Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

60. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 28. Der „Gebirgsbote" erscheint dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt", das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber". Preis pro Quartal mit Bringg. ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen vierteljährl. 1 Mk., mit Bestellg. 1.18 Mk.

Glatz, Dienstag, 7. April

Inserationsgebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate 15 Pfg., aus dem Landgerichtsbezirk Glatz 15 Pfg., für Lokale Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Erscheinungsvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen.

1908.

Eine deutliche Wahlparole.

Während im Reichstag die Blockparteien scheinbar im friedlichsten Vereine mit einander um die beste Zensur für die Blocktreue und die Kompromißtüchtigkeit wetteifern, bahnt sich zwischen den Organen der einzelnen Blockparteien, namentlich der Nationalliberalen und der Konservativen, immer mehr eine geharnischte Preßfehde an, in der die Vorpostengefechte für die kommenden Landtagswahlen geliefert werden. Der nationalliberale Wahlaufruf, den kürzlich die „Nationalzeitg." veröffentlichte, ist von der „Kreuzzeitung" sehr richtig als eine Kriegserklärung gegen die Konservativen aufgefaßt worden, und sie hat darauf ihren Blockfreunden von der nationalliberalen Fakultät eine dementsprechende Antwort zuteil werden lassen. Das Geplänkel zwischen den beiden „Blockfreunden" könnte uns wenig interessieren, wenn nicht im Zusammenhang damit die „Tägliche Rundschau" jetzt einesteils die unangenehme Wirkung, die der nationalliberale Wahlaufruf auf die Konservativen haben mußte, abzuschwächen sucht, andernteils aber mit aller Deutlichkeit eine zwar nicht neue, aber immerhin bemerkenswerte Wahlparole ausgibt.

Das freiwillige Organ des Evangelischen Bundes erklärt, bei der Neuwahl zum Landtage komme es in der Hauptsache darauf an, dem Preußischen Unterhaus ähnlich wie dem Reichstag zu nationalen Mehrheitsverhältnissen zu verhelfen, d. h. im Abgeordnetenhause die „konservativ-klerikale Mehrheit" zu brechen. Wenn keine Änderung in dem jetzigen Bestand der beiden Parteien eintrete, dann würde die „immer drohendere Gefahr einer klerikal-reaktionären Vergewaltigung der preußischen Politik bestehen bleiben". Freilich muß die „Tägliche Rundschau" betrübt gestehen, daß gegen das Zentrum, dem sie in gewohnter Weise den Kampf mit den unehrlichen Waffen des Beichtstuhls und Kanzelmißbrauchs vorwirft, nicht viel auszurichten sein werde. Deshalb müsse sich der Hauptsturm gegen die Konservativen richten. Um diesen ob der kühnen Deutlichkeit eine gehörige Dosis Sand in die Augen zu streuen, konstruiert die „Tägl. Rundsch." einen Unterschied zwischen solchen Konservativen, die der Liebäugelei mit dem Zentrum unter Abneigung gegen eine zeitgemäße Reform des preußischen Wahlrechts hinreichend verdächtig seien und solchen, bei denen dies nicht der Fall ist. Das Blatt empfiehlt den Konservativen, wenn sie bei der Neuwahl innerhalb des Blocks nicht gänzlich isoliert sein wollen, nur solche Leute zu präsentieren, die über den Verdacht klerikaler Neigungen erhaben und modernen Sinnes seien. Dann höre die konservative Landtagsfraktion auf, der unsichere Faktor der Blockpolitik zu sein und diene damit gleichzeitig sich und dem Block. Und dann sei – jedenfalls ist das für die „Tägl. Rundsch." das wesentlichste – auch in Preußen das Zentrum kaltgestellt.

Wie die Konservativen diesen freundlichen Wink zu gleich derben Tritt aufnehmen werden, ist ihre Sache. Jedenfalls deuten die Ausführungen der „Tägl. Rundsch." darauf hin, daß der Evangelische Bund, dessen Bundesdirektor erst kürzlich in Krefeld den politischen Charakter des Evangelischen Bundes zugegeben hat, auf die lebhafte Mitwirkung dieser den konfessionellen Frieden gefährdenden Vereinigung hofft. Das Zentrum kann der „Tägl. Rundsch." nur dankbar sein, wenn sie die diesbezüglichen Pläne schon jetzt mit aller Offenheit aufrollt und ihre Herzensfreude über die zu erwartende Kaltstellung des Zentrums in Preußen so unverhüllt zum Ausdruck bringt. Die preußischen Zentrumswähler werden ihr freilich diese Freude etwas vergällen, und damit dies recht gründlich geschehe, können wir nur wiederholen, mit den Wahlvorbereitungen schon jetzt zu beginnen und sie so intensiv wie möglich zu betreiben.

Deutschland.

Der Wahltermin für die preußischen Landtagswahlen steht trotz des berechtigten Drängens der Parteien im preußischen Landtag auf seine Angabe durch die Regierung immer noch nicht fest. Die Nachricht, daß die Wahlmännerwahlen Anfang Juni stattfinden sollen, ist bisher noch nicht dementiert worden, und es dürfte allem Anschein nach dabei bleiben, daß die Wahlschlacht in den Frühsommer fallen wird. Der „Vorwärts" brachte die Mitteilung, daß in Berlin die Auslegung der Wählerlisten für die Landtagswahlen am 26. bis 28. April stattfinden soll. Die Legislaturperiode des gegenwärtigen Landtags läuft erst am 16. Januar 1909 ab, und er müßte also aufgelöst werden, denn es ist ausgeschlossen, daß neben dem alten ein neuer Landtag bestehen kann. Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß die Regierung die Auflösung erst im Sommer vornehmen wolle, um nicht durch den § 51 der Verfassung gezwungen zu werden, den neuen Landtag bereits 90 Tage nach der Auflösung zusammentreten zu lassen. Wenn die Auflösung am 9. April erfolgen sollte, so müßte die erste Sitzung des neuen Landtags bereits am 9. Juli stattfinden, einem Termin, der mitten in die Sommerferien fällt. Bei der Auflösung des Landtags Mitte Juli würde der Zusammentritt des neuen Landtags im Oktober zu erfolgen haben. Daß bisher seitens der Regierung keine Mitteilung über den Wahltermin erfolgte, ist eine Rücksichtslosigkeit, die man sich nur damit erklären kann, daß die Regierung beabsichtigt, die Parteien möglichst lange im Unklaren zu lassen, um die Wahlagitation einzuschränken.

Zur preußischen Wahlrechtsfrage bringt die „Deutsche Macht", Wochenschrift der Deutschen Vereinigung, von L. v. Savigny, einen Aufsatz, worin über das preußische Wahlrecht u. a. gesagt wird:

„Dieses Wahlrecht ist weit besser als sein Ruf. Wenn man schon an den Fehlern die Güte der Institution messen will, so kann für den, der objektiv urteilt, kein Zweifel bestehen, daß die Resultate des vielgeschmähten Dreiklassensystems wahrlich bessere sind als die des Reichstagswahlrechts. Wie erfreulich kontrastiert hier regelmäßig die Ruhe, Würde und Sachlichkeit der Wahlkampfe, das erstere Verantwortlichkeitsgefühl, die peinliche Rücksicht auf das Staatsinteresse mit dem nervösen, agitatorischen Gebaren der Hörigen des allgemeinen gleichen Stimmrechts!"

Diese Ausführungen genügen zur Kennzeichnung der allgemeinen Zielrichtung der „Deutschen Vereinigung" vollkommen. Die Zentrums-„Hörigen des allgemeinen gleichen Stimmrechts" werden gut tun, sich die Kritik des allgemeinen, gleichen Wahlrechts im Organ der „Deutschen Vereinigung" zu merken.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Gesetze betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats und des Hauptetats für die Schutzgebiete für 1908, sowie des preußischen Staatshaushaltsetats für 1908. Der erstere Etat wird in Ausgabe und Einnahme auf 2752 696 345 M., der zweiteauf 7807220 1 Mk. und der letztere auf 3 362 021 686 M. festgesetzt.

Die Kommission zur Aenderung des Münzwesens hat den Regierungsentwurf mit geringen Aenderungen angenommen, also auch das neue 25-Pfennigstück, über dessen Form noch kein definitiver Entschluß gefaßt wurde.

Eine Reform der Fahrkartensteuer ist bekanntlich vom Eisenbahnminister Breitenbach im Landtage angekündigt worden. Geplant ist, wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, eine Aenderung der Tarifsätze für die einzelnen Wagenklassen. Die Fahrkartensteuer für die erste und zweite Klasse soll ermäßigt werden, der Tarif der dritten Klasse dagegen soll bestehen bleiben. Eine Besteuerung der vierten Klasse ist noch nicht in Aussicht genommen. Die endgültige Umgestaltung oder gar Aufhebung der Fahrkartensteuer soll von dem Ausfall der Reichsfinanzreform im Herbste abhängig gemacht werden. – Darauf sind wir sehr neugierig!

Die Erhöhung der Zivilliste. Eine von der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz" verbreitete Nachricht, wonach dem Abgeordnetenhause eine Vorlage, betreffs Erhöhung der Zivilliste des Königs zugehen werde, ist, wie die „Kreuzztg." bestimmt versichern zu können glaubt, absolut falsch und offenbar nur zu Zwecken der freisinnigen Wahlagitation erfunden.

Eine ganz neue Art Brüderlichkeit geschaffen zu haben darf der Vater des Blocks mit Recht sich rühmen. Dieselben Herren, die die Reichspolitik nach dem schönen Liede machen: Kommt, Brüder, trinket froh mit mir, Seht wie die Becher schäumen – geraten sich, sobald sie das Reichslokal verlassen haben und auf die Preußische Straße hinausgetreten sind, wütend in die Haare, ein Schauspiel für Götter! Man kann kaum mehr ein liberales oder konservatives Blatt in die Hand nehmen, ohne darin eine erbitterte Polemik gegen die Blockbrüder zu finden. Die Rechte wirft der Linken vor, daß sie die Schuld trage an dem Fiasko der Reichsfinanzreform und an der Verschiebung der Beamtenbesoldungsreform, die Linke reagiert prompt mit demselben Vorwurf und fügt hinzu, daß die Rechte nur die Interessen bestimmter Volksschichten vertrete, während sie für alle eintrete. Schließlich weist die Rechte nach, daß die Vertreter der Linken nur dem bittern Zwange gehorchend auch für die Interessen der Mittelstandes und der Arbeiter eintrete – und so geht es weiter in infinitum. – So mußt es kommen und kommt noch besser!

Der Entwurf eines Unfall-Fürsorgegesetzes für Schutzleute und Feuerwehrleute, die bei der Ausübung ihres Dienstes verunglücken, soll dem Reichstag in seiner jetzigen Tagung nicht mehr zugehen. Die zu erledigenden schwierigen Fragen, insbesondere die Beschaffung der Mittel zur Entschädigung der Hinterbliebenen der Kommunalbeamten, sowie auch solcher Privatpersonen, die bei Unterstützung der Beamten Beschädigungen erleiden, hätten die Vorarbeiten sehr verzögert. Fest stehe schon jetzt, daß dem künftigen Gesetze in keinem Falle rückwirkende Kraft beigelegt werden solle.

Ausland

Amerika.

Der New-Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, daß Mr. Hearst, der bekannte Millionär und Zeitungsherausgeber, nicht als Kandidat für die Präsidentenwürde auftritt, weil er zuversichtlich hofft, zum Bürgermeister von New-York erwählt zu werden. Seine Anhänger versichern, daß Hearst einen heftigen Erfolg als Bürgermeister erzielen werde, daß dann seine Nominierung als Kandidat bei der nächsten Präsidentenwahl allgemeine Zustimmung im Lande finden werde.

Heer und Flotte.

Regimentsjubiläen. Das Leibgarde-Grenadier-Regiment Nr. 8, das in Frankfurt a. O. steht, und das in Stargard garnisonierende Colbergsche Grenadier-Regiment Nr. 9 begehen im Juni d. J. das Fest ihres hundertjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wird die Reichshauptstadt beiden Regimentern Ehrengaben überreichen. Es geschieht dies auf Grund der Beziehungen zwischen den genannten Truppen und Berlin. Das Leibgrenadier-Regiment ist in Berlin begründet worden und hatte hier sein Standquartier, bis es der Beginn der Befreiungskriege im Jahre 1813 in das Feld rief. Sein erstes Bataillon hat dann vom Jahre 1851–1860 in Berlin garnisoniert. Das Colbergsche Grenadierregiment war am 17. März 1813 in die Hauptstadt Preußens eingerückt und bezog in der Hasenheide Quartier. Am 23. August desselben Jahres hat es dann vor den Toren Berlins an der Schlacht von Großbeeren ruhmvollen Anteil genommen. Von 1848–1850 stand das Regiment abermals in Berlin. Für beide Ehrengaben ist ein Betrag von 1000 Mk. ausgesetzt.

Turbinenschiffe. Im Jahre 1903 machte die Marineverwaltung den ersten Versuch mit Turbinen, die dem Torpedoboote „S 125" und dem kleinen Kreuzer „Lübeck" statt der bisher gebräuchlichen Kolbenmaschinen gegeben wurden. Die Versuche mit diesen Schiffen und den später gebauten Kreuzern „Stettin" und „Dresden" sowie dem Torpedoboote „G 137" fielen so vorteilhaft aus, daß zwei weiteren kleinen Kreuzern und dem Panzerkreuzer „F" Turbinen gegeben wurden. Jetzt hat die Marineverwaltung angeordnet, daß auch die neuen Linienschiffe Turbinen erhalten. England besitzt bereits fertige Turbinen-Linienschiffe.

Krupp-Geschütze. Wie die „Italia Militara e Marina" meldet zeigte sich bei Vergleichsversuchen vor der italienischen Armee-Untersuchungskommission das Kruppsche Fabrikationsschreibgeschütz Modell 1906 den Modellen Schneider und Ehrhardt überlegen. Die Kommission hat sich für die Einführung des Kruppschen Geschützes ausgesprochen.

Kirchliches.

Rom, 31. März. Der Papst ernannte den Monsign Sardi zum Delegaten in Konstantinopel.

Rom, 28. März. In Gegenwart des Kardinal-Erzbischofs Lecot von Bordeaux, sowie der Bischöfe von Agen, Dijon, Séez und Tulle empfing heute der Hl. Vater im Konsistoriensaale etwa 150 Damen, welche der französischen katholischen Frauenliga angehören. Er trat sie einzeln zum Handkuß zu und richtete herzliche Worte an die Anwesenden.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck bei mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Herr Abgeordneter Dr. Porsch hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. März gelegentlich der Besprechung über neue Eisenbahnlinien, die in dem Entwurfe des Eisenbahnanleihegesetzes nicht enthalten sind, folgendes ausgeführt:

„Meine Herren, unter dem 22. April 1907 ist dem Herrn Minister eine Bitte um Verlängerung der Bielebahn von Seitenberg bis Wilhelmsthal im Kreise Habelschwerdt in Schlesien überreicht worden. Die Königliche Staatsregierung ist erfreulicherweise diesem Projekt näher getreten und hat Erklärungen der Interessenten wegen Präzipualleistungen, insbesondere wegen Bereitstellung des erforderlichen Grund und Bodens eingeholt. Die Verwaltung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich und der Kreisausschuß haben in erfreulicher Weise zu solchen Leistungen sich bereit erklärt. Ich glaube, dieser Sache ausreichend zu dienen und auch gleichzeitig den Geschäften des Hauses, wenn ich mich darauf beschränke, das Wohlwollen des Herrn Ministers für diese Petition auch von dieser Stelle aus erneut zu erbitten und dabei die Erwartung auszusprechen, daß diese kurze Strecke von etwa 5 bis 6 km, die nicht übermäßig viel Kosten macht, die aber für die betroffene Gegend von großer Erheblichkeit ist, in tunlichster Bälde gebaut wird."

Aus den Ausführungen des Herrn Dr. Porsch ist mit Sicherheit zu entnehmen, daß diese Bahnstrecke, deren Bau von den Bewohnern heiß ersehnt wird, in nicht allzulanger Zeit zur Ausführung gelangen und damit ein weiterer Teil dieser landschaftlich hervorragend schönen Gegend dem Reiseverkehr erschlossen wird, ganz abgesehen davon, daß die Einwohner selbst endlich ein Kommunikationsmittel erhalten, das ihnen den Verkehr untereinander erleichtert und zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung beiträgt.

* **Graf Hugo Henckel von Donnersmarck †.** Graf Hugo Henckel von Donnersmarck ist auf Schloß Brynnek, Kr. Tost-Gleiwitz, im 76. Lebensjahre an Lungen- und Rippenfellentzündung gestorben.

* **Referendariatsprüfung.** Die Referendariatsprüfung bestanden am 2. April die Kandidaten Neumann, Reymann, Schneider und Smikalla.

* **Herabsetzung der Fleischpreise.** Aus Reichenbach wird berichtet: Mit dem Preise für Schweinefleisch sind nun auch die hiesigen Fleischer einstimmig gegangen. Am Anfang dieser Woche ist dieser Preis auf 60 Pfg. ermäßigt worden.

* **Sozialdemokratischer Terrorismus** hat in Brieg zu einem Streik auf den Bauten des Maurermeisters Winkler geführt. Der Sozialdemokrat Kramer, der vor zwei Jahren den hiesigen Maurerstreik leitete, war bei dem genannten Maurermeister in Arbeit. Dort branglalierte er einige nicht organisierte Arbeiter solange, bis sie die Arbeit niederlegten. Winkler, der damit einige seiner zuverlässigsten Leute verlor, kündigte darauf dem Kramer. Infolgedessen legten alle organisierten Arbeiter bei Winkler die Arbeit nieder.

* **Der Schlesische Stenographen-Bund für vereinfachte Deutsche Stenographie** (System Stolze-Schrey) kann in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Die Jubiläumstagung findet am 16. und 17. Mai in sämtlichen Räumen des Dinzenzhauses in Breslau statt. Sämtliche Veranstaltungen mit Ausnahme der geheimen Delegiertensitzung sind öffentlich.

* **Den Zobten zur meteorologischen Station,** und zwar zunächst zur Drachenstation einzurichten, ist in der zu Berlin tagenden Sachverständigenkommissionssitzung für den Reichswetterdienst beschlossen worden.

Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 6. April.

Das Wichtigste aus dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten für 1907. Der Kreis Glatz umfaßt eine Fläche von 52720,8 Hektar und hatte nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 eine ortsanwesende Bevölkerung von 63 406 Seelen, davon 31 268 männlichen Geschlechts. Von diesen waren aktive Militärpersonen 1827. Die Zunahme der Bevölkerung in der Zeit von 1900 bis 1905 betrug 3587 Seelen, d. i. ein Plus von 4,25%. Auf einen qkm kommen im Durchschnitt 15,04 bewohnte Häuser und 120,3 Bewohner. Auf die Wohnhäuser entfallen 8 Haushaltungen und 7,7 Bewohner. Der Konfession nach waren unter je 1000 Einwohnern 912,5 Katholiken, 84,0 Evangelische, 0,2 andere Christen und 3,3 Juden. Der Kreistag besteht aus 31 Mitgliedern und zwar aus 11 Vertretern des Wahlverbandes des größeren ländlichen Grundbesitzes, 9 Vertretern des Wahlverbandes der Städte und 11 Vertretern des Wahlverbandes der Landgemeinden. Der Kreistag war am 27. April und 26. November 1907 versammelt. Kreiskommunalkassenrechnung. Die Jahresrechnung für 1906 ergab eine Einnahme von 379 669,32 Mk. und eine Ausgabe von 368 321,13 Mk. Bestand: 11 348.19 Mk. Der Effektenbestand bezifferte sich auf 84 000 Mk. Jagdscheine wurden verabfolgt: 287 einjährige für Inländer, 1 für einen Ausländer, 29 unentgeltliche, 18 Tagesjagdscheine. Gewährsm: 4461 Mk. Gemeindevorsteher wurden neugewählt in Droschau, Hinterkohlau, Jauernig und Nerbotin. Die dem Kreisen durch Gesetz auferlegte Verpflichtung zur Fürsorge für pflegebedürftige Geisteskranke erforderte 1907 19 575,80 Mk. Gegenwärtig befinden sich aus

zem Kreise 106 Personen in Provinzial-Pflegeanstalten. Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Im Jahre 1907 sind 138 Betriebsunfälle zur Anzeige gelangt. Neuen wurden festgelegt in 71 Fällen für dauernde teilweise und in 41 Fällen für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Renten bezogen: 414 Verletzte, 24 Witwen und 29 Kinder. Chausseen und Wegeverwaltung. a) Provinzialchausseen. Neuplastirungen der Steinbahn wurden hergestellt: Breslau-Glogau-Mittelwalder Chaussee 1634 m, Glogau-Schlawner Chaussee 4500 m, Fudowa-Karlsberger Chaussee 1200 m. b) Kreis-Chausseen. Neuschüttungen der Steinbahn wurden hergestellt: Eisersdorf-Rengersdorfer Chaussee 1000 m, Niederalt-Milmersdorf-Oberschmiedeberg 900 m, Mühlsen-Reinerzer Chaussee 2725 m, Ackersdorf-Wartbaer Chaussee 2000 m. Neubau von Kreisbrücken. Hierüber hat der „Gesetzbote" bereits ausführlich berichtet. Eisenbahnbau. Gesetzlich festgelegte Kantonstrecken: 591 Zojährige, 385 21jährige, 306 22jährige und 15 ältere Leute. Hiervon wurden 33 als dauernd unbrauchbar ausgemustert, 1 ausgeschieden, 1 der Ersatzreserve, 167 dem Landsturm überwiesen und 239 für den Militärdienst ausgehoben, 62 Mann waren freiwillig eingetreten. Viehzählung. Es wurden gezählt am 2. Dezember 1907 in 7799 Gehöften: 3584 Pferde, 15 Esel, 27070 Stück Rindvieh, 1262 Schafe, 9347 Schweine, 4192 Ziegen, 59 373 Federvieh, 2936 Bienenstöcke. Interessant ist ein Vergleich mit den Zählungsergebnissen früherer Jahre:

1906: 3560 Pferde, 26104 Stück Rindvieh, 3680 Schafe, 9458 Schweine.
1904: 3547 Pferde, 25497 Stück Rindvieh, 4445 Schafe, 7670 Schweine, 4076 Ziegen.
1902: 3510 Pferde, 25164 Stück Rindvieh, 4307 Schafe, 9227 Schweine.
1900: 3503 Pferde, 17 Esel, 27213 Stück Rindvieh, 5061 Schafe, 8440 Schweine, 4122 Ziegen, 52450 Federvieh, 2524 Bienenstöcke.
1897: 3452 Pferde, 27396 Stück Rindvieh, 4951 Schafe, 7106 Schweine, 4467 Ziegen, 51464 Federvieh.
1892: 3480 Pferde, 23 Esel, 26406 Stück Rindvieh, 6597 Schafe, 5914 Schweine, 4402 Ziegen, 1590 Bienenstöcke.
1861: 2807 Pferde, 15 Esel, 17781 Stück Rindvieh, 26859 Schafe, 1584 Schweine, 1290 Ziegen.

Wirtschaftliches und sonstige Verhältnisse. In geländtlicher Beziehung nur das Bemerkenswerte. Es ist bekannt, daß in den früheren Jahren mit insgesamt 21 Fällen in 11 Ortschaften (davon 3 mit tödlichem Ausgange) in den Hintergrund. Genickstarre trat nur in 2 Fällen auf, von denen einer tödlich endete. Viel häufiger wurde Diphtherie beobachtet (42 Fälle in 10 Ortschaften mit 4 Todesfällen) und noch mehr Scharlach mit 141 Fällen in 17 Ortschaften mit 7 Todesfällen. Ganz besonders heftig wurde Rengersdorf von letzterer Krankheit in den letzten Jahresbriefen heimgesucht. Von Kindbettfieberfällen wurden 8 in 5 Ortschaften gemeldet, von denen 3 tödlich endeten. Im Kreise wirken jetzt 26 Aerzte. Der Arzneibedarf wird von 5 Vollapotheken und 3 Filialen gedeckt, zu denen im Juli 1907 noch Altheide als vierte hinzukam mit Sommer- und Winterbetrieb. Die Geburtshilfe besorgen 24 Hebammen. Sie haben im Berichtsjahre 1 Zwillingsgeburt zu verzeichnen. Sie wirken die 6 Krankenhäuser des Kreises in Glatz, Scheibe, Reinerz, Rückers, Wilmsdorf und Rengersdorf. Es ist begründete Hoffnung, daß das kommende Jahr ein neues in Lewin und vielleicht noch in Stadtlich erstehen helfe. Die Tuberkulosen wurden 1906 fleißig gepflegt, von denen 1156 geheilt wurden, 172 starben und 366 im Bestand blieben. Dazu kommen die Kliniken der Spezialisten in Glatz und die Sanatorien in den Badeorten. Die in den Krankenhäusern wirkenden Schwestern übten auch ausgedehnte ambulante Krankenpflege, indem sich in außerordentlicher Weise die Diakonissinnen in Glatz und die Grauen Schwestern in Lewin und Rudowa anschlossen. Bei den öffentlichen Impfungen wurden von 1643 pflichtigen Erstimpflingen 1318 (alle mit Erfolg) geimpft; von 1927 Wiederimpflingen 1286, darunter 10 Fehlimpfungen. Der Gesundheitszustand des Viehs war 1907 ein guter. Auch ist der Ernährungszustand der Viehherden allgemein höher so, daß die Folgen des Futtermangelres 1904 als vollkommen überwunden gelten müssen. Die Tuberkulose herrscht unter den Rindern nicht mehr in ziemlich ausgedehntem Maße und sind etwa 20 pCt. aller geschlachteten Rinder mit Tuberkulose behaftet. Die Ausbreitung der meldepflichtigen Seuchen ist im allgemeinen eine geringe zu nennen. Eine Zunahme ist nur bei der Schweineseuche zu verzeichnen, da darunter 63 Gemeinden (gegen 18 im Vorjahre und 35 im Jahre 1905) mit 86 Gehöften (gegen 24 im Vorjahre und 41 im Jahre 1905) betroffen. Zur Verbreitung dieser Seuche tragen häufig auch unhygienische böhmische Schafgärtner bei, indem sie in Seuchenorten erkrankte Schafe in Ortschaften vornehmen und die Seuche mit ihren ungenügend desinfizierten Instrumenten auf gesunde Bestände übertragen. An Milzbrand wurden 5 Fälle festgestellt. Die Tollwut wurde im Berichtsjahre 5 mal festgestellt. Von der Maulseuche wurden 26 Gehöfte betroffen (gegen 8 im Vorjahre) mit 44 Gehöften (gegen 81 im Vorjahre) betroffen. Der Apparat der Fleischbeschau funktioniert im allgemeinen zur Zufriedenheit. Feuer wird auffällig eine Verlammung der Beschauer einbersten, in der ärztlichen Fragen erörtert und die hierfür erforderlichen Gutachten abgegeben werden. Damit das bei Gelegenheit der Ergänzungsbeschau als minderwertig erklärte Fleisch auch wirklich öffentlich an Private verkauft wird, sind den hiesigen Verhältnissen entsprechende Einrichtungen getroffen. Ueber die Ausbreitung der Rotlaufseuche in den Schweinen sind im Jahre 1907 aus den Nachbarprovinzen Posen, Ost- und Westpreußen, zum geringen Teil auch aus Hannover 14800 Schweine in den hiesigen Kreis eingeführt und hier, sowie in den angrenzenden Kreisen durch den Kaufmann Seidel aus Breslau 1000 Schweine, darunter mindestens 2000 Schweine aus Oberschlesien eingeführt worden sein, die dem Untersuchungszwange nicht unterliegen. Die Pferdeeinfuhr aus Oesterreich, die mit dem 1. März 1906 mit dem Inkrafttreten des neuen Abkommens und der damit verbundenen Einfuhrsperre bekanntlich bis zum 20 auf 72—360 M. (Staffeltarif je nach Wert des Pferdes) ganz aufgehört hatte, hat 1907 wieder in geringem Grade begonnen.

(Schluß folgt.)

: Die Uhrmacher-Innung der Grafschaft Glatz und der Kreise Frankenstein und Münsterberg hielt am Sonntag, 29. März, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Stadtbahnhof" zu Wartha die Oberlausitz-Versammlung ab, welche schwach besucht war, kaum von 66 Mitgliedern waren nur 14 Innungsmeister erschienen. Die Innungsmeister hatten ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Obermeister Lux-Habelschwerdt, Schriftführer Melgmann und Kassierer Donnel-Glatz, sowie die Kollegen Rother-Habelschwerdt, Jahsko-Seitenberg und Strangfeld-Glatz wurden durch Zuruf wiedergewählt und nahmen die Wahl auch an. Nach Aufstellung des Haushaltsplanes und Abnahme der Jahresrechnung wurde nach Richtigfund dem Kassierer Entlastung erteilt. Zum Schluß folgte Bericht über die Uhrmacherfachprüfung in Breslau im November 1907, bei welcher der Vorstand vertreten war.

: Fahrraddiebstahl. Einem hiesigen Schuhmacher wurde vor einigen Tagen ein Fahrrad Marke „Gerick — Westphalen — gestohlen. Das Rad ist schwarz lackiert, hat Felgen und Speichen in Silber, Freilauf — Korkgriffe — Lenkstange gebogen. Wert 130 Mark.

: Zur Anzeige gelangten: Mehrere Arbeiter und Knecht wegen Trunkenheit, amt andere Arbeiter wegen Verübung groben Unfugs, ein Fleischer wegen Fahrens ohne Licht, ohne Vorschreiben gemäßen Beleuchtung, einige junge Leute wegen Aufsehdung, verschiedene Aufseher und ein Kindermädchen wegen Uebertretung der Straßenordnung.

Oberschwedeldorf, 2. April. Die Herrschaft Wallisfurth hat zur Beförderung von Lasten einen Kraftwagen noch Anfangsmegen gekauft, der heute unser Dorf zum ersten Male durchfuhr. Hoffentlich gibt dies Veranlassung, bald an die geplante Chausseierung des Dorfweges zu schreiten, der sich besonders in der Gegend des „Engelshofes" in einem „liegerständigen" Zustande befindet.

Reinerz, 3. April. Die freiwillige Feuerwehr hielt im „Hummelfürsten" die Jahres-Versammlung ab. Für 10jährige Dienstzeit wurden mit der ersten Litze und Medaille ausgezeichnet die Feuerwehrmänner Paul Hübner, Max Kochinka und August Geyer, die Ansprache bei der Uebergabe der Auszeichnungen hielt der Ehrenvorsitzende, Bürgermeister Dengler. Den Jahresbericht erstattete der 1. Brandmeister, Bürgermeister Dengler. Der Feuerwehr zählt in Mehr 81 aktive und 151 inaktive Mitglieder, zusammen 232. An Versicherungen für die Mitglieder der Mehr sind abgeschlossen solche für Haftpflicht und für Unfall; desgleichen sind wieder 2 Pferde mit je 400 Mark versichert. Amtlichfür seines 70. Geburtstages machte B. Bürgermeister Dengler der Mehr eine Schenkung von 100 Mark, welche einstweilen als „Dengler-Stiftung" zinslich angelegt wurden. Den Kassenbericht trug S. Zahnhäusler Hilbig vor und ergaben die Einnahmen 986,81 Mark, die Ausgaben 968,39 Mark, von letzteren wurden allein über 600 Mark für Ausrüstungsgegenstände verwendet. Bei der Vorstandswahl wurden der 1. Brandmeister, Buchdruckereibesitzer Pohl, wiedergewählt und nahm dieser die Wahl auf ein Jahr an; da der 2. Brandmeister eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde an seine Stelle neugewählt B. Maurermeister C. Stelzer. Für die sonstigen Vorstandsämter und für die Abteilungsführer erfolgte Wiederwahl. Neugewählt wurden für zwei durch Tod ausgeschiedene Herren als Beisitzer S. Fabrikdirektor Hanke und in die Rechnungskommission H. Hauptlehrer und Chorrektor Hauck. Beschlossen wurde, das Winterexerzieren auch nächstes Jahr wieder auf Kaisers Geburtstag festzusetzen.

Reinerz, 3. April. Im Anschluß an Vortrag fand gestern die Hauptversammlung pro 1907/08 des kath. Gesellen-Vereins im Restaurant „Zur Post" statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Präses, Hrn. Oberkaplan Herden, folgte die Erledigung der Geschäftsordnung. Die beiden Berichte (Tätigkeits- und Kassenbericht) erstattete der Vizepräses Hanisch. Der Verein zählt an Mitgliedern 162 (im Vorjahre 150), davon 55 aktive und 106 Schutzund Ehrenmitglieder. Die Jahresrechnung wies einschließlich des vorjährigen Ueberschusses an Einnahme 1239 Mk. und an Ausgabe 514,26 Mark und einen Bestand von Verkaufs- bezw. Geldwerten 37,90 Mark. Das Inventar (einschließlich Fahnen) ist mit 1080 Mark gegen Feuerschaden versichert. Die Rechnung wurde entlastet. Ueber den Besuch der Vereinsordnung durch die aktiven Mitglieder berichtete der Präses auf Grund der Abstentenliste im besonderen. 2 Mitglieder wurden wegen Nichterscheinens zu den Versammlungen und sonstiger Saumseligkeit ausgeschlossen. Die Vorstandswahl erfolgte durch Zuruf und erhielt einstimmige Wiederwahl das bisherige Vorstand und der Bäcker Rauer und Prälich. Zum Vizepräses wurde Faktor Hanisch seitens des Vizepräses wiederernannt; die Kassenverwaltung liegt gleichfalls in Hände des Vizepräses. Zum Mitglieder der Rechnungskommission, Hr. Stadthauptkassenrendant Badour, Lehrer Kleiner und Stadtkassenassistent Schoor, wurden wiedergewählt. Den Verhandlungen der Generalversammlung folgte die Durchberatung der vom Vorstand bereits ausgearbeiteten neuen Statuten, welche nach kleineren Abänderungen in vorgeschlagener Fassung angenommen wurde. Die Angelegenheit wegen des 50jährigen Jubiläums wird in besonderer Versammlung zur Beratung kommen.

Grunwald, 3. April. Hier ist ein ein Frühjahr noch nicht zu denken. Die Schneedecke beträgt noch reichlich 1 Meter. Das Ferngewitter am Nachmittage des 1. April brachte einen Temperaturrückschlag von 3° Wärme auf 3° Kälte. — Am Schlusse des alten Schulsahres gelangten 19 Kinder zur Entlassung; aufgenommen wurden 15.

Mittelwalde, 1. April. Sonnabend fanden in der katholischen Schule die Prüfungen statt. Die Schüler der Fortbildungsschule hatten in beiden Klassen Montag abend Prüfung. — Gestern wurde nach dem Gottesdienst Diözesan-Visitation. Es waren 27 Kinder von hier und den eingesparten Gemeinden das erste Mal zum Tische des Herrn geführt.

Verlorenwasser, 31. März. Unser ehrwürdiges, dem hl. Josef geweihtes Gotteshaus ist gestern um einen neuen Schmuck reicher geworden. In Stelle der alten, aus Sandstein (1811) hergestellten Weihwasserkessel am Hauptportal sind 2 marmorne, von einem unbekannten Wohltäter gestiftete, eingemauert worden. — Am heutigen Tage wurden an hiesiger Schule 15 Kinder (9 Knaben und 4 Mädchen) entlassen. Neu aufgenommen wurden 10 Kinder (6 Knaben und 4 Mädchen), so zählt die Schule mit Beginn des neuen Schuljahres 62 Schüler. — H. Lehrer Groeger übt mit seinen Chorkräften die Karfreitag-Passion ein, welche hierorts seit mehr als 20 Jahren nicht zu Gehör gebracht worden ist.

Landeck, 1. April. Gestern erfolgte in der gewerblichen Fortbildungsschule die feierliche Entlassung des ältesten Jahrganges der Schüler, der Ehrenmitglieder, der Eltern, Angehörigen, der Mitglieder des Schulvorstandes und ein Vertreter des Magistrats eingefunden hatten. In seiner Ansprache begrüßte der Leiter der Anstalt, Lehrer Goebel, die Erschienenen. Nach Verteilung der Abgangszeugnisse wurden die von einem Ehrenmitglied der Anstalt gestifteten Bücherprämien verteilt an: August Rücker bei Schneidermeister Anton Drechsel, Erhard Kubitschek bei der Firma J. A. Rohrbach, Felix Langer bei Schlossermeister Herm. Friedrich, Alfred Gräger bei Schmiedemeister Kasper und Hermann Bender bei Schmiedemeister August Langer. Otto Rieger bei Handschuhfabrikant Franz Rieger, Karl Stenzel bei Schuhmachermeister August Volkmer, Ernst Schmidt bei Bildhauer Alois Schmidt und Otto Schulz bei Tischlermeister Josef Kubitschek. — Am Montag fand in der neuen Turnhalle des Kaufmann Tschöfel das festliche Entlassungsakt der die Schule verlassenden Kinder, 29 Knaben und 36 Mädchen, durch Lokalschulinspektor, Pfarrer Dinter, statt. — In den letzten Tagen sind in hiesiger Gegend bereits die ersten Kreuzotteren angetroffen worden.

Neurode, 4. April.

-s- **Der Vaterländische Frauenverein** hielt im Beratungszimmer des Magistrats seine ordentliche Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war. Die Vorsitzende, Fräulein Sophie Krüger, begrüßte die Erschienenen, worauf der Schatzmeister, B. Bürgermeister Majorke, den Geschäftsbericht vortrug. Die Vorbereitungen für die Errichtung der neuen Mädchen-Gewerbeschule wurden eingehend besprochen. Die Jahresrechnung wurde genehmigt. Der Verein zählt z. Zt. 102 Mitglieder.

-s- **Der Vorschuß-Verein Neurode** hielt Sonntag im „Weißen Adler" seine General-Versammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Es wurden 1 Ehrenmitglied und 2 Mitglieder 2 049 853,86 Mark, eine Ausgabe von 2 038 495,11 Mark und Prolongationen von 2 369 803 Mark, mithin einen Gesamtumsatz von 6 458 151,97 Mark. Die Zahl der Mitglieder beträgt 888. Sparein-lagen wurden vom 1. Januar 1908 mit 99 Mark verzeichnet. Die Zahl der Sparbücher beträgt 855. Das Mitgliederguthaben stieg auf 152 203 Mark, der Reservefonds auf 59 095 Mark. Die Gesamtsumme der Darlehne, Spareinlagen und Konto-Korrente beziffert sich auf 1 659 625 Mark. Der Reingewinn des letzten Jahres erreichte die Höhe von 17 071,40 Mark. Von diesem Reingewinn wird u. a. verteilt 7 Prozent Dividende von 141 762 Mark mit 9 923,34 Mark. Gemäß einem Antrage des Aufsichtsrats wird die Bilanz mit 996 064,21 Mark genehmigt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder K. Franz Drban, G. Adolf Kuffert und S. Josef Grunwald wurden wiedergewählt.

In der gewerblichen Fortbildungsschule fand am 1. d. M. der Abschluß des diesjährigen Schuljahres statt. Nach einer Ansprache des Leiters der Schule, Hrn. Hauptlehrers Bürke, wurden den 27 Schülern passende Prämien gegeben.

-s- **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde am 31. März, abends, in Dreßlers Hotel „Stadt Breslau" ausgeführt. Die Diebe waren in die Schlafstube eingedrungen, hatten dann von innen die Tür verschlossen und das ihnen passend Erscheinende mitgenommen. Durch die Fenster waren die Diebe ins Freie zurückgelangt.

§ § **Köpprich,** 1. April. Mittwoch wurden in die Unterklasse der Volksschule 22 Kinder, und zwar 13 Knaben und 9 Mädchen, als Lernanfänger aufgenommen. — Mit dem Quartalsfest über nahm Gastwirt Kaiser das bisher von Herrn Kretschmer geführt gewordene Gasthof zum „Kopernikus", während Gastwirt Josef Welzel aus Schlegel den Schulzschen Gasthof zum „Köpprichtal" pachtweise übernahm.

§ § **Polsterdorf,** 1. April. Die Spar- und Darlehnskasse Polsterdorf veröffentlicht nachstehenden Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1907. Kassenbestand 6623,12 Mark, Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften 650 Mark, laufende Rechnung 145 934,62 Mark, Guthaben bei der Zentralgenossenschaftskasse 44 225,57 Mark, Verschiedenes 619,50 Mark. Die Summe der Aktiva beträgt 198 052,81 Mark, das Geschäftsguthaben der Genossen 1592,50 Mark, der Reservefonds 2618,16 Mark, die Betriebsrücklage 207,34 Mark, die Spareinlagen 116 077,26 Mark, in laufender Rechnung 74 885,88 Mark. Die Summe aller Passiva beträgt 197 245,14 Mark. Als Reingewinn gelangten zur Verteilung 807,67 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 141.

§ **Eckersdorf,** 31. März. Am Feste Mariä Verkündigung wurden hier 30 Mädchen und 19 Knaben feierlich zur ersten heil. Kommunion gefeiert. — In Gegenwart des Landrats Grafen zu Dohna-Neurode, des Dritschulinspektors Pfarrer Brauner, des Schulvorstandes und mehrerer Handwerksmeister fand am 30. d. M. unter Leitung des Lehrers Schreiber die Prüfung in der hiesigen Fortbildungsschule statt. Die Prüfung ist durchweg gut ausgefallen. Die Schule besteht seit 2 Jahren und ist die erste ländliche Fortbildungsschule des hiesigen Kreises.

Schlegel, 31. März. Die Sonntag stattgehabte Jugendvereins-Versammlung bei Kögel erfreute sich guten Besuches. H. Kaplan Kolenberg las im Bezug auf die Würde des Tages ein Kapitel über „Die Wirkungen der hl. Kommunion" vor. — An der für morgen Sonntag festgesetzten Generalkommunion des Arbeiter- und Jugendvereins wurden 280 hl. Kommunionen gespendet. — Sonntag hielt der Handwerksmeister-Verein eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, neue Vereinsabzeichen anzuschaffen. Das Gutbaden des Vereins wird der Gemeindesparkasse überwiesen. Die anstelle des verstorbenen Kassierers Hesser neuerdings gewordene Wahl eines Kassierers ergab: Hrn. Uhrmacher Leo Strangfeld, als selben Stellvertreter: H. Klempnermeister Ringel. Rentier Hannig, welcher mehrere Jahrzehnte des Vereins Vorsitz geführt hatte, wurde durch Ueberreichung eines Diploms zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Rothwaltersdorf, 2. April. Am 1. April feierte Herr Hauptlehrer Fischer sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm am vergangenen Dienstag vor den versammelten Schulkindern in Gegenwart des Schulvorstandes eine Feier veranstaltet. Der Ortsschulinspektor, Herr Pfarrer Römer, hielt eine Ansprache an den Jubilar, worin er ihm für sein erfolgreiches Wirken in Schule und Kirche dankte. Hierauf brachten die Kinder in Gedichten ihren Dank und ihre Glückwünsche dar und überreichten ihm Blumenspenden und Geschenke. Der Gefeierte sprach hierauf allen seinen herzlichsten Dank aus, worauf die Feier mit Absingung des Liedes: „Harre, meine Seele" beschlossen wurde. Am Abend veranstalteten die Schulkinder in Verbindung mit dem Militärverein und dem Turnverein Fackelzug, der Schützen-Verein Vogel führte mit den Schulkindern einen Fackelreigen, die Jahr 25 darstellend, aus, während der Musikverein den Kreuzeschen Chor: „Das ist der Tag des Herrn" vortrug. Im Namen des Militärvereins sprach der Vereinsführer H. Welzel dem Jubilar eine Glückwunschrede, während namens des Musikvereins Herr Mader gratulierte. Durch Gemeindevorsteher Herrn Schäfsler wurde dem Jubilar ein Schreibtisch als Geschenk der Gemeinde überreicht, während der Musikverein seinem Dirigenten einen Schreibtisch verehrte.

Altbundorf, Mittwoch abend, in der 11. Stunde, wurde am hiesigen Orte auf dem Mühlbamm zwischen dem Kreise nach dem Oberdorfe ein schweres Verbrechen verübt. Als der Gasthausbesitzer und Viehhändler August Herden auf dem Heimweg sich befand, wurde er von einem Manne in Landstreicherkleidung mit erhöht einen Messerstich in den Unterleib. Herden, welcher nicht ahnte, daß er gestochen war, schrie den Mann an; dieser sprang bei Seite und ergriff die Flucht. Als Herden noch einige Schritte gegangen, merkte er, daß er gestochen sei und begab sich zu Fuß nach Hause. Der Verletzte wurde in Lederhändlers Klein, wo er baldige Aufnahme fand und ärztliche Hilfe zugezogen wurde. Am Morgen wurde der Verunglückte in seine Behausung getragen, wo er in der folgenden Nacht unter heftigen Schmerzen starb. Der Mörder hat angeblich gestohlen, durch den wuchtigen Stich in den Unterleib sein Opfer zum Fall zu bringen, um ihn seiner Barschaft zu berauben. Herden, welcher von Breslau kam, wöchentlich Vieh verkauft, hatte mehrere Tausend Mark bei sich, welches der Mörder hätte in die Hände bekommen. — Der Verstorbene ist in dem besten Mannesalter von 43 Jahren durch diese ruchlose Tat aus der Welt geschafft worden. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Meuchelmörder zu ermitteln.

Aus anderen Kreisen.

Frankenstein, 1. April. Sonntag fand im kaufmännischen Lehrlingsheim der Schul-Schuhfabrik Fürst, H. Nektar Kaufmann erstattete den Jahresbericht. Die Fortbildungsschule, welche in 3 Kurse gegliedert, wurde von 48 Schülern besucht. Das Resultat des abgelaufenen Schuljahres ist ein gutes: sämtliche Schüler konnten versetzt werden. Nach Verteilung der Prämien, Kaufmann Tschöfel, Lehrer Tischöfel, dankte Rektor Hadamczik und Lehrer Casper für die von gutem Erfolge gekrönte Lehrtätigkeit. Sodann wurden die Zeugnisse verteilt, für Fleiß und gutes Betragen wurden prämiiert und belobigt: Kasper bei H. Neumann, Bender bei H. Tischöfel, Jäger bei H. Tischöfel, Schaffer bei E. Reisner, Böhm bei B. Stephan, Tiepolt bei H. Sabath, Schepke bei H. Lonsky, Wiesner bei O. Seibt, Hadamczik bei J. Seifert und Preuße bei Bruck & Kassel. Bürgermeister Dr. Kaiser dankte für die Arbeit des Kaufmann Tischöfel, der gesprochenen Worte zur Beherzigung und führte ihnen als ein Vorbild die Pflichttreue und Arbeitsamkeit Kaiser Wilhelms II. vor Augen. Mit Begeisterung wurde in das „Hoch" auf Se. Majestät eingestimmt und die Nationalhymne gesungen. Redner dankte sodann für die den Lehrern gezollte Anerkennung, sowie für die Unterstützung bei ihrer Tätigkeit durch das Kuratorium, ermahnte die Schüler zu Fleiß und Dankbarkeit gegen die Chefs, richtete Abschiedsworte an die scheidenden Schüler und erhielt, mit der Arbeit Kaiser Wilhelms und Vaterlandsliebe zu verbinden. Kaufmann Tischöfel schloß mit einem „Hoch" auf die Lehrer. Kaufmann Reichel dankte im Namen des Kuratoriums dem Bürgermeister Tischöfel und den Chefs für ihr zahlreiches Erscheinen bei der Schulfeier und schloß mit einem „Hoch" auf den Bürgermeister. Ende der Feier 7½ Uhr.

Frankenstein, 2. April. Gestern haben wir das erste Frühjahrsgewitter gehabt. Darauf ist es kälter geworden und es fielen Schneeflocken. — Heut fand die feierliche Einweihung des Neubaues des hiesigen kath. Waisenhauses (Scholz'sche Stiftung) statt und im Anschluß die Einführung der Barmherzigen Schwestern, welche jetzt dort die Oekonomie übernehmen. Nach dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche bei welchem der Domvikar theophorische Prozession stattfindet, bewegte sich der Festkörper professionaliter unter Vorantragung des Kreuzes nach dem Waisenhause, das in nächster Nähe der Kirche gelegen ist. Die Teilnehmer waren Bischof Kopp, Barmherzige Schwestern, Geistliche, Ordensleute, Kirchenvorsteher und die Pfarrgesellschaft, welcher ein auswärtiger Konfrater als Vertreter des Waisenhausstifters (Pfarrer Scholz von hier gebürtig) sich angeschlossen hatte.

Frankenstein, 3. April. Mittwoch abend veranstalteten die kath. Studentenverbindungen „Winfridia", „Salia" und „Rhenopalatia" aus Breslau einen Kommers im Hotel zum „Goldenen Löwen". Stud. phil. Hanke-Salia leitete den Kommers, H. Bürgermeister Tischöfel hieß die Aktiven, Inaktiven, alten Herren und Damen willkommen. Kr. Rechtsanwalt Dr. Zerfeld-Breslau sprach über die Bestrebungen der katholischen Studentenverbindungen. — Bäckermeister Ochsmann hat die von ihm seit über 30 Jahren betriebene Bäckerei und Pfefferküchlerei nebst Kaugrundhäuschen 1. April an seinen Sohn abgetreten. — Am 1. April verstorben, leitbem Hausbesitzer F. Stimpel aus Tarnau in die Dienste der Buchdruckerei der „Frankenstein-Münsterberger Zeitung" trat. Aus diesem Anlaß ehrte die Firma den treuen Arbeiter durch Ueberreichung eines namhaften Geldgeschenkes. — Zum Assistenten am Amtsgericht ist ernannt worden der bisherige diätarische Assistent Clemenz aus Neisse. Aktuar Hau ist vom Amtsgericht unter Ernennung zum diätarischen Assistenten an das Amtsgericht zu Fulischin versetzt worden; an seine Stelle tritt Assistent Müller aus Lewin. — Dachschaffner Glaser ist unter Ernennung zum Oberpostschaffner nach Breslau versetzt.

Bundsfeld, 3. April. Am Montag wurde der 22jährige, ledige Arbeiter Fritz Dokter aus Großjeiglitzdorf in der Nähe des Mühlgrabens tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er durch einen unglücklichen Sturz vom Fahrrade einen Schädelbruch erlitten hat, der seinen sofortigen Tod herbeiführt hat.

Neiße, 30. März. Die Einweihung des neugebauten Kinder-Bewahrungsheims hat heute hier stattgefunden. Oberhofgeneralvikar Wurmbrand gab einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Kreisschulinspektor Schulrat Böhm feierte die Gründung des neuen Heims als ein Stück sozialer Pädagogik und volkswirtschaftlicher Rettungsarbeit. Geistlicher Rat Pischel wünschte den Kindern im neuen Heim heitere Tage.

Pleß, 30. März. Im Beisein des Provinzialschulrates Wende und des Landrates v. Henking erfolgte heute die feierliche Einweihung der beiden, für die hiesrtis vor 4 Jahren begründeten Präparanden-Anstalten bestimmten, von der Stadt errichteten Gebäude und deren Uebergabe an das Provinzial-Schulkollegium. Bei der Feier in der katholischen Präparandie vollzog Stadtpfarrer Thielmann unter Assistenz junger Kapläne die Weihe des Hauses. Hieran reihte sich die Feier in der evangelischen Präparandie. Superintendent Nowak sprach das Weihegebet.

Fasten-Suppen und Speisen

Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich nur **MAGGI's Würze.**

werden sehr schmackhaft durch einen kleinen Zusatz der allbewährten, **in vielen geistlichen Anstalten ständig verwendeten**

MAGGI-Würze

mit dem Kreuzstern.

— Probeflaschen 10 Pfg. —

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

Meine Wohnung und mein Bureau

befinden sich jetzt

Mälzstr. No. 3 I. Etage.

Glatz. **E. Schaeffer,** Zimmermeister.

Vor Ankauf einer Schreibmaschine überzeuge man sich, daß die

Schreibmaschine „Polygraph"

mit sof. sichtbarer Schrift, Tabulator, Sperrtaste etc. als

erstklassige Maschine

bei größter Leistungsfähigkeit allen Anforderungen an eine solche entspricht.

Preis 350 Mk. Vorführung kostenlos durch

Paul Bocksch GLATZ Mälzstr. 6.

Lager in Farbbändern aller Maschinensysteme, Kohlenpapier, Radiergummis, Wachspapier, Cyclostylfarbe etc. etc.

Berühmt durch Schonung des Leinens

Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt

Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen

Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen

ist

Minlos-sches Waschpulver

wie alle Mann trängen Millionen drauf.

seit 13 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen, wie auch in Apotheken.

Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Das vierte Jahr — das vierte Hundert!

Drei Jahre sind vorüber, als Kärntens Waisenvater mit sechs armen Verlassenen die jetzt so große, fast 300 Menschen zählende St. Antoniusfamilie gründete. Eine sorgenschwere Zeit! Mit Bangen stelle ich mir jetzt am Anfang des vierten Jahres die Frage: wie wird's weitergehen? Werde ich auch in diesem Jahre das tägliche Brot haben für meine Kinder? Rechne, lieber Gönner, edle Gönnerin, nur fünfzig Heller täglich für die Person an Nahrung, Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Schulrequisiten, Arzt, Apotheker, Licht, Heizung, beschreibener können wir kaum noch leben, so findest Du die Summe, die ich täglich aufbringen muß — **hundertfünfzig Kronen!** Glaube mir, auch die schwärzesten Haare können weiß darüber werden! Und Schulden sind auch noch da, und Gott sei es geklagt, Steuern muß ich auch noch zahlen! Nicht wahr, jetzt mußt Du nicht mehr über den unverschämten Bettler, der es fertig bringt, immer wieder Dich um Hilfe zu bitten, jetzt ist Du gewiß nicht mehr unwillig über mich, da ich Dir vorgerechnet, was es bedeutet, Vater einer solchen Familie zu sein. O, ich bitte Dich, verlaß mich nicht, hilf einem armen Priester, der zittert und bangt um das geistige und leibliche Wohl so vieler Kinder. Zum Schutze gegen die „Los von Rom"-Waisenhäuser unseres Landes wurden diese St. Antonius-Anstalten errichtet, trage Du, ich bitte Dich, so innig ich kann, mit einem Almosen dazu bei, daß die armen Verlassenen auch im vierten Jahr ihr warmes Nest nicht zu verlassen brauchen. Der heil. Antonius, unser großer Schutzpatron, bittet für Dich bei Gott, er wird es ermöglichen, daß auch Du Dein Kreuz leichter trägst, wenn Du meines mittragen hilfst. Wir alle, alle beten für Dich. Gott zum Gruß! Der dankbare Kärntner Waisenvater

Msg. Paul Anton Kayser,
Feldkirchen (Kärnten).

Am Grabe des heil. Antonius von Padua wird jeden Monat für die Wohltäter das hl. Opfer dargebracht.

Mehrere gut durchminierte, starke

Bienenvölker,

mit oder ohne Stock, verkauft **Josef Hanke, Baumgarten.**

---

20 Tausend Stück Ziegeln,

großes Format, gut gebrannt, verkauft **Anna Heinze, Altwaltersdorf.**

Arbeits- u. Schlafstellennachweis des kath. Arbeitssekretariats in Waldenburg, Mühlenstraße 18.

Sofort gesucht 2 jüngere

Schmiede u. 1 Schirrmeister.

Stenographie „Stolze-Schrey"

lehrt brieflich **J. Grond,** Schmiedeberg i. Rgb. Kursus inkl. der Lehrmittel (außer Porto) 10 Mk. Beginn kann jederzeit erfolgen. Auskünfte bereitwilligst gratis.

Die Schankkonzession auf dem Kreuzberge in Altwaltersdorf ist aufgelöst und werden Getränke nicht mehr verabfolgt.

Hochachtungsvoll

Die Gutsverwaltung.

Sie finden Käufer!!!

für Gasthäuser, Wirtschaften, Wohn- und Logierhäuser u. s. w. unter strengster Diskretion durch

Heinrich Paul, Glatz.

Keine Vorschußzahlung.

Fettreiche Vollmilch,

Schlagsahn, Kaffeesahn, Sauersahn, Buttermilch, Magermilch, Kefir, Speisequark, ff. Tafelbutter, Landbutter u. Gebirgsbutter, Schweizer Käse, Tilsiter Käse, Münchener Bierkäse, Romadour-, Limburger Käse, Delikateß-, Frühstücks-, Fett- und Magerkäse, Roll- und Harzer Käse

empfiehlt und versendet (für Wiederverkäufer Vorzugspreise)

Molkerei Glatz

(Böhm. Vorwerk).

Verkaufsstellen: Schwedeldorferstr. u. Roßmarkt 3

Exners Brot

auf der **Roßtrabe,** vis-a-vis Herrn Kaufmann Herden in Glatz,

ist und bleibt nach wie vor immer noch das größte, schönste u. wohlschmeckendste Brot. Ein einmaliger Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Auch wird noch Hausbackenes und Brotbacken angenommen und für das billige Backgeld (pro Pfd. 1 Pf.), wie wohl bereits bekannt, zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Hochachtungsvoll

August Exner,

Bäckermeister.

Nur Roßtrabe 15. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Achtung!

Wegen Aufgabe meiner Schlosserei verkaufe ich

Amtliches **Schlosser-Handwerkzeug,** 1 runden Biegebalg, Bohrmaschine, Amboße, Schraubstöcke, Hämmer, Zangen, Schneidekluppen u. a. m. ferner

1 Partie Flach-, Rund-, □ und Bandeisen.

Es ist ein sehr günstiger Kauf für Schlosser- und Schmiedemeister, auch geeignet für solche, die sich selbständig machen wollen.

Alles zu billigen Preisen.

Ullersdorf, im März 1908.

R. Ludwig, Schlossermstr.

Maikönigin
Magnum bonum
Wohltmann
Saat-, Speise- u. Futterkartoffeln
hat abzugeben
Dom. Ndr.-Schwedeldorf b. Glatz.

Das nahende Osterfest

erfüllt nicht alle deutschen Hausfrauen mit frohen Erwartungen. Wer mit knapp bemessener Haushaltungskasse zu rechnen und dabei eine mehrköpfige Familie zu versorgen hat, sieht den Festtagen, in denen allenthalben an Küche und Keller größere Anforderungen gestellt werden, mit gemischten Gefühlen entgegen. Schmackhaft und nahrhaft kochen ist eine sehr große Kunst geworden, seitdem alle Lebensmittel, vor allem die Naturbutter, fast unerschwinglich teuer geworden sind. Wollen Sie trotzdem einen schmackhaften Festbraten, einen köstlichen Osterkuchen bereiten, dann verwenden Sie dazu die zum Braten, Backen, Kochen bester Butter völlig ebenbürtigen Ersatzmittel: Van den Bergh's Margarine-Marken „Clever Stolz" und „Bitello", die überall stets frisch erhältlich sind und deren Verwendung große Ersparnisse mit sich bringt.

Junge Mädchen,

die Ostern dieses Jahres aus der Schule entlassen werden, finden in unserem Spinnereibetriebe dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne.

Auf Wunsch gewähren wir denselben in unserem Mädchenheim **Wohnung und Verpflegung** gegen angemessen billige Vergütung.

Ullersdorfer Flachsgarn-Spinnerei.
Hugo von Löbbecke.
Ullersdorf, Kreis Glatz.

Tücht. Zimmerleute

für Glatz und Altheide per sofort gesucht.

A. Ernst, Maurermeister, Glatz.

Tüchtige

Zimmergesellen

stellt noch ein

K. Heimann,

Zimmermeister.

Glatz.

Ein Schneidergehilfe

kann sich sofort melden zum baldigen Antritt bei

Paul Artelt, Schneidermeister.

Ebersdorf, Kreis Neurode.

---

2 tücht. Schneidergehilfen

f. feine Maßarb. s. f. dauernd (bei höchst. Lohn). **Dinter,**

Falkenberg b. Neurode.

Einen Müllergesellen

zum baldigen Antritt sucht

Bandt, Mühle,

Rosenthal bei Mittelwalde.

Ein **Müller**

jüngerer Antritt gesucht von

R. Teuber, Werksführer,

Dampfmühle Gnadenfrei-Bahnhof.

Ein fleißiger wie nüchterner

Gerbergeselle,

welcher alle Arbeiten versteht, findet dauernde lohnende Stellung bei **J. Heinold,** Habelschwerdt.

Ein Stellmachergeselle

kann bald eintreten bei

Schillemann, Stellmachermstr.,

Altwilmsdorf bei Glatz.

---

1 Stellmachergesellen

sucht **E. Olbrich,** Stellmachermstr.

Rengersdorf, Kreis Glatz.

Ein tüchtiger

Klempnergeselle

findet dauernd angenehme Stellung bei **Werner in Schreckendorf.**

Einen Schuhmachergesellen

sucht **A. Nitsche,** Schuhmachermeister in **Mittelsteine.**

Ein lediger

Viehwärter

zu baldigem Antritt gesucht. Melken nicht erforderlich.

E. Zwerschke, Marienthal.

---

1 Viehwärter,

dessen Frau als gute Melkerin mit im Stalle hilft, bei hohem Lohn und Deputat gesucht.

Dominium Schönfeld,

Grafschaft Glatz.

Waldarbeiter-Familie

bei freier Wohnung sofort gesucht. Meldungen beim **Förster Nieke** in **Altlomnitz,** Kr. Habelschwerdt.

Ein jüngerer

Haushälter

zum baldigen Antritt melde sich

W. Hatscher,

Gasthof „Weißer Adler", **Neurode.**

Tüchtiger, jüngerer

Haushälter

gesucht.

Karl Zimmer,

Eisenhandlung, **Neurode.**

Einen nüchternen zuverlässigen

Kutscher

sucht per bald

J. Monne, Sägewerk.

Kieslingswalde.

Ein zuverlässiger, unverheirateter

Kutscher,

guter Pferdepfleger, per bald gesucht. Lohn 8 Mk. pro Woche bei freier Station, sowie Fahrgeld und Tourenspesen.

Albert Ihmann,

Kornbrennerei, **Neurode.**

Sohn achtbarer Eltern kann sich als

Brauer-Lehrling

zum sofortigen Antritt melden in der **Opitzischen Brauerei** in **Ullersdorf** a. d. **Q.**

Ein Lehrling

kann bald oder zu Ostern eintreten bei **H. Marx,** Bäckermeister,

Glatz, Frankensteinerstraße.

Ein Lehrling

kann sich melden.

Franz Beschorner,

Sattlermeister, **Glatz.**

Ein Müller-Lehrling,

Wochenlohn u. freie Wäsche, kann bald eintreten bei

Andreas Schneider, Altlomnitz.

Junge,

aus anständiger Familie kann unter günstigen Bedingungen die **Berliner Brot- u. Feinbäckerei** erlernen. Fahrgeld wird vergütet Näheres bei

Wilhelm Tremus,

Berlin, Straßburgerstraße 13.

Lehrling gesucht.

Gustav Brülling,

Bäckermeister.

Berlin-Reinickendorf,

Scharwächterstraße 10.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche einen

Lehrling.

Heinrich Fischer,

Glatz, Herrenstraße Nr. 70.

---

1 Lehrling

kann bald eintreten in der Brot- und Weißbäckerei von

P. Ullrich, Glatz, Böhmischestr.

Mädchen und Knaben,

auch solche, welche Ostern die Schule verlassen, finden bei guten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung. Wohnung event. im neueingerichteten Mädchenheim. Zu näherer Auskunft sind die Herren Pfarrer **Fiedler-Charlottenbrunn** und Arbeitersekretär **Straube-Glatz,** Herrenstraße 15 c, gern bereit.

Porzellanfabrik
Josef Schachtel,
Charlottenbrunn,

Kreis Waldenburg in Schlesien.

Tüchtige

Verkäuferin

sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsangaben (ohne Kost und Logis) zu richten an **Paul Schössler,**

Molkerei **Glatz,** Schwedeldorferstr.

Kochfräulein

ohne gegenseitige Vergütigung auf 1/2 Jahr können sich melden.

Goldene Sonne Glatz.

Ein ordentliches, sauberes

Dienstmädchen

zu häuslichen Arbeiten und zum Gästebedienen kann sich zum sofortigen Antritt melden.

Franz Bartsch, Gastwirt,

Kunzendorf bei Neurode.

Tüchtige Mädchen

für Saison und Privat sucht

Emma Müller,

Stellenvermittlerin, Landeck i. Schl., gegenüber der Stadtmühle.

Gute

Zeitungs-Makulatur

(à Zentner 5 Mk.) empfiehlt

Glatz **Arnestus-Druckerei**

Aus Anlaß meines **Silbernen Amtsjubiläums** sind mir von nah und fern so viele Beweise der Liebe und Wertschätzung zugegangen, daß es mir ein Herzensbedürfnis ist, allen denen, die meiner in Liebe gedachten, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Insbesondere danke ich meinem hochverehrten Dotschulinspektor Herrn Pfarrer **Roemer**, meinem lieben Kollegen Herrn Lehrer **Vogel**, den Mitgliedern des Gemeinde- und Schulvorstandes, dem löbl. Militär- und Musikverein und meinen lieben Schülern und Schülerinnen. Herzlichen Dank auch für die vielen Gratulationen, kostbaren Blumenspenden und wertvollen Geschenke!

Rothwaltersdorf, im April 1908.

J. Fischer, Hauptlehrer.

Einem geehrten Publikum von **Glatz und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Musikdirektor** niedergelassen und eine gute, nur aus Berufsmusikern bestehende **Konzertkapelle** unter dem Namen:

„Neues Stadtorchester"

gegründet habe.

Mein Orchester einer geneigten Beachtung empfehlend, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

GLATZ Friedrichsplatz 4.

Paul Sommer, Musikdirektor.

Zu einem Vortrage

über den

Nutzen der Genossenschaftlichen Organisation der Viehverwertung,

welchen ich

Sonntag, den 12. April, nachmittag 1/4 4 Uhr

im Saale des **Urner**schen Gasthauses in **Habelschwerdt** halten werde, lade ich alle verehrten Berufsgenossen aus der Landwirtschaft und andere wohlwollende Interessenten freundlichst ein.

Altwaltersdorf, den 2. April 1908.

Karl Anna Graf von Oppersdorff.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt

für die **Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichsprüfung**, sowie **für die mittleren und oberen Klassen** aller **höheren Lehranstalten einschließlich der Abiturientenprüfung.**

Breslau II., Neue Taschenstr. 29.

Bisher **1029 Zöglinge der Anstalt die Prüfungen, für bestanden welche sie vorbereitet wurden.**

Anstaltspensionat. Prospekt durch **Dr. Gudenatz.**

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Erteilt Einjährigenzeugnis. Von Sexta an! Moderner Neubau.

Dr. Sonneksche staatl. konzess. Vorbereitungsanstalt u. Pensionat Berlin W. Bülowstr. 4 bereit z. **Abitur., Prim., Einjährig.** sow. f. d. ob. Klass. (Gymn. u. Real) vor. Ausgeg. Erf. Empf. n. d. Hochw. Herr. Armeebisch. Dr. Vollmar-Berlin, Reichstagsabg. reform. Domkr. **Frank**-Berlin, Dominikanerpat. Dr. Schmitt-Köln, v. Dir. u. v. a. Verb. m. Höh. Knabenschule b. Tertia (incl.) auch f. Ausländer. Prosp. d. d. Direkt.: J. Stark.

Breslau III, Freiburgerstraße 42.

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die

Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,

sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** 1906/07 bestanden **109 Prüflinge**, nämlich 9 Abiturienten, 8 Oberprimaner, 18 Unterprimaner, 2 Extraneer die Schlußprüfung eines Progymnasiums, 13 Obersekundaner, 31 Untersekundaner, 12 Einjährige, 16 für mittlere Klassen. — Jahrlreiche vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. — Prospekt.

In Habelschwerdt

bleiben die Geschäfte

Sonntag, den 12. April,

bis 6 Uhr abends

geöffnet.

Der Rabatt-Sparverein.

Fahrräder — Motorfahrzeuge,

nur **erstklassige** durch Jahrzehnte bewährte Fabrikate in **größter Auswahl** zu **niedrigsten Preisen**, sowie **alle Zubehör- und Ersatzteile.** — Katalage kostenfrei. — Eigene große Reparatur-Werkstatt.

Ernst Welzel, Habelschwerdt, Ring 72.

Herrn Lehrer Haberstrohm,

der am 31. März nach dreijährigem Hiersein unsere Gemeinde verließ, sagen wir beim Abschied unseren innigsten Dank für die Mühe u. Arbeit, die er in Schule und Gemeinde zum Wohle der Kinder getan hat. Wir wünschen viel Glück im neuen Wirkungskreis.

Gemeinde- und Schulvorstand von Stuhlsiefen.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die zahlreiche Grabebegleitung und die vielen Beileidsbezeugungen bei der Beerdigung meines lieben guten Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Stellenbesitzers und Kirchvaters

Clemens Franke,

sage ich herzlichsten Dank. Besonders danke ich Herrn Notar Pfarrer **Ullrich** für die tröstenden Worte am Grabe, dem Kirchenchor, den Herren Trägern ein herzliches „Bezahls Gott".

Seifersdorf, im April 1908.

Die trauernde Gattin.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des zu **Seitenberg** verstorbenen Schuhmachers **Wilhelm Bartsch** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 1. Mai 1908, vormittags 10 3/4 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte eierselbst bestimmt.

Landeck, den 2. April 1908.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In der Privatklagesache

des Brettschneiders Franz Schwarzer zu **Wilhelmsthal**, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Dinter zu **Landeck**, Privatklägers, gegen den Schmiedemeister Adolf Geisler zu **Landeck**, Angeklagten, wegen Beleidigung

hat das Königliche Schöffengericht zu Landeck am 19. März 1908 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Schmiedemeister Adolf Geisler zu Landeck, geboren den 8. April 1874 zu Landeck, katholischer Religion, ist der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird deshalb mit einer Geldstrafe von neun Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je drei Mark je ein Tag Gefängnis tritt, hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, die Veröffentlichung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen zwei Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils durch einmalige Einrückung in den Gebirgsboten der Grafschaft Glatz bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Landeck, den 28. März 1908.

Exner, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Nachlass-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. April 1908, vorm. von 9 Uhr an,

werde ich in Glatz, Frankensteinerstraße 16, den Nachlaß des verstorbenen Fräulein **Berliner** und zwar:

4 Schreibtische, 3 Sofatische, 3 Schränke, 1 Sofa, 3 Spiegel mit Untersätzen, 5 Polstersessel, 2 Vertikows, 3 Bettstellen mit Matratzen, drei Kommoden, 1 Chaiselongue, 1 Nachttisch, 3 Waschtische, 1 Spieltisch, 1 Kippttisch, 1 Kleiderständer, 1 Topfschrank, 1 Regal, mehrere verschied. Stühle, Portieren, Ampeln, div. Küchengeschirr u. v. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Glatz, den 6. April 1908.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Eine vorzügliche

Speise- und Saatkartoffel,

verbesserte **Magnum bonum,** habe entladen und noch abzugeben.

A. Fritsche, Ebersdorf b. S.

Gewerbeschule für Frauen und Mädchen zu Mittelwalde.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 23. April 1908. Als Unterrichtsfächer sind vorgesehen:

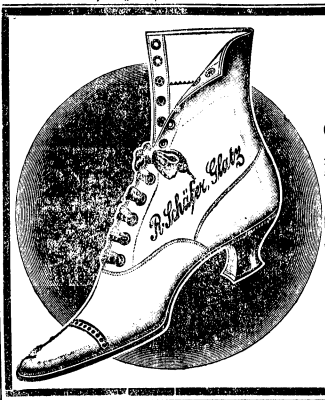
1. Einfache Handarbeit (Handnähen, Flicken, Stopfen usw.), Dauer 1/2 Jahr,
2. Maschinenähen und Wäscheanfertigung, Dauer 2 Halbjahre,
3. Schneidern (Schnittzeichnen, Zuschneiden), Dauer 2 Halbjahre.

Jedes Fach umfaßt, je nach der gewünschten Ausbildung, einen oder mehrere Kurse mit 12 bezw. 24 Stunden wöchentlich. Junge Mädchen, die das Erlernte berufsmäßig verwerten wollen, können gleichzeitig in mehreren Fächern unterrichtet werden. Das Schulgeld beträgt 10 Mk. fürs Halbjahr und ist bei den Anmeldungen, die baldigst anzubringen sind, zu entrichten. Die Ferien fallen im allgemeinen mit denen der anderen Schulen zusammen. Das Material haben die Schülerinnen mitzubringen, es kann jedoch auf Wunsch auch vermittelt werden.

Mittelwalde, den 21. März 1908.

Der Vorstand. Kolbe, Bürgermeister.

Die Vorsteherin. H. Cranz.



Schon jetzt

ist mein Lager zur **Frühjahrs-Saison** und **Ostern** mit reizenden **Neuheiten** in **Herren, Damen-** und **Kinderschuhwaren** reichhaltig sortiert.

Erstklassige Fabrikate, sowie auch **gute** und **billige Mittelware.**

Robert Schäfer

Glatz,

Böhmischestr. 32, Brücktorberg 2.

Fröhliche Ostern

mit Festtagsbraten, Kaffee und Kuchen kann trotz der hohen Butterpreise jede Familie feiern, wenn man zum Braten und Backen nur die weltbekannte

„Mohra"

-Margarine als feinsten Ersatz für

Naturbutter

nimmt.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Aktiengesellschaft,

Altona-Bahrenfeld.

Emmerlinge

Bester Nährzwieback!

Kgl. Prß. Staatsmedaille! Ehrenpreis! Gold. Medaill.!

In Pak. enth. 10 Stück: 10 Pf.
In Cartons enth. 30 Stück: 30 Pf.

Zu haben in allen Nahrungsmittelgeschäften. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen!

Vertreter: Oskar Diepold, Schweidnitz.

Zuntz

gerösteter

KAFFEE

und Chinesische

Thee-Mischungen

in allen gangbaren Preislagen. Best anerkannte Marken.

Niederlage in **Rückers** bei **A. W. Zwiener.**

Fertige Särge in allen Größen, elegant u. einfach, sowie **sämtliche Leichenausstattung** empfiehlt in vorkommenden Fällen Hochachtungsvoll

J. Mücke, Tischlermeister, **Glatz,** Böhmische Straße 23.

Malz-Kaffee.

Zu jed. Pfd.-Paket ein wertvoller Bon gratis. R. Seidmann, Habelschwerdt, Glatzerstr. 321.

Wer liefert 2½" starke, altfreie

Eschenbohlen?

Eduard Schlombs, Mühlenbaumeister, **Schlegel.**

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

60. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 27. Das „Glatzer Gebirgsblatt" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Mittwoch-Blatt", das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber". Preis per Quartal mit Abtrag und Zum 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Porto 1,14 Mk.

Glatz, Freitag, 3. April

Insertionsgebühren für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Anzeige (Kaufleute) aus dem Landkreis Glatz 15 Pfg., Lokal-Vereins- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für die Annahme bestimmter Platzvorschriften wird keine Garantie übernommen.

1908.

Das Vereinsgesetz und die Freisinnigen.

Die Arbeit hinter den Kulissen hat gewirkt, der § 7 des Vereinsgesetzes ist mit 200 gegen 179 — also mit einer ganzen Mehrheit von 21 Stimmen — angenommen worden, der Reichstag hat also in edlem Blockeifer seine „Pflicht" getan. Daß das Vereinsgesetz ein Ausnahmegesetz ist, darüber wird wohl niemand im Zweifel sein; daß der Freisinn glänzend umgefallen ist, desgleichen. Das sind also die Freisinnigen, die sich früher, bevor der Blockvater sein grandioses Werk geschaffen, stets über junkerlich-klerikale Reaktion gegeiert und die wahre politische Freiheit nur unter ihren Reihen gepachtet hatten. Großartiger konnte der Freisinn seine Charakter- und Gesinnungslosigkeit überhaupt gar nicht dokumentieren, als es jetzt bei seiner Zustimmung zur Annahme des § 7 geschehen ist. Dem Abgeordneten Giesberts vom Zentrum, der im Namen der christlich-nationalen Arbeiter-Organisationen das Wort ergriffen hatte, wurde kurzer Hand das Wort abgeschnitten. Den protestantischen Masuren, sowie den protestantischen Littauern in Ostpreußen wird natürlich der Gebrauch ihrer polnisch-masurischen bezw. littauischen Sprache gestattet werden, das unterliegt weiter keinem Zweifel, desgleichen den protestantischen Wenden im märkischen Spreewald.

Man konnte ja nach der bisherigen Minierarbeit längst voraussehen, daß das Gesetz bezw. der berüchtigte § 7 angenommen werden würde. Daß er für uns ein positives Resultat hat, das ist allerdings nicht zu verkennen, nämlich, daß der Freisinn, der bisher verkappt seine Ziele zu erreichen suchte und bald rechts bald links schwankte, wie ein schlecht gesteuertes Schiff im Sturm, nun mal offen Farbe bekennen mußte, daß er seinen Namen als Vertreter freisinniger Ideen vollständig zu Unrecht trägt. Wir vom Zentrum dagegen haben stets mit offenem Visier gekämpft, stets eine Lanze gebrochen, wenn es sich darum handelte, für Wahrheit, Freiheit und Recht zu kämpfen. Daher können wir nur lebhaftes Bedauern für solche Leute haben, die sich in der Gesolgschaft des „nationalen" Freisinns befinden, der ihnen doch nicht das zu erreichen verheißen wird, was sie wünschen und erreichen möchten. Daß auch dieser Pyrrhussieg der Blockregierung irgend einen Nutzen bringen wird, halten wir ebenso sehr für ausgeschlossen als jegliche Forderung des nationalen und sozialen Friedens in den Ostmarken durch die Annahme des Enteignungsgesetzes. Eine Regierung, die sich den Ruhm erworben hat, derartige Gesetze hervorgebracht zu haben, die wird einmal später in der Geschichte ihre Kritiker finden, die sie nicht mit Glacéhandschuhen anfassen, sondern ihr diejenigen Wahrheiten ins Gesicht schleudern werden, die sie zu hören verdient.

Wenn Fürst Bülow, der bisher in der Auswärtigen Politik doch nur Klägliches Fiasko erlitten hat, und jetzt mit seiner Blockpolitik uns noch tiefer in innere Krisen und Ungelegenheiten hineinreitet, noch lange im Sattel bleibt, so sind wir der festen Ueberzeugung, daß es einst mal sehr trübe für uns aussehen wird, trotz allem Schellengeläute und Mundvollnehmen; hoffen wir, daß noch bei zeiten ein tüchtiger charakterfester Staatslenker ersehen möge, der uns vor Ungemach bewahrt und das deutsche Staatsschiff sicher durch Sturm und Wogengebrausen lenkt. B. R.

Hofnachrichten.

Die Kaiserfage im Süden.

Bei dem Besuch des griechischen Theaters in Syrakus durch die kaiserliche Familie spielte sich ein humoristisches Intermezzo ab. Die Kaiserin brach im Vorübergehen einige Mandelzweige ab, worauf der Besitzer und ein Knecht schimpfend herbeigeeilt kamen. Als sie aber erfuhren, mit wem sie es zu tun hatten, faßten sie die Hände der Kaiserin, die sie küßten, und baten um Verzeihung. Dann schleppten sie ganze Arme voll blühender Zweige herbei und schenkten sie der Kaiserin.

Donnerstag nachmittag nahmen Kaiser und Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzeß Viktoria Luise mit Gefolge den Zug in Catania bei Capuccini und besichtigten später das Museum, wobei neben der italienischen Direktion auch Professor von Duhn führte. Prinz August Wilhelm besuchte Donnerstag abend das Teatro Massimo in Syrakus. Donnerstag vormittag machten die Majestäten, der Prinz, die Prinzessin und das Gefolge einen Spaziergang nach Epipolae.

Sonnabend ging die „Hohenzollern" mit dem Kaiserpaare, dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord in Begleitung der „Hamburg" und des „Sleipner", sowie des italienischen Panzers „Varese" nach Messina in See und traf um 1/4 Uhr nachmittags dort ein. „Hohenzollern" machte im Hafen an der Boje, „Hamburg" am Kai fest. Die Forts salutierten. „Hamburg" erwiderte den Salut. Der Kaiser hörte auf der Herfahrt die Vorträge des Gesandten Freiherrn von Jenisch, des Chefs des Militärkabinetts Grafen von Hülsen-Haeseler, und des Chefs des Marinekabinetts von Müller. Die Spitzen der Behörden meldeten sich an Bord dem Kaiser. Nachmittags begaben sich die Majestäten und die übrigen Herrschaften an Land, wo sie von der Bevölkerung mit sehr herzlichen Ovationen empfangen wurden. Die Stadt ist beflaggt, ebenso die im Hafen liegenden Handelsschiffe. Die hier befindlichen Kriegsschiffe und die Torpedobootsflotille legten Flaggengala an. Die Herrschaften fuhren in Wagen nach der Villa Sanderson in Pace (Besitz des Schwagers des Geheimrats von Rekowski, um in den ausgedehnten Gärten, die sich vom Meer aus terrassenförmig in die Höhe ziehen, einen Spaziergang zu machen und den Tee einzunehmen.

Die Nachricht, daß Fürst Niketa von Montenegro den Kaiser an Bord besucht habe, ist falsch, der Fürst hat den Kaiser in Neudeg überhaupt nicht gesprochen. Die falsche Meldung hatte das „Berl. Tageblt" verbreitet.

Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien zur Begrüßungsfeier des Kaisers Franz Joseph anläßlich des 60jährigen Regierungsjubiläums soll erst um den 10. Juli stattfinden, und gleichzeitig würden die meisten deutschen Bundesfürsten in Wien erscheinen, um dem Monarchen ihre Glückwünsche darzubringen.

Zum diesjährigen Frühlingsbesuche des Kaisers beim Fürsten zu Donna-Schloßitten wird gemeldet, daß der Kaiser am 23. Mai auf der Heilsteile Pröskelwitz eintrifft, um als Gast des Fürsten an einigen Tagen der Jagd obzulegen. Die Abreise von dort erfolgt am 28. Mai nach Danzig, wo der Kaiser an der Jubelfeier der Leibhusarenbrigade teilnehmen gedenkt.

Der Kronprinzenpaar wird bei seiner Reise nach dem Rheinland am 26. Mai dem Oberpräsidenten Freiherrn v. Schorlemer auf Schloß Lieser einen Besuch abstatten.

Herzog Borwin zu Mecklenburg, der seit 1905 beim Husaren-Regiment von Ziethen in Rathenow als Leutnant Dienste tat, ist, was viel bemerkt wird, aus dieser Stellung und ebenso aus dem Verhältnis à la suite des 2. Großherzogl. Mecklenb. Dragoner-Regiments Nr. 18, in dem er seit 1902 stand, ausgeschieden. Ueber den Anlaß zu diesem prinzlichen Austritt des Prinzen aus der Armee ist bisher nichts bekannt geworden.

Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern haben auf alle Ehrungen anläßlich ihres Silberhochzeits-Jubiläums Verzicht geleistet. Der Prinz und die Prinzessin haben eine große wohltätige Stiftung zur Pflege bedürftiger Kranken gegründet.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen erklärte, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, in einem Telegramm die Nachricht von seiner beabsichtigten Eheschließung mit der Baronin Liebenberg-Sulzer für unrichtig.

Graf Clemer von Lonnay, der Gatte der ehemaligen Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, ist in Meran an Rippenfell- und Lungenentzündung schwer erkrankt. Nach achtägigem hohen Fieber ist jetzt eine leichte Besserung eingetreten.

Der frühere Hofopernsänger Professor Joseph Sucher ist gestorben. — Der berühmte Musiker ist bekanntlich der Gatte der hochverdienten Wagner-Sängerin Frau Rosa Sucher.

Deutschland.

Der neue amerikanische Botschafter. Der Senat bestätigte die Ernennung Hills zum Botschafter in Berlin.

Die Umarbeitung des Reformplanes für Mädchenschulen, die zurzeit im Kultusministerium nach Maßgabe der im Staatsministerium festgesetzten Grundlagen erfolgt, dürfte in nächster Woche beendet sein. Der Landtag erhält die Reform nicht, wie verschiedentlich angenommen wird, als Gesetzesvorlage, sondern in Form einer Denkschrift unterbreitet, um sich über die angeforderten Mittel schlüssig machen zu können.

Die Eisenbahnkommission des Herrenhauses hat die Sekundärbahnvorlage in der Abgeordnetenhausfassung angenommen, die Kleinbahndenkschrift für erledigt erklärt und die Petition des Magistrats zu Beeskow um den Bau einer Eisenbahn von Fürstenwalde nach Beeskow der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Die Polen haben mit Unterstützung des Zentrums und der beiden Dänen im Abgeordnetenhause beantragt, auch die polnische und dänische Sprache wie die nichtslawischen (nach dem Antrage Kreth) als Verhandlungssprache in Preußen zuzulassen.

Seltens der Reichspostverwaltung ist das wöchentliche, weiter herabgeminderte Arbeitsleistungsmaß für männliche Beamte, je nach der Beschäftigkeit des Postamts, laut „Kreuztg.", bei Postämtern I und II auf 48 bis 54 Stunden festgesetzt, bei Postämtern III mit leichterem Dienst kann es bis zu 60 Stunden ausgedehnt werden. Für weibliche Beamte bemißt sich die wöchentliche Arbeitsleistung auf 42 bis 48 Stunden. Das wöchentliche Arbeitsmaß für die Unterbeamten beträgt 60 bis 69 Stunden. Bei großen Verkehrsämtern und sonstigen schwierigen Betriebsstellen ist allmählich das Leistungsmaß durchweg auf das Mindestmaß herabgesetzt oder diesem nahe gebracht worden.

Teuerungszulagen. Der Finanzminister hat dem Vorsitzenden des Seniorenkonvents des Abgeordnetenhauses, Abg. Hobrecht, die Mitteilung zugehen lassen, daß für die Staatsregierung alle über die Kommissionsschlüsse hinausgehenden Anträge zu dem Nachtragsetat betr. Teuerungszulagen für Beamte Lehrer unbedingt unannehmbar sein würden.

Die Reichsbeamtenbesoldungsvorlage. Die Gehaltsvorlage für die Reichsbeamten ist in ihrem Entwurf fertiggestellt. Da sie jedoch nur im Zusammenhang mit der Finanzreform erledigt werden soll, so wird sich auch der Bundesrat erst im Herbst gemeinsam mit den Steuervorlagen und mit der Besoldungsvorlage befassen. Die durch die Gehaltserhöhungen verursachte Mehrbelastung des Etats dürfte sich auf etwa 80 Millionen belaufen, erheblich mehr als ursprünglich angenommen.

Abg. Dr. Ablaß und Gen. haben im Reichstag nachstehenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: 1. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die dem Koalitionsrecht nach entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt und insbesondere den § 152 der Gewerbeordnung dahin ändert: a. daß derselbe nicht nur auf Erlangung besserer, sondern auf die Erhaltung bestehender Arbeits- und Lohnverhältnisse Anwendung findet, b. daß sich die entsprechenden Verabredungen und Vereinigungen nicht nur auf die individuellen Interessen der sich Verabredenden oder Vereinigenden, sondern auch auf die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen im allgemeinen, sowie auf Veränderungen der Gesetzgebung richten dürfen; 2. den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf in Vorlage zu bringen, welcher den ländlichen Arbeitern und Dienstboten die Koalitionsfreiheit in gleicher Weise wie den gewerblichen Arbeitern gewährleistet; 3. den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß den Beamten, Unterbeamten und allen in den Reichsbetrieben beschäftigten Handwerkern und Arbeitern das Recht, Vereine zu bilden, nicht beschränkt werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Erhöhung des Rekrutenkontingents um stark 5000 Mann ist die erste Angelegenheit, welche das wieder zusammengetretene Abgeordnetenhaus beschäftigt. In der Beratung dieses Antrages erklärte der Polenführer Graf Dzieduszycki, sein Klub werde sowohl für die Dringlichkeit als auch für die geteilte Forderung stimmen. In einer Polemik gegen den Sozialdemokraten Daszynski erklärte Redner, er werde gewiß eine Abrüstung begrüßen, solange aber das Deutsche Reich mit seinem großen Heere auf Oesterreich lasse, wäre es geradezu ein Leichtsinn, wenn Oesterreich mit der Abrüstung vorginge. Redner trat schließlich für die berechtigten Wünsche der Bevölkerung auf dem Gebiete des Heereswesens ein.

Italien.

Große Krawalle und blutige Zusammenstöße in Rom. Für die Beerdigung eines im Krankenhause Consolacione infolge eines Arbeitsunfalles verstorbenen Arbeiters, war der für Leichenzüge übliche Weg festgesetzt worden. Ein Teil der an der Beerdigung teilnehmenden Arbeiter erklärte demgegenüber, die Plebiscito und Via Nazionale benutzen zu wollen, und trotz sich von diesem Vorhaben nicht abbringen. Als der Zug auf der Piazza del Gesu anlangte, wollte ein Teil des Gefolges durch die Via di Aracelli weiterschreiten, während der andere unter revolutionären Rufen, Fahnenschwenken als Waffen benutzend, nach der Via Plebiscito gegen die dort aufgestellte die Straße sperrende Schutzmannschaft drängte. Trotz der Aufforderung der Schutzmannschaft, den Platz zu räumen, begannen die Manifestanten gegen die Beamten, Steine, die sie aus ihren Taschen hervorholten, und Mauersteine, die sie zwei auf dem Platz erschienenen Wagen entnahmen, zu schleudern, wodurch viele Beamte verletzt wurden. Diese feuerten nunmehr zunächst in die Luft Revolversschüsse ab; als dieser Einschüchterungsversuch aber ohne Erfolg blieb, wurden die Waffen gegen die Menge gerichtet. Es blieben drei Tote auf dem Platze, fünfzehn Personen aus der Menge und 29 Beamte sowie zwei Soldaten wurden verwundet.

Die Leichen der Opfer des Krawalls am 2. April sind in der Nacht vom Hospital nach dem Kirchhof überführt worden. Infolge des gestrigen Vorfalls hielt die Arbeiterkammer in der Nacht eine Versammlung ab und beschloß für heute den allgemeinen Ausstand. Der Generalausstand hat am 3. April früh begonnen. Die Straßenbahn stellte den Betrieb ein, die Läden sind aber geöffnet. — Rom gleicht einer militärisch besetzten Stadt. An allen Punkten sind Militär in Bereitschaft. Von Soldaten gelenkte Postkutschen werden von Reitern mit gezogenem Säbel es kontiert. Die Behörde verbot die Anbringung von Kränzen an der Stätte des Zusammenstoßes. Der Bürgermeister veröffentlichte einen Anschlag, in dem er das Vorkommnis bedauert und zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt. Einer der Getöteten war, obgleich noch ein ganz junger Mensch, schon vielfach bestraft, auch wegen Gewalttätigkeiten gegen die eigene Mutter.

Belgien.

Die Uebernahme des Kongostaates, zunächst die Frage, wann der hierauf bezügliche Antrag beraten werden solle, beschäftigte die Deputiertenkammer. Mehrfach von heftigen Zwischenrufen unterbrochen, appellierte Ministerpräsident Schollaert an den Patriotismus und die Besonnenheit aller Mitglieder des Hauses und schlug vor, mit der Diskussion des Angliederungsvertrages und des Kolonialgesetzes am nächsten Mittwoch zu beginnen. Nachdem Schollaert sich damit einverstanden erklärt hatte, daß die Debatten über die Kongofrage am 15. April beginnen sollten, faßte die Kammer dementsprechend Beschluß. Die Sitzung verlief äußerst erregt. Es wird wohl noch manchen Sturm absehen, ehe die Uebernahmefrage entschieden ist.

Rußland.

Schlechte Beispiele verderben gute Sitten. Die offizielle „Rossija" bespricht das kürzlich erlassene Rundschreiben des Ministerpräsidenten Stolypin an die Reisegouverneure, in dem die Vermehrung des nationalrussischen Elements aller Behörden zur Pflicht gemacht wird. Das Blatt sagt, das Rundschreiben bedeute kein Mißtrauensvotum gegen die einheimische Bevölkerung, welche die Teilnahme an der Verwaltung beschränken solle; jedoch müßten die Ostseeprovinzen wie alle Grenzländer Rußlands mit der Zentralgewalt durch Nationalrussen verbunden werden, wodurch anstelle des Lokalpatriotismus russischer Reichspatriotismus geschaffen werde. Ohne Zweifel fühlt die russische Regierung durch das preußische Vorgehen gegen die Polen sich ermuntert, ihrerseits nun auch die Deutschen in den Ostseeprovinzen nach und nach zu russifizieren. — Wie der „Pos. Ztg." gemeldet wird, droht dem früheren Gesandten Rußlands am koreanischen Hofe ein Nieserspruch. Er hat sich Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, die sich auf mehrere Millionen belaufen sollen. Auch eine Anzahl anderer hochgestellter Persönlichkeiten soll hingerichtet sein.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall. Die türkische Polizei verhaftete in Jerusalem einen Russen ohne Benachrichtigung oder Vermittelung des russischen Konsulats. Die hiesige russische Botschaft erhob deshalb Protest bei der Pforte; sie verlangt Absetzung und Bestrafung des schuldigen Kaimakams und des Polizeichefs.

Marokko.

Die französischen Verluste bei dem Vorgehen gegen die Mokkra werden von glaubwürdiger Seite auf 80 Tote und viele Verwundete angegeben. Aus der Notwendigkeit, 800 Mann gegen die Mokkra aufzubieten, erhellt der große Umfang, den die Operationen infolge der Erregung der Stämme nehmen, sowie die Täuschung, in der das französische Publikum gehalten wird, endlich die Schwächung der Position des Sultans Abdul Aziz durch französische Schuld.

Kirchliche Nachrichten.

Rom, 30. März. Gestern zelebrierte der Hl. Vater in der Peterskirche in Gegenwart von ungefähr 10000 Marienkindern aus Rom und den suburbikanischen Bistümern. Das vatikanische Domkapitel versah die Assistenz, während Leo XIII. sich bei solchen Anlässen stets der päpstlichen Capella bediente und von einmal von dieser Regel abging. Die Feier verlief unter Gebet und dem Absingen gemeinschaftlicher marianischer Lieder in sehr erhebender Weise, so daß die Kongregantsinnen mit ihrem besonderen päpstlichen Jubelfest — das war nämlich der Zweck der Veranstaltung sehr zufrieden sein konnten.

Letzte Nachrichten (Telegramme) des „Gebirgsboten".

Breslau, 6. April. In einem Restaurant der Ohlauer Vorstadt gerieten in der Nacht zum Sonntag mehrere katholische Volkschullehrer mit dort anwesenden Studenten in Streit. Zwei Lehrer und ein Student verließen in früher Morgenstunde das Lokal und gerieten auf der Straße aneinander. Der Student schlug einen der Lehrer zu Boden und wollte sich auf den anderen stürzen. Dieser aber empfing ihn mit offenem Messer, das er dem Gegner in die Brust stieß. Der schwerverletzte Student, Faenisch aus Rabischau, wurde in das Krankenhaus der Barmh. Brüder gebracht, wo der Tod alsbald eintrat. Der Täter wurde in Haft genommen.

Breslau, 6. April. Am Sonnabend abend geriet auf der Kupferschmiedestraße der 9 Jahre alte Knabe Walter Armer unter einen Straßenbahnwagen, der ihm das linke Bein zermalmte. Der Knabe starb nach wenigen Minuten.

Berlin, 5. April. Die „Norddeutsche" schreibt: Der deutsche Botschafter hatte bei der französischen Regierung darauf hingewiesen, daß durch die neuen französischen Truppensendungen abermals die Leichter

Angriffe von Casablanca dem dortigen Handel entzogen würden. Die französische Regierung hat darauf hier mitteilen lassen, daß man in Casablanca mit der Herrichtung der sechs in Toulon gebauten Barkassen beschäftigt sei und daß die ersten davon unverzüglich in Dienst gestellt werden sollen.

Berlin, 5. April. General der Infanterie a. D. Arthur von Lettre wieder Direktor der Kriegsakademie und Mitglied der Ober-Militär-Studien-Commission, ist gestorben.

Berlin, 6. April. Die Polizei verhaftete eine spanische Falschmünzerbande, die seit einiger Zeit falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr brachte.

Essen, 6. April. Hier ist gestern in einer Arbeiterwohnung Feuer ausgebrochen. Als die Feuerwehr hier eintraf, fand sie in einem Raume die verkohlten Leichen der beiden Kinder des Arbeiters, die in Abwesenheit der Mutter mit Petroleum gespielt hatten.

Erfurt, 6. April. Die 23jährige Mally Albrecht tötete nach einem Familienzwist ihr 2½jähriges Söhnchen und trank darauf Lysol. Sie liegt hoffnungslos darnieder.

Rom, 4. April. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Die Arbeitskammer hat sich dahin ausgesprochen, daß der Ausstand für alle Arbeiter morgen früh um 4 Uhr aufhören soll.

Rom, 4. April. Die Kammer bewilligte heute das Marinebudget.

Messina, 5. April. Der Kaiser hielt heute vormittag Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab und machte einen Besuch auf dem Panzerkreuzer „Francesco Ferruccio", um sich von dem Befinden des neuen Offiziers auf dem Ferruccio zu erkundigen, welcher bei dem Unwetter, daß das Schiff vor Bari zu überstehen hatte, verletzt wurde. Der Kaiser besichtigte nachher den Kreuzer „Hamburg". Nach der Mittagstafel begaben sich die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Victoria Luise nach Taormina in einem Sonderzug der italienischen Eisenbahn. Der Kaiser mit den Herren des Gefolges begaben sich zu Wagen nach Castanea, einem Dorf 1000 Fuß über dem Meere in den Bergen. Die Weiterfahrt nach Taormina soll morgen früh erfolgen. Die Begleitung soll wieder von „Ferruccio" übernehmen. Der Kaiser verlieh den Roten Adlerorden zweiter Klasse dem Präfekten Dr. Trincheri, dem Sindaco Dr. D'Arrigo, dem Kapitän Merlo und dem Kapitän Passino; den Kronenorden zweiter Klasse dem Hafenkapitän Russo.

Messina, 6. April. Die Kaiserin kehrte gestern um 7 Uhr von Taormina, der Kaiser um 7½ Uhr von Catanea hierher zurück. Beide Majestäten wurden von der Menge mit stürmischen Ovationen begrüßt; zahlreiche Blumenspenden wurden überreicht; um 8 Uhr wurde eine Serenade dargebracht.

Korfu, 5. April. Die englischen Kriegsschiffe „Formidable" und „Implacable" sind hier eingetroffen, um den deutschen Kaiser bei seiner Ankunft zu begrüßen.

Paris, 4. April. Die Bauunternehmer haben beschlossen, ihre Arbeiter von heute abend ab auszusperren. Nach Meldungen der Syndikatskammer werden 200000 Arbeiter davon betroffen.

Perpignan, 6. April. Die Pulverarbeiter haben heute stehender Posten wurde überfallen und durch einen Revolverschuß getötet. Der Täter ist entkommen.

Biarritz, 5. April. König Eduard empfing ein Beileidstelegramm von Kaiser Wilhelm aus Anlaß des Untergangs des Torpedobootszerstörers „Tiger".

Biarritz, 5. April. Heute nacht ist ein Kurier Hier eingetroffen, der dem König von England die Demission des Premierministers Campbell Bannerman überbrachte. Der König hat die Demission des Ministers angenommen.

Millionenunterschlagung.

Madrid, 5. April. Corres espanol meldet, daß ein Steuerrächter der Provinz Almeria nach Unterschlagung von 480000 Pesetas, die er der Provinzialsteuerkasse entnommen hat, ins Ausland geflüchtet ist.

Häuserein stürz in London.

London, 6. April. In einer in der Nähe der Oxfordstreet belegenen Straße stürzten diese Nacht 2 Häuser ein, die von 40 Personen bewohnt waren. Bis jetzt sind 2 Tote und 14 Verletzte aufgefunden. 30 Hausbewohner waren größtentheils deutsche Angestellte des Vorstehers.

London, 6. April. Amtlich wird bestätigt, daß der König die Demission Campbell Bannermans angenommen hat.

Stockholm, 5. April. Die aus Hellingfors gemeldet wird, hat der Zar ein Manifest erlassen, durch das der finnische Landtag am 6. d. Mts. aufgelöst wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. April.

Die Reichstagsführung galt dem vielumstrittenen Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes. Wenn es auch heute nicht, wie gestern, zu einer fortgesetzten Reihe von namentlichen Abstimmungen kam, so war doch auch die heutige Sitzung reich an scharfen Zusammenstößen aller Art. Die Sitzung begann um 1½ Uhr nachmittags und dauerte bis 8 Uhr abends. Sachlich neues konnte die Debatte natürlich nicht bringen, denn der Sprachenparagraph ist ja nur ein Glied in der Kette der jahrelangen Zwangs- und Gewaltsmaßregeln der preußischen Polenpolitik, deren Wirkungen und Rückwirkungen namentlich im preußischen Abgeordnetenhause schon oft und reichlich besprochen worden sind. Um so reichlicheren Konfliktsstoff lieferte die gesamte politische Situation, aus der der Sprachenparagraph geboren ist, unsehenbare die Haltung der Regierung, die sich in Worten und Mienen immer wieder vorhalten lassen mußten, daß ihre jetzige Haltung ein Fraktionsklag gegen die liberalen Grundsätze bedeute, die sie nun fast ein halbes Jahrhundert lang vertreten hätten. Die Debatte setzte verhältnismäßig ruhig ein. Abg. **Graf Westarp** (kons.) begann den Protest der Polen gegen den Sprachenparagraphen zum Ausdruck brachte, ist kein Sturm- und Drangsäger; er wirkt gerade durch die Ruhe und Vornehmheit seiner Polemik. In der Sache selbst freilich bedeutete auch seine Kritik eine Ablehnung der Verwerfung der Gewaltmaßregel und es machte einen tiefen Eindruck auf das ganze Haus, als er den Appell an den Rechtskanzler richtete, nicht nur auf die Wahrung der Kompetenz zwischen Reich und Einzelstaaten zu achten, sondern auch darauf zu achten, was der Staat sei und was auf der anderen Seite die göttliche Vorsehung angeordnet habe. Auch der nächste Redner Abg. **v. Puttlitz** (k.) entzieht sich jeder polemischen Schärfe; er erklärte, daß seine Partei die von der Kommission beschlossenen Abschwächungen des § 7 bedauere und der Regierung die Verantwortung dafür zuschiebe, wenn daraus eine Schädigung des Deutschtums im Osten erwachsen sollte. Schärfere Töne schlug schon der nächste Redner Abg. **Dr. Spahn** (Z.) an, der in einer zweistündigen Rede die Frage nach allen Gesichtspunkten einer eingehenden Erörterung unterzog. Er sagte namentlich dem Freisinn manche bittere Wahrheit und stellte fest, daß der Reichstag mit Annahme des § 7 den Standpunkt erreichen würde, den er seit Jahren eingenommen habe. Als er in diesem Zusammenhange die Worte in den Saal hinein rief: „Vor der Begründung des Blocks hat es die Regierung gar nicht gewagt, dem Reichstag eine solche Bestimmung zuzumuten", da ging der stürmische Widerspruch und Lärm, den der Block inszenierte, daß er mit bitter Bemerkung ins Schwarze getroffen habe. Was es mit den „Ausnahmen" auf sich hat, die man allergnädigst von dem Sprachengesetz zugestehen will, zeigte er an einer Reihe von einem der letzten Katholikentage. Dort hatte bekanntlich der italienische Kardinal Manutelli in italienischer Sprache eine Rede gehalten, die nachher unter dem stürmischen Beifall der Versammlung vom Vorsitzenden verdeutscht wurde. Wie der § 7 Gesetz, so könnte in einem solchen Falle die Gefahr bestehen, daß die Versammlung auf der Stelle aufgelöst werde! Schärfer und schärfer platzten die Gegensätze auseinander und wieder gab es heftige Zusammenstöße, die an die schlimmsten Zeiten der Zollitarifkämpfe erinnern. Ungeheuere Lärmszenen entwickelten sich namentlich, als für die Freisinnigen die Abgg. **v. Payer** (Südd. Vp.) und **Müller-Meiningen** (Fr. Vp.) den Standpunkt oder besser gesagt, den Umfall der Freisinnigen in dieser Frage zu rechtfertigen suchten. Der Reichskanzler griff wider Erwarten nicht in die Verhandlungen ein, an seiner Stelle gab Staatssekretär von Bethmann-Hollweg einige kurze Erklärungen ab. Um 8 Uhr wurde der § 7 in namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 179 Stimmen angenommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. April.

Das Abgeordnetenhaus beriet den Antrag v. Zedlitz (fk.), Schiffer (nl.) über die Vereinfachung und Modernisierung der Organisation, des Verfahrens und des Rechnungswesens in der Verwaltung und Einsetzung einer Kommission aus Kommissaren aller Ministerien, erfahrenen Beamten der Provinzialverwaltung, und im praktischen Leben stehenden Privatpersonen zur Vorberatung. Dieser Antrag fand die Zustimmung sämtlicher Parteien. Abg. **Linz** (Z.) fand der Vorlage im allgemeinen Zustimmung entgegenkommen einer Dezentralisation der inneren Schulverwaltung wollten seine Freunde nicht viel wissen. Im weiteren Verlauf der Debatte ergriff vom Zentrum noch der Abg. **Marx** das Wort und wies nach, wie man heute schon Ersparnisse machen könnte, die er auf 9 Millionen jährlich beziffert. Dann wurde der Antrag — der Passus über die Volksschulen gegen das Zentrum — angenommen, die Einsetzung einer Kommission durch Zentrum und Konservative abgelehnt. Es folgte die Beratung des Antrages Heyn-Westarp-Schiffer (nl.) auf Förderung der inneren Kolonisation. Abg. **Dr. Dittrich** (Brauns-berg (Z.) unterstützte diesen Antrag, ebenso der **Landwirtschaftsminister**, dann ward er mit großer Mehrheit angenommen. Den Schluß machte der von 1 v. Kalckstein-Gerlachsheim (k.) gebrachte Antrag Hitze und Gen. (Z.) auf Abänderung des Einkommensteuergesetzes. Dieser Antrag bezweckt einen erheblich weiteren Ausbau der Bestimmungen über die Grenzen innerhalb deren Steuerermäßigungen vorgesehen sind, und erstreckt sich auf die vierten Kinder der Lebenshaltung, eine wesentliche Erhöhung des pro Kopf der unterhaltsbedürftigen Familienangehörigen Betrages von 50 Mark; zur Deckung der hierdurch entstehenden Ausfälle soll die Progression schärfer ausgestaltet werden. Ministerialdirektor **Wallach** erklärte, der Finanzminister sei im allgemeinen mit den Zielen des Antrages einverstanden. Abgg. **Schulze**-Pelkum (k.) und **Keil** (nl.) stellten sich namens ihrer Freunde dem Antrages sympathisch gegenüber.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck des mit Sternen oder anderen Originalsetzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Männerergezitien. Dem Wunsche vieler Männer aus den verschiedensten Berufsgenossenschaften, eine Stätte zu haben, wo sie geistliche Exerzitien machen können, wird in Kürze entsprochen werden. Der verantwortliche Redakteur des „Kath. Sonntagsblattes" Leopold Graf Brühl, wird den Wunsch in „Mariahilf" seiner Erfüllung entgegenführen, so daß es nicht mehr notwendig sein wird, zu diesem Zwecke in das Ausland zu gehen.

Die Beerdigung der verstorbenen Generaloberin der Grauen Schwestern Marie Melchiora Klamt fand am Donnerstag, den 2. April, vormittags in Breslau statt. Als Leidtragende nahmen daran teil St. Eminenz Kardinal Dr. Kopp und Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trützschler. Ferner waren erschienen das hiesige Domkapitel und Domherr Dalbor aus Posen in Vertretung des Fürstbischofs, ein großer Teil der Kurat Klerus, zahlreiche auswärtige Geistliche, die Aerzte des St. Joseph-Krankenhauses. Auch alle zur Kongregation gehörigen Niederlassungen hatten Schwestern entsendet. Der Sarg war im schwarz drapierten Kapitelsaal aufgebahrt und wurde von Angehörigen der Fürsorgeerziehungsfürsorge bei der Anstaltskirche des St. Joseph-Krankenhauses getragen. Dicht hinter dem Sarge schritten Kardinal Dr. Kopp und Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler. In der Anstaltskirche zelebrierte der Kurator des Klosters, Ehrendomherr Augustin, unter Assistenz des heiterlichen Seelenamt. In seiner Traueransprache schilderte Ehrendomherr Augustin die Bedeutung der irdischen Mutter im Hause und übertrug deren Wichtigkeit, deren Freuden und Leiden auf die geistige Mutter. Die Verstorbene war mehr als irdische Mutter der Kranken und Hilfsbedürftigen. Das Mutterhaus verlieren ihr den Bau des Schwesternhauses, der Krankenanstalt und des Novizenhauses. Hierauf erfolgte die Ueberführung nach dem Laurentiusfriedhof.

Paul Kellers feierliche Entlassung aus dem Schuldienste. In der Aula des Beuthener Realgymnasiums fand am 31. März Stadtschulinspektor, Schulrat Dr. Handloß, das Lehrerkollegium, die zur Entlassung kommenden Schüler der Volksschule LI, der der Scheidende angehörte, und die Schüler aller Klassen eingefunden. Zuerst richtete Rektor Bruno Deutscher Worte der Anerkennung und Dankes an seinen lieben Kollegen. Als Andenken an die Schule Nr. LI überreichte er ein Bild, das Lehrerkollegium zur Frühjahrsdampfe im Konferenzzimmer darstellend. Schulrat Dr. Handloß überbrachte den Dank der Schulbehörde, darauf sprach persönlicher Anerkennung Ausdruck. Nach dem Vortrage stimmungsvoller Gedichte seitens der Schüler überreichten diese ein sehr sinniges Geschenk. Es ist eine Zeichnung, die ein talentvoller Schüler der zweiten Klasse entworfen und ausgeführt hat. Es stellt eine Dorfstraße dar, an der Kinder gehen und ihre Ehrerbietung dem Scheidenden zuzuweisen. Ein warmes Lehrerherz, das die letzten Fäden fallen sieht, die es mit der Schule und der Kinderschar verknüpfte, sprach aus den Worten, mit denen Paul Keller von den Kindern Abschied nahm. Mendelssohns und Jensens Lieder bildeten den Ausklang. Ein Hochgenuß bildete das Scheidenden das Geleit in den neuen Abschnitt seines Dichterlebens.

Der 5. Delegiertentag des Bezirks Niederschlesien-Lausitz der katholischen Arbeitervereine Deutschlands Sir Beuthen wurde nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel zum Reichsadler durch Herrn Geistes-Reuslaß mit den Verhandlungen der berufsischen Fachabteilungen eröffnet. Die Präsenzliste ergab, daß 28 Fachabteilungen durch 20 Delegierte vertreten waren.

Arbeitersekretär Sippykt hielt einen Vortrag über „Praktische Arbeit in den Fachabteilungen". Arbeitersekretär Sippykt gibt hierauf bekannt, daß von 55 Vereinen im Bezirk 33 bereits organisiert sind. Zu Gruppenvorsitzenden wurden gewählt: für die Bergarbeiter Bezirksleiter Kaiser, für die Glasarbeiter Herr Weiß-Reuslaß, für die Textilarbeiter Bezirksleiter Reuslaß, für Bauarbeiter Schaffek-Leipnig, für Holzarbeiter Mittmann-Liegnitz, für gemischte Berufe, Werkbrot- und Bäckerei-Bunzlau und für Steinarbeiter Eder-Rotsaßsch. Um 4 Uhr wurde der Delegiertentag für die Berufsvereine nach einer Begrüßungsansprache des Pfarrers Bagdor-Reuslaß durch den Bezirksvorsitzenden Pfarrer Brückner-Lauenstück mit dem Verbandsgruß eröffnet. Die Präsenzliste ergab die Vertretung von 24 Vereinen durch 38 Delegierte. Hierauf gelangte ein Telegramm an St. Eminenz den Fürstbischof Kopp folgenden Wortlaut zur Verlesung:

Euer Eminenz bitten die in Reuslaß im Hotel Kupke versammelten Präsidenten und Delegierten der katholischen Arbeitervereine Niederschlesiens gehorsamst um den bischöflichen Segen und geloben aufs neue unverbrüchlichen Gehorsam den Bischofsmunde Hochdero Hirtenstimme.

Dem Tätigkeitsbericht des Arbeitersekretärs entnehmen wir, daß der Bezirk in 45 Vereinen und 9 Zahlstellen 8700 Mitglieder zählt. Die Zunahme beträgt gegen das Vorjahr 1 Verein und 6 Zahlstellen mit rund 400 Mitgliedern. Der Arbeitersekretär nahm an 98 Versammlungen teil, fertigte 187 Schriftsätze an und erteilte 412 Auskünfte, die sie verschiedensten Gebiete betrafen. Eine Summe von 2149,86 Mk. wurde dadurch den Mitgliedern erstatten. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 13975 Mk. und eine Ausgabe von 1265,65 Mk. nach, so daß sich ein Defizit von 15,90 Mk. ergibt. Pfarrer Brückner hielt einen Vortrag über „Verhältnis der Vereine zu den Berufsgruppen und die Stellung des Geistlichen im Vereine und Berufsgruppen".

Infolge Behinderung von Fräulein Schmidt-Breslau referierte Kuratus Nase aus Berlin über die Frauen- und Mädchenfrage. Redner spricht zunächst über die Entstehung der Frauen- und Mädchenfrage und schildert sodann die Schädlichkeit der gewerblichen Berufsarbeit für Frauen und Mädchen. Da eine Lösung der Arbeiterfrage nur in Verbindung mit der Arbeiterinnenfrage möglich ist, empfiehlt Referent eifrige Förderung der letzteren Frage. Pfarrer Thomas-Deutsch-Wartenberg verbreitete sich über die Schwierigkeiten, die sich der Organisation der gewerblichen Frauen und Jungfrauen entgegenstellen. Von Herrn Kubiak-Kottbus wird folgende Resolution zur Annahme empfohlen:

Der 9. Bezirks-Delegiertentag des Niederschlesisch-Lausitzer Bezirks erkennt die Wichtigkeit der Frauen- und Mädchenfrage an und schließt sich den Ausführungen des Referenten an; empfiehlt überall die Gründung von Vereinen erwerbstätiger Frauen und Mädchen im Anschlusse an den Gesamtverband für ganz Deutschland.

Die Resolution fand einstimmige Annahme. Inzwischen traf folgendes Antworttelegramm ein: Fürstbischof Kardinal Dr. Georg Kopp."

Nun wurde in die Beratung der Anträge eingetreten. Eingehend wurden die Anträge diskutiert, welche die Anstellung eines zweiten Sekretärs betrafen. Die dadurch entstehenden Kosten sollen durch Abschlagung des 13. Quartalsgroschens an den Bezirkskasse aufgebracht werden. Der nächste Bezirkstag soll in Liegnitz stattfinden.

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der Hasebrauerei wurden vom Jubilar außer den schon gemeldeten Stiftungen noch der Stadt Breslau und der Provinz Schlesien je 50000 Mk. zur freien Verfügung überwiesen.

Personalien. Dem Senatspräsidenten b. d. Reichsgericht Dr. Olshausen zu Leipzig ist der Stern zum Rot. Adlerord. 2. Kl. m. Eichenl. verliehen. — Dem Direktor und Organisten Wilke zu Ratibor ist das Kgl. Sch. ist der Titel Königl. Musikdirektor verliehen worden. — Als Nachfolger des zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannten Oberregierungsrat Dr. Meyer ist Regierungsrat Dr. Kurtz in Frankfurt a. O. zum Oberregierungsrat ernannt und ihm die Leitung der Finanzabteilung in Angelegenheiten der Domänen- und Forstverwaltung bei der Regierung in Oppeln übertragen worden. — Der außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät und Direktor am Tierärztlichen Institut der Breslauer Universität Dr. Max Caser ist zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt worden. — Bei der Reichsbank ernannt bisheriger Buchhalterassistent Art in Glatz zum Bankbuchhalter. — Bestätigt der. Wachtmeister Leistrip in Glatz.

Aus der Grafschaft Glatz.

—o. **Firmung.** Wie wir erfahren, wird unser Hochwürdigster Herr Kardinal seine diesjährige Firmungsreise in der Grafschaft Glatz anfangs Juli beginnen und den Anfang im Kreise Schöbrod-Ortb machen.

Aus-Ersatzgeschäft. Vom 26. März bis 2. April fand im Kreise Glatz das Ersatzgeschäft statt. Es wurden insgesamt 860 Gestellungspflichtige vorgestellt und von diesen 240 (28 %) als tauglich befunden. Ueberwiesen wurden von diesen der Garde-Infanterie 7, der schweren Garde-Kavallerie 1, den Garde-Pionieren 1, den Telegraphentruppen 6, der Provinzial-Infanterie 140, den Jägern 6, der schweren Kavallerie 4, der leichten Kavallerie 6, der Feldartillerie 28, der Fußartillerie 13, den Pionieren 6, dem Train 14, den Eisenbahntruppen 2, der Sanitätsdivision 1 und den Oekonomiehandwerkern 5. Der Grafjaferve wurden 76, dem Landsturm mit Waffe 59, ohne Waffe 10 zugeteilt; 30 als dauernd untauglich bezeichnet und 445 ein Jahr zurückgestellt.

Glatz, 7. April.

Eine Statistorverordnung findet Donnerstag, 9. April, nachmittags 4 Uhr, statt. Vorlagen: 1. Abschlüsse der Stadthaupt- und der Sparkassen-Kasse für Februar und März cr. und der Jahresabschluß. 2. Gemeindekrankenkasse für 1907. 2. Wahl a) des stellvertretenden Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung, b) eines Schiedsmannes und eines stellvertretenden Schiedsmannes. 3. Heuherung ihrer Anstellung der Gemeindeschwestern a) Schöbrauer auf Lebenszeit, b) Lyse Anfang auf dreimonatige Kündigung. 4. Ueberweisung der Sparkassenüberschüsse des Jahres 1907 an den Ueberschußfonds. 5. Ankauf von Grundparzellen: a) aus 498 Glatz zur Durchführung der Flüchtlinie der Herrnstraße, b) aus 82 Glatz zur Durchführung der Flüchtlinie der Durchführung der Straßenflüchtlinie Freiheit-West, d) aus 20 Glatz Gärten zur Durchführung der Flüchtlinie der Friedrich- und Karlstraße, e) des Weigarnschlickes von Kaiserin (Glatz 6—14). 6. Verkauf einer Grundparzelle von 867 Glatz Häuser (städtisches Siegelschwendhaus). b) aus Nr. 771 Glatz zur Durchführung der Flüchtlinie des Kreishauses an der Karlstraße (Kustauch mit 5 d). 7. Inflandbetung des Weges unter den sogenannten Hollenauer Rasen von der Neuer Chaussee an der Straße nach Hatzbach. 8. Antrag des Gastwirtsehepaar Adolf Arbelt betreffend Bestehenlassens des Ausbaues seines Hauses Nr. 4 Minortenstraße. 9. Entscheidung über den Umbau des normaligen Hauptmachgebäudes. 10. Nachweise Verpachtung der Thermäßle. 11. Erwerbung zu Gas- und Wasserrohrnetzen bis zum Gartenhause des Maurermeisters Ernst. 12. Erneuerung der Gasrohrleitung über den Rathmarkt. 13. Geschäftliche Mitteilungen.

Paul Langer, der ehemalige, langjährige und allverehrte Lehrer der klassischen Sprachen am Glatzer Gymnasium, ein ausgezeichneter Pädagoge, ein begeisterter Freund des klassischen Altertums, ein edler Charakter, ein schlichter, lieber Mann, hatte am 2. April sein 100. Geburtstag. Aus diesem Grunde war auf Veranlassung einer großen Anzahl früherer, dankbarer Schüler des lieben Verstorbenen, besonders der Abiturienten von 1878, sein Grab in sinniger Weise mit herrlichen, frischen Topfblumen und blühenden Pflanzen ausgeschmückt worden. Am Ostersonntage, also zur Kunzgedenkung seines heutigen Tages eine große 100 aus lauter Schneeglöckchen. Das wirklich allerliebste, duftige Arrangement hatte der hiesige Landschaftsgärtner H. Schander gemacht.

Aus dem Bezirksverbande Bezirksvorstandes. Sonntag nachmittags begab sich eine sächsischerische Deputation von dem Lehrer Herrn Eduard Erber, der nach 50jähriger Tätigkeit am 1. April aus dem Amte geschieden und seinen Wohnsitz von Altbadhorf nach Glatz verlegt hat, nach Altbadhorf, um dem Lehrerjubi des Bezirks zu seinem goldenen Dienstjubiläum zu gratulieren. Herr Hauptlehrer von Kanter aus Glatz funnierte als Sprecher und widmete ihm im Auftrage der Kollegenschaft als Ehrengeschenk ein Sopha und einen Spaziersteck, verbunden mit der Ernennung zum Ehrenmitglied des Lehrergesangvereins.

*. **Der Verbande kath. Arbeitervereine** (Sitz Berlin) ist begleiteten der kath. Arbeiterverein Oberhannsdorf, Kreis Glatz. (Präses: H. Kaplan Heinze).

*. **Katholische Arbeitervereine** hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, welche der Präses, Herr Oberkaplan Jünische, leitete. Nach Aufnahme mehrerer Mitglieder wurde der Prüfungsbericht der Rechnungs-Revisionskommission, bestehend aus den Herren Kaufmann Heinrich Hentschel und Kaufmann Spierck, durch den Erstgenannten zum Vortrag gebracht. Dieser Bericht, nach welchem die Ausgaben 1748,05 Mk. betrugen, belagte wiederum, daß der Kassenführer, Herr Restaurateur Klein sich ganz vorzüglich seines Amtes gemeistert hat. Die Versammlung erteilte dem Rechnungsleger Entlastung. Es folgte der Bericht des Schriftführers, Herrn Schroller. 2 Generalkommunionen, 10 Vorstandssitzungen, 6 Versammlungen, 1 Generalversammlung, 1 Stiftungsfest, 1 Wintervergnügen. Der Verein beteiligte sich an den Stiftungsfeste und dem Spatziergange des katholischen Gesellenvereins Glatz, ferner an den Gedenkungsfeiern der Bruderverein Sandberg (Deputation) und Habelschwerdt und Stadtmusikbeschwerdt des Gesellenvereins weicheistellerverein Glatz. Vortrage hielten: der Herr Präses (7), Herr Arbeiter Sekretär Stanke und Herr Maler Scharfe. Das Wort erhielt hierauf der Lehrer Herr Jänsch zu Vortrage über König Friedrich Wilhelm I. (1713—1740). Redner zeichnete ein klares Bild der Bedeutung dieses großen Königs im allgemeinen (Sorge um die Wohlfahrt des Landes) und verdeutete sich über dessen Persönlichkeit (Einfachheit, Derbheit, Sparsamkeit, Pflichtgefühl, Liebe zu Beamten und Untertanen, seine tägliche Beschäftigung, die Einteilung seiner Regierungsgeschäfte im Laufe des Jahres, seine Sorge für die Landwirtschaft, das Gewerbe, das Gerichtswesen, das Schulwesen und das Heer, seine Kriege und seinen Tod. Der vorzüglich dispnierte, lichtvolle Vortrag, welcher mit lebhaftem Beifall und sichtlichem Humor genoßt wurde, mit großem Beifall aufgenommen. Den Schluß der Zusammenkunft bildete die meistes Stimmzettelein vorgenommene Wahl von 9 Vorstandsmitgliedern.

*. **Kath. Gesellenverein.** Ueber ein anregendes Thema sprach am Montagabend Herr Kaufmann Hentschel. Es ist die moralischen und wirtschaftlichen Vor- und Nachteile des Streiks, sowie die Stellungnahme der verschiedenen Arbeiterorganisationen zu demselben. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion.

Kriegsverein Glatz. Am am 5. d. M. im „Deutschen Reichsgarten" abgehaltenen Vierteljahrsappell erledigte der Vorsitzende, H. Professor Hauptmann Urban, folgende geschäftliche Angelegenheiten: Der Generalappell des Vereins wird Sonntag, 10. Mai, vormittags 11 Uhr, im „Deutschen Reichsgarten" abgehalten. Am selben Tage findet die Vertreter-Versammlung des Verbandes der Kriegervereine der Grafschaft Glatz statt (nachmittags 4 Uhr im „Glatzer Brauhause"). Den Verein Glatz wird der Vorsitzende vertreten. Zur Verlesung gelangte ein Aufruf an alle Kameraden, welche bei dem Grenadier-Regiment Nr. 11 (König Friedrich III.) gedient haben. In demselben wird um eine Spende für eine aus Anlaß des 100jährigen Bestehens dieses Regiments zu errichtende Stiftung ersucht, aus welcher hilfsbedürftige Unteroffiziere und Mannschaften dieses Regiments, sowie deren Angehörige Unterstützungen erhalten sollen. Zur Verlesung ge-

langte ferner ein Schreiben der verwitw. Frau Postmeister Wroegor, in welchem diese für die jahrlieche Beteiligung des Vereins an der Beerdigung ihres verstorbenen Gemahls dankt. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Es folgte ein hochinteressanter Vortrag des Hrn. Oberst p. D. Zuan über den Einzug und den Aufenthalt der deutschen Truppen in Paris (1871), dem ein Sturm von Beifall folgte. — An dem Appell nahmen u. a. teil die HH. Landrat v. Steinmann, Oberstleutnant Schaumburg, Major v. Mosqua, Major Hagenberg und Amtsgerichtsrat Schnieber.

d. **Verein kathol. erwerbstätiger Frauen und Mädchen St. Hedwig.** Die für Sonntag, den 5. April, in den Saal des „Deutschen Reichsgarten" einberufene Leserversammlung, die gut besucht war, wurde von der Vorsitzenden mit dem Gruße „Gott segne die christliche Arbeit" eröffnet. Hierauf trug die Gesangsabteilung ein Lied vor. Frl. Rebler teilte mit, daß, einem vielseitig geäußerten Wunsche entsprechend, der Verein wieder anfangen wolle an einem Wochentage, Mittwoch nach Ostern, den 22. April, im Gesellenvereinshause stattfinden werde. Zu großem Dank verpflichtete sie weiter ihre zahlreichen Zuhörerinnen durch einen lehrreichen ausführlichen Vortrag über die Heroinen der Karwoche, durch den es den anwesenden Mitgliedern gewiß ermöglicht werden wird, mit großem Nutzen sich am Gottesdienst in der Karwoche beteiligen zu können. Die Gesangsabteilung erfreute die Versammlung nach durch Vortrag der Lieder „O Maria, Gnadenvolle", „Die Schmerzhafte, die liebem" und „Ihr, meine Seele". Zur allgemeinen Erheiterung las Frl. Rebler noch zwei Humoresken vor und bat am Schlusse die Anwesenden, ihrer im Laufe der nächsten Woche, in welcher sie in Breslau an Exerzitien teilnehmen werde, einmal im Gebete gedenken zu wollen. Mit dem Gruße „Gott segne die christliche Arbeit" wurde die Versammlung geschlossen, während welcher sich wiederum einige Mitglieder gemeldet hatten.

± **Der Karnischen-Ausstellungsverein Glatz** hielt gestern im „Deutschen Kaiser" eine Versammlung ab, in welcher bekannt gegeben wurde, daß das finanzielle Ergebnis der Glatzer Ausstellung ein befriedigendes ist. Für den Garantiefonds der Provinzial-Ausstellung (Breslau) ist seitens des Vereins ein Beitrag gezeichnet worden. Die Glatzer Ausstellung wird mit Tieren beschickt werden. Mit Freude wurde konstatiert, daß nach der Glatzer Ausstellung ein bedeutender Ankauf von Kaninchen für Zuchtzwecke erfolgt ist.

* **Die Eisenbahndirektion Breslau** hat auf ein Ersuchen der Ortsgruppe Glatz des G. C.-B. angeordnet, daß auf den Stationen der Strecke Neurode—Glatz mit Sonntagsfahrkarten der von Neurode 12 62 nachts abgehende Zug 979 zum Antritt der Rückreise benutzt werden darf. Bisher mußten die Ausflügler der Vorsicht, daß die Rückfahrt mit Sonntagsfahrkarten am Lösungstage angetreten sei, Reisende von der Benutzung dieses Zuges ausgeschlossen.

Künstigen Freitag, 10. d. Mts., wird unter der hl. Messe um ½7 Uhr der Verein christlicher Mütter und der St. Elisabethverein eine gemeinsame Kommunion feiern.

* **Diebstahl.** Am 5. d. Mts. wurden einem Reisenden aus dem Zuge eines hiesigen Hotels, wo er logierte, ein Paar Schuhe entwendet. Als Diebin wurde eine hier wohnende Frau Sch. ermittelt.

?? **Rudowa**, 2. April. Sonntag hielt die Spar- und Darlehnskasse Rudowa im alten Kurhotel die Generalversammlung ab. Der Verein zählt 145 Mitglieder. Die Kasse hatte im verflossenen Geschäftsjahr einen Umsatz von rund 2½ Millionen Mark. Die Darlehne werden mit 5 Prozent, die Einlagen mit 4 Prozent verzinst. Die Geschäftsanteile sind von 200 Mk. auf 300 Mk., das Betrittsgeld von 20 Mk. auf 25 Mk. erhöht. Die Spareinlagen werden mit 4 Prozent womöglich schon vom Tage der Einzahlung verzinst. Einem durch Brandungsschäden betroffenen Mitgliede der Lewiner Spar- und Darlehnskasse wurden 30 Mk. als Unterstützung bewilligt. Dem Vorstande nebst dem Aufsichtsrate wurde Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

?? **Tscherbenau**, 2. April. Gestern und heute weilte auf dem hiesigen Pfarrhofe ein seltener hoher Besuch. Schon in der vergangenen Woche hieß es, Sc. bischöflichen Gnaden, Weihbischof Dr. Frind werde unserem Herrn Pfarrer, der ein Studiengenosse des Herrn Pfarrers gewesen, einen Besuch abstatten. Um 11 Uhr wurde der hohe Herr, der in Begleitung des L.-e. Notars Hrn. Pfarrers E. Scholz-Grafenort (Bruder unseres Herrn Pfarrers M. Scholz) und des Herrn Sachsch.-Rudowa anlangte, von der Geistlichkeit abgeholt und auf den Pfarrhof geleitet. Im Laufe des Nachmittags unternahmen die Herren einen Spaziergang nach dem Schloßberg. Auf dem Rückwege statteten Sc. bischöflichen Gnaden dem Eltern seines Kommilitonen, der Schuhmachersfamilie Janak, einen Besuch ab. Heute früh las Sc. bischöfliche Gnaden eine Gottesmesse die hl. Messe und wurde um 10 Uhr nach Bahnhof Nachod geleitet. — Mit dem gestrigen Tage ist hier eine Postagentur ins Leben getreten. Den Orts- und Landbesitzern bietet sich hierdurch eine bequeme, während der Fort- und Zugang der Postsachen nach und von Bahnhof Sachsch.-Rudowa durch einen Aushelfer besorgt wird.

Habelschwerdt, 5. April.

—a. **Der kath. Arbeiter-Verein** (B. V.) hielt seine Monatsversammlung im Hotel „Drei Karpen" ab. Sie wurde vom Präses, Hrn. Kaplan Pangratz, geleitet. Nach Aufnahme 6 neuer Mitglieder sprach Sr. Arbeitersekretär Kaulbarsch über die Versicherungsgesetze. In reichem Maße wurde dem Redner Beifall zuteil. Der H. Präses ermahnte alle Anwesenden, nächsten Sonntag an der großen Demonstration sich zu beteiligen und geschlossen die Generalkommunion zu empfangen. Zum Schlusse wurde noch Verschiedenes vorgelesen.

—a. **Freiwillige Feuerwehr.** Diejenigen Bewohner unserer Stadt, die beabsichtigen, der „Freiwilligen Feuerwehr" als dienstfreude Mitglieder beizutreten, werden ersucht, ihre Anmeldung bis spätestens 20. April d. J. an den Hauptmann der „Freiwilligen Feuerwehr" einzureichen, damit sie noch an der Ausbildung während des Sommers teilnehmen können.

—a. **Freiwillige Berteigerung.** Das den verstorbenen Gottwald-ihen Eheleuten in Habelschwerdt auf der Mittelstraße gehörige Eckhaus Nr. 84 soll Freitag, 10. April 1908, nachmittags 2½ Uhr, in der Kanzlei des Hrn. Justizrates und Notars Kaudy öffentlich meistbietend versteigert werden.

—tz. **Grafenort**, 3. April. Von Dienstag bis Mittwoch mittag weilte der Hochwürdige Herr Weihbischof Dr. Frind aus Prag zu Besuch hier. Heute wurde der neue Lehrer H. Vogel durch den Königl. Ortsschulinspektor Hrn. Konsistorialrat Pfarrer Scholz im Beisein der Vertreter des Schulvorstandes in sein Amt eingeführt.

— **Landeck**, 4. April. Die Amtseinführung des Lehrers Arnold erfolgte am 2. April durch Ortsschulinspektor Pfarrer Dinter in der 4. Mädchenklasse der kath. Stadtschule in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Wehse als Vertreter des vorlesungsberechtigten Patrons, der Stadt Landeck und im Beisein des Lehrerkollegiums. — In letzter Versammlung des kaufmännischen Vereins wurde zum Vorsitzenden Kaufmann Richard Zeidler, zum stellvertretenden Vorsitzenden zum Schriftführer Kaufmann Bernhard Kaudewitz und zum Beisitzer Kaufmann Hugo Stahr gewählt.

—l. **Schreckendorf**, 3. April. In der Schule fand am Schlusse des Schuljahres 70 Kinder (38 Knaben und 35 Mädchen) entlassen und 36 Kinder aufgenommen worden. Die Schülerzahl am Anfange des neuen Schuljahres beträgt 564, welche von 8 Lehrkräften unterrichtet werden. — In der Halbtagsschule zu Altigersdorf wurden 6 Kinder entlassen und 12 aufgenommen. Die Schule wird von 94 Kindern besucht. — Der pensionierte Oberpostassistent H. Stypa aus Glatz verwaltet vom 1. d. M. ab die im vorigen Jahre in Gompersdorf errichtete Zollbehörde Stelle der Chausseetrecke Seitenberg—Bielendorf.

Neurode, 3. April.

-s. **Unser Reichstagsabgeordneter**, K. Verbandssekretär Dr. Fleischer, wird am 1. Sonntag nach Ostern im kath. Arbeiterverein Vortrag halten, wozu auch die Mitglieder des Hedwigsvereins eingeladen werden sollen.

-s. **Unsere Schützengilde** hielt Donnerstag im „Weißer Adler" einen Appell ab, in welchem beschlossen wurde, dem Gebirgsschützenbunde beizutreten.

-s. **Einen Brandbrief** soll in den letzten Tagen H. Fabrikbesitzer Jordan erhalten haben!

-s. **Kursus in Stenographie** (System Stolze) beginnt künftigen Montag in einem Klassenzimmer der kath. Volksschule. Die Leitung des Kursus liegt in den Händen des H. Felix Marx.

-s. **Brandbriefschreiber!** Der Schreiber des letzten Brandbriefes, welcher übrigens an Herrn Fabrikbesitzer Jordan in Langenbielau gerichtet war, ist in der Person des elsässischen Schulknaben Theimer aus Kunzendorf ermittelt worden. Das Ganze läuft auf einen Dummenjungenstreich hinaus.

J. **Crainsdorf**, 3. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall trifft dieser Tage einem Besitzer in Nieder-Rothenschloß zu, dort wo es heißt: Eh' du dich versiehst, kommt dir ein Unglück. Ein fremdes Fuhrwerk zusammen gerät. Der eine Wagen wurde zertrümmert und die Zugtiere, welche scheuten, liefen nach Königswalde. Der hiesige Besitzer zog sich Verletzungen an der Hand und an der Seite zu. Dieser Fall ist wieder ein Beweis für die Notwendigkeit des Chausseebaues an dieser gefährlichen Stelle. — Aus der Schule wurden am 1. April 23 Kinder entlassen (10 Knaben und 13 Mädchen). 5 Knaben wollen ein Handwerk lernen (Fischler, Maurer, Barbier, Schuster und Bäcker). Die übrigen helfen zu Hause in der Landwirtschaft.

J. **Crainsdorf**, 3. April. Durch herabfallendes Gestein verunglückte auf der Wengeslausgrube in Mölke der Steiksenbesitzer und Bergmann Simon Lamm am 1. April. Der verletzte Bergmann wurde nach dem Knappschaftslazarett gebracht werden.

Aus anderen Kreisen.

rk. **Frankenstein**, 4. April. Freitag wurde in der Nähe der Barmherzigen Brüderkirche ein Mann erhängt aufgefunden und zwar der Fabrikbesitzer Julius Hauschild aus Groß-Jeseritz, Kreis Rimptsch, agnosziert.

y. **Reichenstein**, 2. April. Am 31. März d. J. verließ H. Lehrer Tschentscher die kath. Schule, um eine Lehrerstelle an einer katholischen Schule in Breslau anzutreten. Die erledigte Stelle wird seit dem 1. d. Mts. durch Lehrerin Katharina Schroller aus Landeck verretungsweise verwaltet. — Die Zahl der entlassenen kath. Schüler betrug 29, die der aufgenommenen 55. Durch Verfügung der Kgl. Regierung wurde auf Antrag der Schulverwaltung in Reichenstein, Pfarrer Wittschorek, das Läuten der öffentliche Uhrpräfung aufgehoben. — Auf dem Terrain am Hummel wird schon fleißig gebaut. Vier im Bilbenstile gehaltene Logishäuser werden im Laufe des Jahres dort fertig gestellt.

Breslau, 5. April. Ein Berliner Annoncenaquisiteur wurde in einem Bierlokale durch Kriminalbeamte festgenommen. Er hatte am Mittwoch einen polstagernden Brief auf der Hauptpost in Empfang genommen und sich dabei die Chiffre eines anderen Briefes gemerkt, welcher erst später abholte. Dieser Brief erhielt perplexitäre Angestellte dort die öffentliche Oberprüfung aufgehoben. — Auf dem Terrain am Hummel wird schon fleißig gebaut. Vier im Bilbenstile gehaltene Logishäuser werden im Laufe des Jahres dort fertig gestellt.

Breslau, 5. April. Ein Berliner Annoncenaquisiteur wurde in einem Bierlokale durch Kriminalbeamte festgenommen. Er hatte am Mittwoch einen polstagernden Brief auf der Hauptpost in Empfang genommen und sich dabei die Chiffre eines anderen Briefes gemerkt, welcher erst später abholte. Dieser Brief erhielt perplexitäre Angestellte einer Dame. Den Inhalt des Schreibens benutzte nun der Aquisiteur, die Dame in ihrer Wohnung aufzusuchen und sich ihr als Detektiv vorzustellen zur Erpressung von Geldmitteln. Die Dame hatte sich auch zur Bezahlung einer größeren Summe bereit erklärt und ein unanständiges Zusammentreffen mit dem ihr fremden Mann in einem Bierrestaurant vereinbart. Hier wurde der Erpresser von der Kriminalpolizei, die von der Affäre Kenntnis erlangt hatte, festgenommen.

* **Königshütte**, 23. März. Im Kreise seiner Spielkameraden wurde das 10jährige Söhnchen des Baumeisters Meister von Tode überrascht. Als der Knabe mit mehreren Altersgenossen in der Nähe des städtischen Krankenhauses an der Umwehrung einer festlaufenden Böschung spielte, ist er plötzlich die Böschung hinab und war in wenigen Augenblicken tot. Er war einem Schlaganfall erlegen.

Aus Nachbargebieten.

Monarowitz, 25. März. Daß hier Brüder vier Schwestern heiraten, dieser Fall dürfte wohl selten vorkommen. Die Gebrüder Boehtke in Lekno bezw. Karolinenhof und Groß-Golle sind, wie der „Oeselligse" meldet, mit den Geschwistern Jorkewitz verheiratet und leben alle in glücklichster Ehe.

Bielen, 24. März. Der älteste Bewohner der Stadt ist der Rentenempfänger Torka, der 108 Jahre zählt. Der alte Mann ist noch außerordentlich rüstig. Im Alter von 100 Jahren hat er sich, wie der „Oeselligse" meldet, zum zweiten Male verheiratet mit einer Frau, die etwa 50 Jahre jünger ist als er!!

Gericht und Polizei.

⚖ **Glatz**, 1. April. Strafkammersitzung. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Kalaupom Pohe. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Bogatsch. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Buchhändler Johannes Krause und den Barbier Paul Haeser, beide aus Landeck, Straßen nach der Anklage, Vergehen gegen § 184 Abs. 1 Ziffer 1 St.-G.-B. (unzüchtige Schrift). Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Krause zu 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tage Gefängnis und des Haeser zu 6 Mk. event. 2 Tagen Gefängnis. — Der von Seitens des Vorarbeiter Rudolf Lahmert aus Landeck bei Neurode war durch die Anklage beschuldigt, am 28. Oktober 1907 zu Hausdorf durch Fahrlässigkeit eine Körperverletzung des Arbeiters Gustav Umlauf in Hausdorf verursacht zu haben, indem er die Aufmerksamkeit des den Graben führenden Arbeiters Umlauf seines Verbrechens verpflichtet war, und durch dieselbe Handlung bei Leitung bezw. Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt gehandelt zu haben, daß hieraus für andere Personen Gefahr entstand. — Der Angeklagte L. hatte die Pflicht gehabt, den Männinghof für die konf. Wengeslausgrube in Mölke die Ausführung von Schachtarbeiten übernommen. Als Aufseher fungierte bei diesen Arbeiten der Angeklagte, während Umlauf gegen Tagelohn beschäftigt wurden. Bei dieser Arbeit stürzte der Graben zusammen, ein, woburch Umlauf, der in diesem Graben seiner Beschäftigung nachging, verletzt wurde. (Bruch des linken Armes, Verrenkung der Schulter.) Die Anklage warf Lahmert vor, es unterlassen zu haben, den Graben abzustützen und die Arbeiter vor Gefahren zu schützen. Als Sachverständiger wurde Baurat Wollenhaupt, Glatz, gehört. Die Strafkammer erachtete eine Fahrlässigkeit des Angeklagten nicht feststellbar; das Urteil lautete daher auf Freisprechung. — Der seit 13 Jahre alte Schuhmacher Paul Kaiser aus Langenbielau, welcher bereits 3 mal in einer Zeit, als er noch nicht strafmündig war, als Unterstraft wiederholt aus dem Klingelbeutel Geldbeträge entwendet hat, war beschuldigt, im Jahre 1907 zu Hausdorf 1) der Fabrikarbeiterin Hubner 2,70 Mk. und ein Paar Schuhe und 2) der Erzgrubenarbeiterin Weichner zwei goldene Ringe gestohlen, sowie 3) versucht zu haben, die Fabrikarbeiterin Hübner nochmals zu bestehlen. Die Anklage nahm an, daß die unter 1 und 3 angeführten Diebstähle schwere sind (Einsteigen des Kaiser in die Wohnung der Hübner). Der Gerichtshof erachtete nicht genügend erwiesen, daß Kaiser den unter 1 angegebenen Diebstahl begangen hat, als er bereits das strafmündige Alter (12 Jahre) besaß. Bezüglich der Ringe wurde nur eine Unterschlagung als erwiesen angesehen. Eine Bestrafung wegen Diebstahls verneinte der Gerichtshof nicht, weil Gerichtshof der Ueberzeugung war, daß Kaiser bei Begehung der Unterschlagung die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen hat. Wegen des versuchten schweren Diebstahls (3) wurde Kaiser zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof sprach in seinem Urteile auch aus, daß Kaiser in einer Erziehungsanstalt unterzubringen ist. — Eine weitere Verhandlung richtete sich gegen den vorbestraften Zimmermann Ernst Thabe aus Glatz, welcher die Anklage zur Last legte, am Dezember 1907 zu Habelschwerdt durch eine fortgesetzte Handlung vom städt. Ziegeleigrundstück eine Anzahl Bohlen, Latten, Stangen und Brettstücke, Eigentum der Flußbauverwaltung Habelschwerdt, gestohlen (Rückfallsdiebstahl) und am 8. Januar 1908 der Ziegeleiverwaltung Habelschwerdt Holz geschwerdt; eine Angeige erstattet zu haben, durch welche er die Witwe Josefa Richter in Habelschwerdt wider besseres Wissen der Begehung einer strafbaren Handlung (Diebstahl) beschuldigte. Der Angeklagte wurde trotz seines Leugnens schuldig befunden. Der Gerichtshof verlangte ihm bezüglich des Rückfallsdiebstahls die Zubilligung mildernder Umstände. Urteil: 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust. Auch wurde für zulässig erachtet, Polizeiaufsicht zu stellen. Frau Richter erhielt die Befugnis zugesprochen, der Urteilstenor, sowie er die wissentlich falsche Anschuldigung betrifft, auf Kosten des Bestraften im Habelschwerdter Kreisblatt publizieren zu dürfen.

Dom ermordeten Franziskaner-Missionär in Tripolitanien, P. Giustino Pacini, O. F. M. Dem „Echo aus Afrika" veröffentlichten Tagebuch der Generalleiterin der St. Petrus Claver-Sodalität, Gräfin Lebochowska, entnehmen wir folgendes interessante Zwiegespräch zwischen ihr und dem ermordeten Franziskaner, P. Pacini, anläßlich seines letzten Aufenthaltes in Rom im Januar 1905. Die Generalleiterin schrieb damals:

„12. Januar, Donnerstag. P. Antonio de St. Maria von den Minderen Brüdern brachte mir einen Mitbruder, P. Pacini, Missionär in Derna (Tripolis), der vorübergehend in Rom weilt. Der Pater sah mir ernste Ausführungen über die Sklaven-Missionsverhältnisse, die trostlos lauteten. „Wir sind quasi zur Untätigkeit verpflichtet", sagte er, „wenigstens unter den Muselmanen". — „Was ist denn mit den Sklaven, welche durch die italienische Antisklavereigesellschaft in Tripolitanien befreit werden?" — „Das hat seine Richtigkeit. Die Agenten der Gesellschaft verhelfen den Sklaven zu ihren Freiheiten. Dazu braucht es kein Geld." — „Und diese befreiten Sklaven nehmen Sie dann wohl in der Mission auf und machen sie zu Christen?" — „Das dürfen wir nicht. Diese Sklaven bleiben Heiden wie sie sind und können auch, wenn sie wollen, sich wieder verkaufen oder zu ihrem früheren Herrn zurückkehren." — „Da kann also von keinem Werke der Christianisierung die Rede? Ist Sklavenbefreiungen die Rede sein?" fragte ich. — „Nein, durchaus nicht. Es ist ein rein humanitäres Werk." — „Ja, was ist's denn mit dem Waisenhause, welches — nach dem Berichte der Zeitungen — die italienische Anti-Sklavereigesellschaft in Tripolis errichtete und wo die befreiten Sklavenkinder aufgenommen und erzogen werden?" — „Das war ein schönes Projekt — und blieb es auch. Die muselmanische Regierung gibt nie und nimmer ihre Einwilligung dazu. Waisenkinder können schon aufgenommen und erzogen werden, aber nur weiße, weder die Kinder der Neger, noch der Neger."

Ich wußte genug, d. h. dieses Gespräch bestärkte mich in der Ueberzeugung von den jetzt geringen Erfolgen der italienischen Antisklavereigesellschaft auf dem Gebiete der Christianisierung Afrikas — für uns ein Grund mehr, die Befreiung der Sklaven durch die Hand der Missionäre da anzustreben, wo man mit der Freiheit des Liebes auch zugleich die Freiheit der Kinder Gottes vermittein kann. Und dies ist ja Gott Dank in vielen Teilen Afrikas bereits der Fall, wo die Missionäre und Missionsschwestern unermüdlich an der Arbeit sind und nur der Mangel an Geldmitteln (die wir ihnen eben beschaffen wollen und sollen) sie aufhält, das Kreuz in die entferntesten Winkel des schwarzen Kontinents auszupflanzen."

Privater Wetterbericht vom 5. April.

Der Wind war in Magdeburg am Vormittage südlich, am Nachmittag nördlich, eine Depression lag wieder an der Westerkante an der westlichen Küste, die im Laufe des Tages sich südwestlich fortbewegte und die sich vermutlich mit einer andern über Ostfriesland vereinigte. In Deutschland herrschte heute wechselnd bewölktes, noch meist mildes, ruhiges Wetter, vielfach haben Niederschläge stattgefunden. Im Vergleich dem Vorgestrigen ist ein ausgesprochenes „Hoch" vom Ozean her und der dadurch bedingten, nördlichen Winde ist für alles Gute wieder halteres Wetter zu erwarten, namentlich stehen wieder scharfe Nachtfröste bevor.

Vorankündigung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 7. April: Meist heiteres und wolkiges, sehr kühles Wetter, stellenweise etwas Niederschläge (meist als Schnee oder Graupeln). Starker Nachtfrost und Reif.

Mittwoch, 8. April: Teilweise wolkiges, vielfach ziemlich heiteres, sehr kühles Wetter ohne nennenswerte Niederschläge (nur im Osten und Südosten vielfach etwas Schnee). Starker Nachtfrost und Reif.

Donnerstag, 9. April: Vielfach heiter, trocken, starker Nachtfrost und Reif, Tag etwas wärmer als am 8. April.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Crainsdorf, 3. April.

Obwohl man sonst hier konservativ gesinnt ist, so ist man doch auch bei uns mit dem Eingesandt, das in der 27. März d. J. in allen Punkten einverstanden. Mir hätten nur noch die eine Bemerkung hinzuzufügen, daß für den baldigen durchaus erartigen Ausbau der kurzen Wegestrecke Nierhöfe—Crainsdorf nicht blos die Menschen, sondern auch die jetzt auf weit und breit erbärmlichen Wege unter ihrer Last zusammenbrechen, dankbar sein würden, wenn sie nur könnten. Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes. Wer sich eines so vielfachen Dankes sicher weiß, müßte, sollte man wenigstens glauben, mit allen Kräften die Ausführung des hem Planes fördern helfen.

Einer für alle.

Ich muß Ihnen wirklich Vorwürfe machen, Kind!

Eine Künstlerin muß doch ihre Stimme schonen und pflegen, denn eine einzige, ernsthafte Erkältung kann der Stimme und der ganzen Karriere geschädigt werden. Fang ächte Sodener Mineral-Pastillen sind das ideale, bequemste Mittel zur Pflege des Halses, des Kehlkopfes und der ganzen Atmungsorgane, daß sie wirklich schleunigst darnach greifen sollten. Haben Sie erst einen Anfang gemacht, dann nehmen Sie Fang stets immer und stets Sie werden gut dabei fahren. Die Schachtel kostet 85 Pfennig und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben; lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufhängen.

Kaiser-Borax in jedem Haus! Selten hat ein Gebrauchsartikel in wenigen Jahren so großes Aufsehen gemacht und so große Beliebtheit in den Bevölkerung erlangt, wie Kaiser-Borax. Beliebtheit besitzt Kaiser-Borax deshalb, weil das bürstete Wasser mehr zu machen und je weicher das Wasser, desto verschönender seine Wirkung auf die Haut. Tägliche Boraxwaschungen des Gesichtes wie auch des Körpers und besonders warme Bäder mit Kaiser-Borax wirken nicht nur antiseptisch und desinfizierend, sondern auch beleben, beschwichtigend, indem sie die Haut rein, zart und weiß machen. Auch zur Pflege des Mundes und der Zähne leistet ein Gurgelmasser mit Kaiser-Borax vortreffliche Dienste als antiseptisches Reinigungsmittel und als wirksames Gurgelmittel bei Halsleiden. Beim Einkauf von Kaiser-Borax ist darauf zu achten, daß man ausdrücklich den echten Kaiser-Borax (Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.), welcher nur in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. geliefert wird.

Marktpreise.

Habelschwerdt, 4. April.

		Mk.	Pf.
Weizen alter	pro 100 kg	00,00	—,00
neuer		21,00	—,00
Roggen neuer		19,80	—,00
Gerste		17,00	—,00
Hafer		14,40	—,00
Erbsen		36,00	—,00
Kartoffeln neue		5,00	—,00
Heu		7,00	8,00
Stroh		4,00	5,00
Butter (1 Pfund)		2,20	—,00
Eier (das Dutzend)		1,80	—,00

Frankenstein, 1. April.

		Mk.	Pf.
Weizen weiß	pro 100 kg	20,90	—,20,50
Weizen gelb	dto.	20,40	—,20,10
Roggen	dto.	19,10	—,19,80
Gerste	dto.	17,50	—,14,00
Hafer	dto.	15,00	—,14,00
Kartoffeln	dto.	4,00	
Heu	dto.	7,00	
Stroh	dto.	5,40	
Butter (1 kg)		2,40	
Eier 60 Stück		3,60	

		Mk.	Pf.
Preuß. Consol. Anleihe	3½%	91,75	bz.
dto.	3%	81,40	G
Preuß. Kontr.-Obl. M. v. 1890	4%	97,10	bz. G
dto. dto. v. 1900 unk. 1912	4%	97,40	G
dto. dto. v. 1907 unk. b. 1917	4%	98,80	bz G
Sächsische Rente v. 1887/1891/1893	3½%	89,60	G
Schlesische Rentenbriefe	4%	99,50	bz
dto.	3½%		
Posener Rentenbriefe	4%	99,40	bz
dto.	3½%	91,00	G
Poln. Pfandbriefe Serien V—X	4%	100,00	G
dto. dto.	3½%	XI-XVII	91,80 bz G
dto. dto.	4%	IV	98,00 G
dto. dto.	3½%	IV	98,00 bz G
Ungarische Rente	4%	Lstr.	80,60 G
dto.	3%	Lstr.	51,80 G
Schles. Bod.-Kred.-Pfbr. I. V.	4%	98,60	bz B
dto.		G. V. 1906	4%
dto.		G. I. II. III. IV	3½% 88,20 G
Schles. Landschaft. Serien	3½%	90,50	bz G
dto.	4%	98,50	bz ohne Z
Posn. Pfandbriefe	3½%	90,50	bz G
dto.	4%	99,40	G
Schles. landschaft. Lit. A. C. D	4%	98,75	bz
dto.		98,00	bz B
dto.		94,25	G
Oberschles. Anleihe	3½%	95,00	bz B
Oberr. Goldrente	4%	99,00	G
Oberr. Silberrente	4½%		
Ungarische Goldrente, große	4%	85,60	bz G
dto.		kleine 4%	93,80 G
Ungarische Kronenrente	4%	—,—	

Deutsche Fonds und Staatspapiere vom 4. April.

Deutsche Reichsanleihe	3½%	91,00 bz
Deutsche Reichsanleihe	3%	81,00 bz G

Visitenkarten

fertigt **die Arnestus-Druckerei**

(G. m. b. H.)

Heute früh 12½ Uhr verschied infolge Meuchelmordes, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein inniggeliebter, treusorgender Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirt und Viehhändler

August Herden

im Alter von 43 Jahren.
Dies zeigen, um das Almosen des Gebetes bittend, schmerzerfüllt an
Albendorf, Breslau, Reinerz, Ebersdorf, Laurahütte, Glatz, den 3. April 1908.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag, den 7. April, vormittags 9 Uhr.

Nach schwerem Leiden verstarb heut unser inniggeliebtes Kind

Joseph

im Alter von 5 Jahren und 10 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Glatz, 4. April 1908.
Max Weigmann, Uhrmacher, und Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag, d. 7. April cr., nachm. 3 Uhr nach dem Franziskaner-Kirchhof statt.
Trauerhaus: Frankensteinerstraße Nr. 1 (Ringecke).

Süßrahm-Margarine

Marke **„Luisa"** von gleichem Geschmack wie feine frische Molkereibutter, ist vollständiger Ersatz für Tischbutter auf Brot zu essen
per Pfund 60 Pfg.

Eigelb-Margarine

Marke **„Frischer Mohr",** bräunt und duftet beim Braten, Kochen und Backen genau wie feine Butter, daher vollkommenster Ersatz für Bratbutter
per Pfund 65 Pfg.

Margarine-Käse

von gleich hohem Fettgehalt und Geschmack als feinster vollfetter Schweizer-Käse
per Pfund 42 Pfg.

Sowohl Margarine als Käse werden in Postkolli à 9 Stücke à 1 Pfund verpackt. Preise sind franko jeden Postort Deutschlands, gegen Nachnahme oder monatliche Zahlung nach Empfang der Ware. Es können von den 3 Sorten auch gemischte Postkolli bestellt werden. Nichtgefallendes nehmen unfrankiert zurück.
Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H. Altona-Ottensen, Holstein.

Achtung!!!

Um Täuschungen entgegen zu treten, welche laut Insertion der Firma Alb. Grosser, Mittelwalde, entstehen könnten, **erkläre ich hiermit, daß ich seit 15. März d. J. nicht mehr** in obiger Firma tätig bin, sondern an diesem Tage ein **eigenes Geschäft** daselbst:

Zahnatelier

Bahnhofstr. 103/4 (Schmidts Neubau)
eröffnet habe, infolgedessen mit dem zur Zeit dort beschäftigten Techniker **gleichen Zunamens nicht zu verwechseln** bin.
Hochachtungsvoll
Alfred Tschöpe,
Zahnkünstler.
Früher Geschäftsführer der Firma Alb. Grosser, Mittelwalde.

Damen mit grossem Bekanntenkreis

gesucht
von erstklassiger Fabrik feiner **Schweizer-Stickereien** für den Verkauf ihrer Festons, Einsätze, Blusen, Kleider, Taschentücher etc. auf Muster bei hoher Provision. **Pünktige Neuheiten.** Preise in Mark und Pfg. Ware porto- und zollfrei.
Offerten unter Chiffre **Za. G. 629** an **Rudolf Mosse, St. Gallen, Schweiz.**

Bekanntmachung.

Ich Unterschriebener bin willens, meine **Feldzigeuerei** zu verpachten. Lehmlager gut, Wasser und Sand in der Nähe.
Reichenau, im April 1908.
Vitus Bauch.

Meine seit vielen Jahren im besten Betriebe befindliche
Stellmacherwerkstatt,
schönste Lage am Orte, ist krankheitshalber sofort an einen tüchtigen Stellmacher zu verpachten.
Franz Taubitze, Schmiedemstr., **Mittelsteine,** Kr. Neurode.

Gestern abend 10 Uhr nahm Gott nach längerem Leiden unseren herzlich geliebten guten Sohn und Bruder,
den Schriftsetzer
Leo Kliegel,
im 21. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
Habelschwerdt, den 3. April 1908.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Ehrenmeisters der Schuhmacherinnung zu Glatz
Wilhelm Kupprecht
sagen wir allen Beteiligten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, ein herzliches „Bezahls Gott".
Besonderen Dank noch den Ehrwürdig. Krankenschwestern, ferner Hrn. Oberkaplan Jünschke für die tröstreichen Worte am Grabe, sowie der wohllöbl. Schuhmacherinnung.
Glatz, im April 1908.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigung meines herzensguten Bruders, des Bauerguts-besitzers,
Junggesell
Josef Pelz,
sage ich allen Verwandten und Bekannten, desgleichen für die Kranzspenden ein herzliches „Bezahls Gott"!
Attwesstritz, den 2. April 1908.
Der trauernde Bruder Anand Pelz.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle des
Forstaufsehers,
welcher die Funktionen eines Stadtförsters zu versehen hat, sofort neu zu besetzen.
Das Jahreseinkommen derselben beträgt a) bar . . . 1000 Mk. steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1500 Mk.,
b) Kleidergeld jährlich . 50 Mk.,
c) ein Prozent der Einnahme beim Verkauf des Nutzholzes im Betrage von etwa . . . 60 Mk.,
d) Brennsiegeld beim Verkauf von Brenn-(Derb-)Holz pro rm 10 Pf., pro rm 5 Pf., sowie 5% vom Gräserei-Verkauf, zusammen etwa 20 Mk.,
e) freie Wohnung oder eine Mietswertsentschädigung in Höhe von 10% des Gehalts,
f) 10 rm Brennholz.
Die Restitentbeiträge zahlt die Stadt.
Eine Erhöhung dieses Einkommens ist nicht zu erwarten.
Die Probezeit beträgt 6 Monate.
Forstversorgungsberechtigte Bewerber, einschließlich der Inhaber des beschränkten Forstversorgungsscheines und der Reserve-Jäger der Klasse A, wollen sich unter Vorlegung des Forstversorgungsscheines, der Militärpapiere, der Dienst- und Führungszeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes binnen acht Wochen bei uns melden.
Neurode, den 1. April 1908.
Der Magistrat.
Majorke.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, d. 8. April 1908, nachmittag 2 Uhr
werde ich hierselbst, Gasthof „zum weißen Roß"
eine noch gut erhaltene Biktoria-Nähmaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Schiller,
Gerichtsvollzieher in Mittelwalde.

---

100 Ctr. gesundes Haferstroh, à Mk. 1,50,
100 Ctr. gesundes Roggenlangstroh (Flegeldrusch), à Mk. 2,25,
verkauft
Hub. Latzel, Rojenthal.

Maschinenschindeln
hat billig abzugeben
Emil Franke, Mühlenbesitzer, **Bielendorf** bei Seitenberg.

Von heute bis auf Weiteres
großer Inventur-Ausverkauf
zu den denkbar billigsten Preisen.
Arbeits-Anzüge, Jacketts, Hosen, Garnituren, Chemisetts, hochfeine Kleider- und Blusenstoffe, Barchende, Kattun u. Schürzenleinwand (auch in kleinen Resten), Kinder-Blusen, Schürzen für Mädchen und Frauen, Herren- und Damen-Hemden und Beinkleider, bunte und Arbeitshemden, sowie alle anderen Artikel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Man beachte die günstige Gelegenheit.
Rückers i. Schl. **Fa. Emil Buhl.**

Theater in Glatz.
(Glatzer Brauhaus).
Mittwoch, den 8. April 1908:
Letzte Vorstellung.
Benefiz für Wilh. Sternau.
Die Geisha.
Ausstattungs-Operette in 3 Akten von Owen-Hall. Musik S. Jones.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Die Direktion.

Versteigerung.

Donnerstag, d. 9. April, von vormittag 9 Uhr ab sollen
ca. 70 Zentr. Heu sowie 70 Zentr. Futter- u. Streustroh, 1 Partie Spreu und 1 Kuh sowie anderes mehr
an Ort und Stelle gegen Barzahlung verkauft werden.
Kaufslustige werden hierzu gütigst eingeladen.
Weißwasser, den 3. April 1908.
Die Felsschen Erben.

Pistelsdacher und Leutewitzer
Gelbhafer
zur Saat, sehr voll im Korn, sowie
Futter- und Streustroh,
gepreßt u. mit Bindsaden gebunden, verkauft
Erbschoftisei Schlottendorf
per Camenz in Schlesien.

Logierhaus
in **Bad Langenau** zu kaufen **gesucht.**
Offert. unter **N. 42** an die Exped. des Gebirgsboten.

Ich bin willens meine
Besitzung,
36 Morgen groß, bei Kirche und Schule, bald zu verkaufen.
Ernst Heidrich, Plomnitz.

I. und III. Stock,
je 3 Zimmer, Küche nebst Beigelaß, an ruhige Mieter zu vergeben.
Max Thomas, Glatz, Ring 8.

Möbl. Zimmer
per bald zu mieten gesucht.
Offerten unter **M. 41** an die Geschäftsstelle des Gebb.

---

2 Zimmer,
parterre, möglichst in der Nähe vom Rosmarkt, per bald zu mieten gesucht.
Offerten unter **L. 40** an die Exped. des Gebirgsb.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, zum 15. April oder 1. Mai zu vermieten.
Gartenstraße 20.

Selten schönes, weißes, festes
Delikateß-Sauerkraut
empfiehlt billigst
Franz Karger, Glatz.
Telefon 53.

Zu verkaufen:
Roggenlangstroh, Streustroh
sowie gute **Speisekartoffeln.**
Paul Kuschel, Attwaltersdorf.

Einen vierzöligen **Wagen,**
100 Zentner Tragkraft, verkauft
Hub. Latzel, Rojenthal.

Gebrauchtes Fahrrad
steht billig zum Verkauf bei Schuhmacher **J. Weise, Ebersdorf,** Kr. Habelschwerdt.

Einen Rappen-Wallach,
2 Jahr alt, gut gebaut, verkauft
H. Pohler, Raiersdorf a. B.

Bruchmeister
mit 10 Steinbrucharbeitern wird in Akkord für sofort in einen Steinbruch bei **Ludwigsdörfel,** Kreis Glatz, gesucht. Schriftliche Meldung an **Treder,** Tiefbauunternehmer, **Neisse.**

Einen Gesellen und Lehrling
sucht Tischlermeister **Ernst Wolf, Oberlangenau,** K. Habelschwerdt.

---

1 Müllergesellen
stellt ein
Albert Wolff,
Stadtmühle Habelschwerdt.

Ein junger
Schmiedegeselle
wird für dauernd gesucht.
Gebr. Weinert, Glatz.

---

1 jg. Sattlergehilfe
auf Geschirr und Polsterarbeit sofort gesucht.
F. Grüger, Ebersdorf bei Neurode.

Ein Stellmachergeselle
kann bald eintreten bei
Pabel,
Neundorf, Kreis Habelschwerdt.

Einen Sattlergesellen sucht
B. Hauke, Landeck,
Glatzerstraße 151a.

Gesucht per 1. Juli cr. nüchterner zuverlässiger
Jungviehwärter
zu 45—50 Stück. Frau muß zu bis 25 Milchkühe übernehmen, wofür extra Tantième gewährt wird.
Offerten an
Erbschoftisei Schlottendorf
per Camenz i. Schlesien.

Einen kräftigen Haushälter,
guten Pferdepfleger, gleichviel ob verheiratet oder ledig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht für sofort
Franz Karger, Glatz.

Ehrlicher nüchterner
Haushälter
zum baldigen Antritt gesucht.
Gasthof Goldene Krone, Glatz.

Ein anständ. Mädchen
zu allen häuslichen Arbeiten, welche sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, per bald oder 1. Juli gesucht.
Hotel „goldenes Kreuz", Landeck.

---

1 Schuhmachergeselle
kann bald eintreten.
F. Strauch, Wölfelsdorf.

Lehrling.
Für meine Lederhandlung und Schäftefabrik suche einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Ferdinand Rachner, Inh. Carl Meyer, Glatz.

Ein Lehrling
kann eintreten bei
E. Weiser, Barbier u. Friseur, **Glatz,** Rosstr. 10.

Ein Lehrling
kann sich sofort melden bei
Grehl, Tapezier u. Sattlermeister, **Wölfelsgrund.**

---

1 Barbierlehrling
kann sich melden bei
Friseur **A. Waloschik, Glatz,** Königshainerstraße.

Fleißiges ordentliches **Mädchen**
für die Küche und Hausarbeit sucht bald oder 1. Mai
Frau **Ullrich,** Stellenvermittlerin, **Habelschwerdt.**
Auch **jüngere Mädchen** für bald für hier und auswärts können sich noch melden.

---

1 tücht. Dienstmädchen
verlangt **per sofort od. 15. 4. cr.**
Frau **Agnes Jende,**
Mittelwalde, Ring 124.

Warnung.
Ich warne alle diejenigen Personen, welche von mir ehrabschneidende Lügen aufgebracht haben. Ich rate ihnen, ihre Lügenzungen im Zaume zu halten, sonst werde ich sie gerichtlich belangen. Es sind blos solche, die nichts machen, als hin- und herklatschen.
Maria Gottwald, Mitfrau, **Bielendorf.**

Abbitte.
Laut schiedsamtlichem Sühnetermin leiste ich dem Kaufmann **Joseph Neugebauer** zu **Neugersdorf** für die ihm im Gasthause des Herrn Hartrampf zu Neugersdorf angetane Beleidigung Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.
Altgersdorf, im April 1908.
Karl Volkmer, Bauer.

Abbitte.
Die am 27. v. Mts. vormittag auf öffentlichem Durfwege ausgesprochene falsche Beschuldigung und Beleidigung widerrufe ich nach Vergleich, leiste hierdurch Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.
Reichenau, den 30. März 1908.
Ww. **A. B. gb. T.**

Ein schottischer Schafhund mit Kettenhalsband ist bei mir zugelaufen. Derselbe ist gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
Josef Steiner, Roschwitz.

Wer liefert **gute Landbutter** gegen Kasse auf beständige Abnahme. Angeb. an **E. Schinke Nachf., Waldenburg i. Schles.**

Eine starke, neumelke
Zug- und Nutzkuh
zu kaufen gesucht.
Welzel, Kamnitz, Kr. Glatz.

Ferkel hat abzugeben
S. Kaufmann, Molkerei, **Neuwaltersdorf.**

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 6. April, 9½ Uhr vormittags.
Landzufuhr mäßig. Stimmung ruhig. Futtergerste 50 Pfg., Hafer 10 Pfg. niedriger.
Weizen beachtet, weiter 18,50 20,40—20,80 Mk., gelber 18,50 20,30 bis 20,70 Mk.
Roggen beachtet, 17,20 19,40—19,60 Mk.
Gerste, matt, 14,00—15,00 bis 18,50 Mk., Braugerste, matt, 16,00—17,00 bis 17,50 Mk. feinste darüber.
Hafer ruhig, 14,40—15,00 bis 15,40 Mk.
Mais ruhig, 16,35—17,00 Mk.
Erbsen behauptet, Kochmare per 100 Kilo 18,00—19,00—20,50 Mark, Futterware 16,00 bis 17,00 Mk., Wittererbsen fest, 21—24,50 Mk.
Bohnen matt, 19,00—20,00—21,50 Mk., Wicken behauptet ruhig, 15,50—16,25 Mk.
Kapsuchen ruhiger, sächsischer 14,00—14,50 Mk., fremder 13,50—14,00 Mk.
Leinkuchen ruhiger, sächsischer 15,00—15,50 Mk., fremder 14,50—15,00 Mk.
Palmkernschrot ruhig, 14,00—14,25 Mk. Alles per 100 kg.
Kleinmehl fein ruhig, gerste 11,00—12,00 bis 12,50 Mk., blonde 9,50—11,00 Mk.
Wicken ruhiger, 14,25—15,00 bis 16,00 Mk.
Weizenkleie ruhiger, 16,00—17,50 bis 18,50 Mk.
Roggenkleie: Mostfier feiner fest, 65—75—85—95 Mk., Weißfier matt, 25 35—45 —50 Mk., Grobkleie, matt, 60—65—70—75 Mk., feiner reichertier barauber, Kunnerfier feiner fest 35—50—60—70 Mk., Schmutzfier, matt, 20—23—26 Mk., Weigras, matt, 11 14 —16 Mk., Seradella beachtet, 2,00—11—12—13 Mk.
Oelsaaten per 100 kg: Schlagleinsaat ruhig, 17,00—18,00—19,00—20,00 Mk., Winterraps ruhig, 24,00—26,50—28,50 Mk., Winterrübsen ruhiger, Leinbutter ruhig, 23—24—25 Mk., Hanfsamen behauptet, 20,00—21,50—22 Mk.
Mehl fester, per 100 kg: Weizenmehl fein 30,00—32,25 Mk., Roggen fein 29,00—29,50 Mk.
Roggen-Backmehl 28,50—29,75 Mk., Roggen-Futtermehl 13,75 Mk., Weizenkleie 12,50—13,00 Mk. (Preise in Waggonladungen etwas niedriger.)
Kartoffelstärke: Kartoffelstärke 1,80 100 Mk., Kartoffelmehl 1,40—1,60 Mk. per 50 kg., Kartoffelmehl feiner, prima 24,00 Mk., Kartoffelstärke feiner, prima 28,50 Mark. (Preise per 100 kg. und in Posten von mindestens 10 000 kg.).
Rangerstroh 32—35 Mk. per Schock = 600 kg.
Heu 3,50—3,80 Mk. per 50 Kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Per 100 kg	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	geringe Ware höchst.	geringe Ware niedr.
Weizen, weißer alt	20 80	20 30	20 10	20 00	19 10	17 70
„ neu	20 70	20 10	20 00	19 60	19 00	17 60
Roggen, neu	18 60	18 00	17 70	18 40	17 40	16 50
Gerste	16 00	15 80	15 70	15 40	15 30	15 00
Braugerste	18 00	17 50	17 00	16 50	—	—
Hafer	15 53	15 00	14 00	14 40	14 30	13 50
Mittelerbsen	22 00	21 00	20 00	19 50	19 00	19 50
Kochen, kleine	20 50	20 00	18 50	17 50	17 00	16 50

Raps feine 38,50 mittlere 36,50 geringere 34,50.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romagna; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. April.

Im Reichstag gab es wieder eine namentliche Abstimmung, und zwar über die Frage der Einführung von Ostmarkenzulagen für die Reichsbeamten. Zunächst wurde in einfacher Abstimmung der freisinnige Antrag angenommen, die Zulagen im Falle ihrer Annahme als unwiderruflich zu gewähren. Für diesen Antrag stimmten auch diejenigen Parteien, die grundsätzlich gegen die Gewährung von Ostmarkenzulagen sind, also auch das Zentrum; aber sie brachten ihren grundsätzlichen Widerspruch alsdann dadurch zum Ausdruck, daß sie gegen den so abgeänderten Antrag Gamp (Np.) stimmten. Gleichwohl wurde der Antrag mit knapper Mehrheit, nämlich mit 163 gegen 142 Stimmen, angenommen. Sodann beschäftigte sich das Haus mit der Frage der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen. Den Anlaß zu dieser Erörterung gaben zwei von sozialdemokratischer und von freisinniger Seite eingebrachte Interpellationen, durch die der Reichskanzler gefragt wird, ob und wie er die von Preußen betriebene Einführung von Schiffahrtsabgaben mit dem Wortlaut der Reichsverfassung für vereinbar halte. Namens des Reichskanzlers beantwortete Staatssekretär **von Bethmann-Hollweg** die Interpellationen, indem er eine Erklärung verlas. Darin heißt es, daß die Frage bisher noch nicht zum Austrag gelangt sei, doch werde die preußische Regierung Schritte tun, um die der Erhebung von Schiffahrtsabgaben etwa entgegenstehenden verfassungsrechtlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und zwar auf dem Wege der Reichsgesetzgebung. Im Anschluß daran gab der preußische Eisenbahnminister **Breitenbach** eine Umschreibung des von der preußischen Regierung geplanten Programms. Für jedes einzelne Stromgebiet soll aus dem Aufkommen an Schiffahrtsabgaben eine gemeinschaftliche Kasse gebildet werden, aus der die beteiligten Staaten den auf sie entfallenden Anteil erhalten sollen, der wiederum zur Verbesserung des Wasserstraßenverkehrs benutzt werden soll. Auf Antrag des Abg. **Bebel** (Soz.) fand eine Besprechung der Interpellationen statt, die das Ergebnis zeitigte, daß auch im Reichstag eine Mehrheit für den Plan der preußischen Regierung vorhanden ist. Für das Zentrum sprach sich der Abg. **Gerstenberger** (Zentr.) zu gunsten der Erhebung von Schiffahrtsabgaben aus.

Berlin, 2. April.

Im Reichstag begann die zweite Beratung des Vereinsgesetzes. 358 Abgeordnete beteiligten sich an der heutigen ersten namentlichen Abstimmung, zum Zentrum fehlten nur 8 Abgeordnete. Die Nationalliberalen wie die Freisinnigen hielten gleich zu Beginn der Beratung durch ihre Redner die bündige Erklärung abgeben, sie würden sich unter Ablehnung aller Abänderungsanträge strikte an die Kommissionsbeschlüsse halten; dabei entschlüpfte dem Sprecher der Freisinnigen, dem Abg. **Müller-Meiningen**, das interessante Zugeständnis, daß ihm doch manche der vorliegenden Abänderungsanträge im Grunde genommen recht sympathisch seien! Die Konservativen ließen zwar eine derartige Erklärung nicht abgeben, aber sie handelten stillschweigend nach demselben Regest. So kam es denn, daß die 1, 3 und 4 — weiter ist die Beratung heute noch nicht gediehen — in der Fassung der Blockmehrheit angenommen worden. So eilig hatte es die Blockmehrheit, ihre Beschlüsse unter Dach und Fach zu bringen, daß sie beim § 2 durch einen Schlußantrag den Polen sogar die Möglichkeit abschnitt, einen von ihnen eingebrachten Abänderungsantrag auch nur mit ein paar Worten zu begründen. Beim § 1, der die grundlegende Bestimmung trifft, daß alle Reichsangehörigen das Recht haben, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln, entwickelte sich eine Debatte über die Stellung der Ausländer zum Vereins- und Versammlungsrecht. Die Vorlage schweigt sich hierüber vollkommen aus; demgegenüber wollten Anträge des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokratie auch den Ausländern das Vereins- und Versammlungsrecht gewährt wissen. Zur Begründung dieser Forderung wies Abg. **Trimborn** (Z.) namentlich auf das Interesse hin, das die Arbeiter daran hätten, ihre ausländischen Arbeitskollegen zu organisieren. Demgegenüber stellte sich der Staatssekretär **von Bethmann-Hollweg** auf den Standpunkt, daß man in praxi zwar wie bisher den Ausländern das Vereins- und Versammlungsrecht zubilligen könne, daß aber kein Anlaß vorliege, es ihnen formell und rechtlich zuzusichern; bis jetzt sei das auch in keinem einzigen Vereinsgesetz der Welt geschehen. Abg. **Trimborn** (Zentr.) stellte demgegenüber fest, daß in Braunschweig wie in Schwarzburg-Sondershausen nach dem Wortlaut der dort bestehenden Vereinsgesetze auch den Ausländern volles Vereins- und Versammlungsrecht zustehe. Die Blockmehrheit lehnte aber sämtliche Abänderungsanträge ab und nahm dann den § 1 in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 164 Stimmen an. Dasselbe geschah mit dem § 2, der von den Vorschriften handelt, denen „politische Vereine", d. h. Vereine, die eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezwecken, unterworfen sind. Ein Antrag Trimborn (Z.), im Interesse der Arbeiterorganisationen zu bestimmen, daß Vereine, die durch Zweigvereine und dergleichen ihre Tätigkeit über mehrere Orte ausdehnen, Satzungen und Vorstandsmitgliederverzeichnis nur einmal, und zwar an dem Orte des Sitzes der Hauptverwaltung, an die Polizei einzureichen haben, und daß Vereine, die eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten nur „im Rahmen der Berufs- und Standesinteressen bestimmter Personen" bezwecken, auch von dieser Vorschrift befreit sein sollen, wurde vom Block abgelehnt.

Berlin, 3. April.

Sturm im Reichstag — das war die Signatur des heutigen zweiten Verhandlungstages über das **Vereinsgesetz**. Scharf prallten die Meinungen und die Gegensätze aufeinander; den lauten demonstrativen Beifall, den ein Redner des Blocks erntet, antwortet der Mitblock mit ebenso lautem demonstrativen Widerspruch, mit höhnischen Zurufen, mit Zischen. Umgekehrt dasselbe Schauspiel. Eine namentliche Abstimmung jagt die andere; selbst über Geschäftsordnungsanträge auf Schluß der Diskussion wird wiederholt namentlich abgestimmt. Mit einem Wort: die Situation erinnert lebhaft an die stürmischen Kämpfe beim Zolltarif. Schon bei dem heute an erster Stelle zur Beratung stehenden Paragraphen 3, der über die Anzeigepflicht politischer Versammlungen handelt, tat die Blockmehrheit ihren festen Willen kund, die Diskussion in der rücksichtslosesten Weise zu beschneiden und die Schwäche ihrer Position einfach durch die Stärke ihrer Stimmenzahl wett zu machen. In der Kommission hat man sich Stunden und Tage lang mit dem vielumstrittenen § 3 beschäftigt. Zentrum und Sozialdemokraten hatten in der Kommission schon versucht, namentlich im Interesse der Arbeiter den Kreis der nicht anzeigepflichtigen Versammlungen zu erweitern und sie erneuerten heute auch im Plenum diesen Versuch. Die Debatte hatte aber kaum eine Stunde gedauert, da wurde von M. Schluß beantragt. Die äußerste Linke wollte erscheinungen, unter denen diese Aktion sich vollzog, lassen diese Guillotinierung der Redefreiheit in einem noch eigenartigeren Lichte erscheinen. Als letzter Redner aus dem Hause hatte vor dem Schlußantrag — selbstverständlich — ein Blockredner, und zwar der Abg. **Müller**, Meiningen (fr. Vp.) das Wort erhalten, und zwar offenbar, um eine bestellte Anfrage an den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg zu richten. Er fragte nämlich in feierlicher Form an, ob bei der Auswahl der Zeitungen, die als zur Bekanntmachung öffentlicher Versammlungen geeignet angesehen werden sollen, von der Behörde nicht etwa parteipolitische Erwägungen angestellt werden würden oder könnten. Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg** hatte auf diese Frage sofort seine Antwort — und zwar eine schriftlich formulierte Erklärung zur Hand, die er verlas. Sie ging dahin, daß das Hineinziehen parteipolitischer Erwägungen seitens der Behörden absolut ausgeschlossen sein soll. Nach diesem Zwischenspiel wurde mit 195 gegen 170 Stimmen der Schluß der Diskussion beschlossen; sämtliche Abänderungsanträge blieben natürlich bei den weiteren Abstimmungen lang- und klanglos unter den Tisch. Das gleiche Schicksal erlitten Anträge aus dem Zentrum, die zu § 4 die größeren Freiheiten für die Versammlungen unter freiem Himmel forderten. Eine stürmische und mehrstündige Debatte knüpfte sich dann an einen Antrag des Zentrums, denjenigen Bundesstaaten, die in ihren Vereinsgesetzen in einzelnen Punkten weitergehende freiheitliche Bestimmungen haben, diese freiheitlichen Rechte zu lassen. Dieser Antrag, an dem namentlich die süddeutschen Staaten lebhaft interessiert sind, war naturgemäß dem Block besonders peinlich, und so versuchte man denn bald auch hier wieder mit dem bewährten Mittel des Schlußantrags sich aus dieser unangenehmen Situation zu befreien. Der Abg. **Blumenthal** fiel der erste Versuch unerwarteter Weise ins Wasser. Als der Schlußantrag gleichzeitig vom Zentrum und von der Sozialdemokratie mit einem Antrag auf namentliche Abstimmung über den Schluß beantragt wurde, da wurde es den Freisinnigen doch schließlich zuviel des Guten. Sie entschlossen sich im letzten Moment, sich von ihren Blockbrüdern zu trennen und gegen den Schlußantrag zu stimmen. Der Abg. **Müller**, Meiningen, der für sie den Schlußantrag mitunterzeichnet hatte, enthielt sich der Stimme. Der Abg. **Kämpf** (fr. Vp.), der in diesem Augenblicke gerade als Vizepräsident fungierte, war von dem Stimmungswechsel seiner Parteigenossen nicht rechtzeitig benachrichtigt worden und gab nun in aller Harmlosigkeit einen weißen Zettel — also für den Schlußantrag — ab. Sogleich eilte der Abg. **Müller**, Meiningen, mit hochrotem Kopf an den Präsidententisch, um seinen präsidialen Parteigenossen auf seinen Fehler aufmerksam zu machen. Aber er kam zu spät, das Unglück war bereits geschehen und das Haus quittierte den heiteren Zwischenfall mit unbändiger Heiterkeit. So kam es, daß der Schlußantrag mit 214 gegen 161 Stimmen abgelehnt wurde. Die Debatte ging also weiter und sie geitigte eine Reihe stürmischer Zusammenstöße. Schließlich wurde aber auch ihr durch einen erneuten Schlußantrag mit 199 gegen 174 Stimmen ein Ende gemacht. In der Sache selbst kam es natürlich wieder zur unveränderten Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. Apr.

Das Abgeordnetenhaus berlet in zweiter Lesung das Eisenbahnanleihegesetz (Sekundärbahnvorlage). Abg. **Macco** (nl.) sprach als Berichterstatter über die Arbeiten der Kommission. Auf Macco folgte Abg. **von Arnim** (k.), der namentlich die Annahme der Resolution der Kommission empfahl, durch Abänderung des Gesetzes vom 3. Mai 1903 die Bereitstellung des Dispositionsfonds für die Eisenbahn-Verwaltung von 30 Millionen Mark von den jeweiligen Vorhandensein rechnungsmäßiger Ueberschüsse unabhängig zu machen. Abg. **Dr. Dahlem** brachte Klagen und Wünsche über Nebenbahnen vor. Abg. **von Arnim** begründete einen Antrag, von den in der Vorlage für neue Betriebsmittel geforderten 220 Millionen die erst im nächsten Rechnungsjahre zur Verwendung kommenden 50 Millionen abzusetzen. Unterstaatssekretär **Fleck** wandte sich gegen diesen Antrag. **Dr.**

112

In den nächsten Tagen war das Felsingsche Haus der Sammelpunkt all derer, die in der Stadt und in der Umgegend zur „Gesellschaft" zählten.

Erst jetzt sah man, wie großer Beliebtheit sich der Tote zu erfreuen gehabt hatte. Der Kränze und Blumenspenden kamen so viele, daß schon der Raum, in dem die Leiche aufgebahrt lag, über und über mit all den Liebeszeichen bedeckt war. Wohin man sah, stets sah man echte, aufrichtige Trauer, und selbst die Gegner des Verstorbenen waren erschüttert durch das entsetzliche Geschehnis, für das man noch immer keine Aufklärung hatte.

Ein ganzer polizeilicher Apparat war bereits in regster Tätigkeit — immer von neuem fanden wieder Untersuchungen und Vernehmungen statt, aber immer endete alles mit demselben negativen Resultat.

Schließlich verbreitete sich eine Annahme, die man sich wohl zutuschelte, die man aber nicht laut werden ließ — die Annahme, daß der junge Mann aus irgendwelchen noch unbekannten Gründen auch vielleicht Selbstmord begangen haben könne. Dies Gerücht verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit im geheimen durch Stadt und Umgegend.

Von alledem erfuhr die tiefgebeugte Mutter nichts. Aber hätte sie es auch erfahren, sie hätte doch nur gelächelt dazu, denn für sie war der Fall klar, ganz klar, sie hielt nur den einen für den Täter, den einen, dessen Namen sie noch nicht auszusprechen wagte. Was wollte es denn besagen, daß jener Bauer Bergemann für sein Alibi eingetreten war? Er konnte ja von ihm bestochen sein! Für gutes Geld tat ja so mancher Bauer alles! — — — So trug sie den fürchterlichen Gedanken mit sich herum; aber sie behielt ihn vorerst für sich, bis die Nachforschungen der Polizei beendet sein würden; dann erst wollte sie handeln, — dann aber: wehe dir, verruchter Mörder! — in wildem Zorn funkelten ihre Augen.

Der Tag des Begräbnisses kam heran.

Bis jetzt hatte die Mutter keine Spur von Erschlaffung, von Schwäche gezeigt; die Vorbereitungen zu der letzten Feier ihres Lieblings, und all die kleinen Richtigkeiten, die so ein Trauerfall mit sich im Gefolge hat, das alles hatte sie bis jetzt derart in Erregung und Bewegung gehalten, daß sie sich eigentlich tagsüber mit ihren Gedanken fast gar nicht beschäftigen konnte, und des Abends — dann war sie ermattet auf ihr Lager gesunken und hatte traumlos fest geschlafen.

Aber, nun alles das beendet war, nun der Augenblick nahte, wo man ihren Liebling hinaustragen würde aus dem Hause, jetzt machten sich die ersten Anzeichen von Schwäche bemerkbar.

Doch noch einmal raffte sie ihre Kraft zusammen. Mit letzter Zähigkeit hörte sie all die Trostspenden der Trauergäste an, — mit zermartertem Herzen blieb sie auch da, als der Pfarrer die ergreifende Abschiedsrede hielt — aber als die Leichenträger hereintraten, den Sarg aufzunehmen, da ertrug sie es nicht mehr, da sank sie mit wehem Aufschrei zusammen, und ohnmächtig trug man sie hinaus.

Sie hörte und sah nichts von dem pomphaft feierlichen Begräbnis, das fast die ganze Stadt auf die Beine gebracht hatte — stumm und starr lag sie da und rang nach Atem, so daß der alte Sanitätsrat nicht von ihrer Seite wich.

Die geplante Feierlichkeit nach dem Begräbnis mußte unterbleiben, denn der alte Arzt hielt den Zustand der Kranken für so bedenklich, daß äußerste Ruhe bedingt wurde.

Bruno und Else spielten die Wirte.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (J. m. b. H.) Glatz
Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn in Glatz.

Unterhaltungs-Blatt

Die Mutter ließ ihn nicht aus dem Blick. Nach einem Weilchen sagte sie: „Wie aber kam er in den Park?"

Bruno zuckte die Schultern: „Das ist auch mir unerklärlich."

„Und wo warst Du?"

„Draußen im Feld — ich war weit hinausgerannt — ich wollte mir Ruhe schaffen. Bitte, fraq nicht weiter."

Wieder Schweigen. Starr sahen beide Frauen ihn an.

Da wendete die Mutter sich zu ihrem toten Liebling und sprach mit wehdurchzitterter Stimme: „Von eines Mörders Hand bist Du gefallen, mein armer Jung' — noch kennt man ihn nicht — aber hier an Deiner Bahre schwöre ich es Dir, daß es fortan der Zweck meines Lebens sein soll, den Mordbuben zu suchen! Ich schwöre es Dir, mein Hans, daß ich nicht ruhen noch rasten will, bis ich ihn gefunden habe, bis Du gerächt bist — ich schwöre es Dir bei allem, was mir heilig ist! — Hörst Du, mein Jung'. — Hörst Du mich, mein armer, lieber Jung'?" In Schluchzen erstickte die Stimme.

Leise und stumm ging Bruno hinaus, er ertrug es nicht, diese klagende Stimme mit anzuhören.

Und leise und zart trat Else heran und bat: „Nun, Muttchen, komm', denk auch an Dich."

Die alte Frau aber antwortete unter Tränen: „Nein, hier ist mein Platz, hier will ich bleiben" — und dann plötzlich fragte sie wieder: „Weißt Du nun, Else, wer ihn gemordet hat?"

„Nein," sagte sie fest und bestimmt, „nein, Mutter, nein, ich glaube es nicht!" — und aus ihrer Stimme erklang es wie ein tiefes Glücksgefühl der Beruhigung.

Da legte die Mutter ihr Haupt auf die Brust des toten Kindes, und wehklagend schluchzte sie laut auf: „So sind wir denn beide ganz allein, mein Sohn, — alle, alle haben sie Dich verlassen — aber ich, Deine Mutter, ich liebe Dich auch über den Tod hinaus — ich bleib bei Dir, mein lieber, armer Hans!"

* * *

Eine halbe Stunde später kam der Arzt. Er konnte nichts weiter tun, als feststellen, daß der Tod unmittelbar nach dem Eindringen des Geschosses erfolgt war.

Und dann kam auch der Amtsvorsteher mit seinem Sekretär und zwei berittenen Gendarmen.

Nachdem der Beamte, der natürlich regen Verkehr mit der Familie Felsing unterhielt, den Damen und Bruno ein paar herzliche Worte der Teilnahme ausgesprochen hatte, schritt man sogleich zur Untersuchung.

Bruno, der Inspektor und zwei Knechte mit Laternen begleiteten die Herren zu dem Tatort.

Deutlich leuchteten im hellen Mondlicht die Fußspuren, aber Vermutungen konnte man nicht hegen, weil die Tritte der Männer, die den Toten ins Haus getragen hatten, alles rund um den Tatort zertreten hatten.

Man durchsuchte die nächste Umgebung, auch einen Teil des an den Park anstoßenden Hölzchens, aber man fand nichts Verdächtiges.

Das Sonderbarste war, daß niemand, obgleich es doch in fast unmittelbarer Nähe des Gehöftes geschehen war, einen Hilferuf vernommen hatte; es lag also

Königs-Krefeld (Zentr.) unterstützte den Antrag. Dann wurden Antrag Arnim und Resolution angenommen. Hierauf trat das Haus in die dritte Beratung der Vorlage. Abg. **Macco** (nl.) brachte einen Antrag auf Wiedereinsetzung der laden gestrichenen 50 Millionen, doch wurde dieser Antrag abgelehnt. Außerdem wurden bei dieser Gelegenheit zahlreiche Wünsche auf Schaffung neuer Eisenbahnlinien und bessere Zugverbindungen vorgetragen, dann ward die Vorlage in dritter Lesung angenommen.

Berlin, 2. April.

Das Abgeordnetenhaus ehrte heute bei Beginn der Sitzung das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Abg. Neubarth in der üblichen Weise und erledigte dann im Automobiltempo die Vorlage über die Altluftraumer in dritter Lesung, die Wegordnung für Westpreußen in erster Lesung und nahm Kenntnis von der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt von 1904. Dann trat das Haus in die zweite Beratung des in der Kommission erheblich umgestalteten Polizeikostengesetzes. Die Redner des Hauses, unter ihnen Abg. **von Savigny** vom Zentrum, sprachen sich für die Vorlage aus, auch der Minister des Innern war für die Kommissionsbeschlüsse, nur der Kommunalreisinn behandelt sich hier in einer „glänzenden Vereinsamung". Für diesen hielt Abg. **Cassel** (freis. Vp.) eine lange Rede. Schon als Abg. **von Schmeiling** ausführlich über die Arbeiten der Kommission berichtete, ließ Cassel mit einem großen Bündel Akten bemaßnet, unruhig war dem Sienagrubenrätsel auf und ab: er „maßkösterte", wie der Schöne Ausdruck auf der Journalistentribüne lautet. Dieses „maßkösern" wiederholte sich bei jedem Redner — Herr Cassel sprach als Fünfter — und man konnte ordentlich merken, wie er in Gedanken seine Rede machte und machte sich. Namentlich Berlin werde durch die Vorlage schwer beeinträchtigt, klagte der Gewaltige aus dem roten Hause; Unterstaatssekretär **Holtz** suchte diesen Angriff zu parieren, aber Cassel war mit seiner Antwort nicht zufrieden. In der Einzelberatung wurden sämtliche freisinnigen Abänderungsanträge abgelehnt und die Vorlage in der Kommissionsfassung mit einigen mehr redaktionellen konservativen Anträgen gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Berlin, 3. April.

Das Abgeordnetenhaus entzog zunächst den Abg. Dr. Diederich Hahn (B. d. L.) dem strafenden Arm des Richters, erledigte dann in dritter Lesung das Volkskostengesetz und beriet über Wegeordnungen für die Provinzen Sachsen und Westfalen. Dann folgte die Interpellation Ring (Z.) über die Reform der rheinischen Landgemeindeordnung. Der Interpellant wies ausführlich die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände in den rheinischen Landgemeinden nach. Minister des Innern **v. Moltke** erkannte auch seinerseits die Reformbedürftigkeit, namentlich des sogen. Meistbegüterungsrechtes an. Abg. **Hoeveler** (Z.) wies darauf hin, daß heute die Gemeinderäte, die nichts zu sagen hätten, zwar gewählt würden, daß aber die Bürgermeister, die alles zu sagen hätten, ernannt würden. Als letzter Redner zu diesem Gegenstande bedauerte **Graf Spee** (Z.), daß die Provinzialbehörden in Widerspruch mit allen Parteien des Hauses, mit dem früheren und dem jetzigen Minister des Innern und mit der rheinischen Bevölkerung eine Reformbedürftigkeit der Landgemeindeordnung leugneten. Hieran schloß sich die dritte Beratung des Gesetzes über die Koppelfischerei im Regierungsbezirke Cassel. Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Hieran schloß sich die Beratung über eine große Anzahl von Petitionen. Nicht weniger als 81 Punkte standen auf der Tagesordnung.

Vermischtes.

— **Der „Todeskampf eines Panzerschiffes".** Unter diesem Titel ist ein neuer außerordentlich interessanter Beitrag zur Geschichte der Seeschlacht bei Tsuschima erschienen; ein Augenzeuge, der Kommandant Semenoff, der als Admiralstabsoffizier Rojestwenskys an Bord des russischen Flaggschiffes „Suwaroff" an dem erschütternden Kampf teilnahm, der das Schicksal von Rußlands Flotte besiegelte, erzählt darin das Wort. Was den Ausführungen des russischen Seeoffiziers besonderen Wert verleiht, sind seine Angaben über ein neues geheimes Sprengmittel, dessen die Japaner sich in dieser Schlacht bedienten und dessen furchtbaren Wirkungen nach seiner Ansicht die Hauptursache der russischen Niederlage gewesen sind. „Am 10. August war der „Feldherrnsitz" in einer mehrstündigen Schlacht von nur neunzehn Geschossen getroffen worden; aber bei Tsuschima, wo ich auch die Absicht hatte, die Zeiten, die Einschlagstellen und die Größe der Verwüstungen aufzuzeichnen, war es unmöglich, Einzelheiten zu beobachten, konnte ich doch nicht einmal die Schüsse zählen. Ich habe niemals ein solches Feuer gesehen, und ich hatte auch keine Vorstellung davon, daß es je eine solche Intensität erreichen könnte. Die Geschosse regneten ohne Zwischenpausen, sie kamen und bohrten sich unaufhörlich in den Rumpf unseres unglücklichen Schiffes. In den sechs Monaten von Port Arthur hatte ich mich schon abgehärtet. Schimosapulver und Melinit waren mir alte Bekannte. Aber hier kann ich vor einem neuen Phänomen, das schienen mir keine gewöhnlichen Geschosse, die an die Seiten unseres Schiffes aufstiegen und auf die Kommandobrücke niederbrausten. Das waren ganze Minen, und diese Minen explodierten bei jedem Aufschlag, ja bei dem kleinsten Hindernis, das sie in ihrer verderblichen Bahn trafen. Jeder Gegenstand auf ihrem Wege, jede Brustwehr, jeder Schornstein, alles riet sofort eine furchtbare Explosion hervor. Die Platten des Aufbaudecks und des Oberdauses wurden zerrissen und zerfetzt, zu unförmigen Massen zusammengeballt, deren herumfliegende Trümmer zu neuen Geschossen wurden und unsere Mannschaften dahinstreckten. Die eisernen Treppen bogen sich und rollten sich zu Rädern zusammen und die Geschütze, obgleich kaum getroffen, wurden von ihren Lafetten gerissen und waren nicht mehr zu verwenden. Ein derartiges Gemenge, eine solche Verwüstung konnte niemals durch den einfachen Aufprall eines Projektils und noch weniger durch sein Krepieren entstehen; nur durch eine besonders starke Explosionskraft waren solche Resultate zu erreichen, die Japaner mußten die amerikanische Idee benutzt haben, an Bord ihrer Schiffe Dynamitgeschütze zu verwenden. Aber alles dies war noch nicht das Schlimmste, und hätte noch nicht das Verderben bedeutet. Zu der furchtbaren Wirkung dieser seltsamen Geschosse gesellte sich eine entsetzliche Erhöhung der Temperatur und die Entzündung eines flüssigen Feuers, das alles rings um in Flammen tauchte. Selbst schwer entzündbare Gegenstände, wie die großen flachen Wasserreservoirs, die in den Batterien aufgestellt waren, gingen sofort in Flammen auf, wie leuchtende Teerfackeln; die Atmosphäre war mit glühenden flimmernden Gasen erfüllt, aber Dinge Konturen verwischten sich und in dieser höllischen Luft war kein Gegenstand mehr zu unterscheiden. Zuverlässige Informationen haben später ergeben, daß bei der Seeschlacht von Tsuschima die Japaner zum erstenmal einen neuen Explosivstoff als Füllmittel ihrer Geschosse erprobten. Kurz vor dem Kriege hatten sie das Geheimnis ihrer Herstellung von dem Erfinder, einem Major von einer der südamerikanischen Republiken, gekauft. Die geheimen Mitteilungen besagten, daß dieses neue Kriegsmaterial nur bei den Geschützen größeren Kalibers, wie sie an Bord der Schlachtschiffe in Aktion traten, angewendet werden könne, und aus dieser Tatsache erklärte sich, daß die von unseren Schiffen, die nur mit der Division Kataka zu kämpfen hatten, nicht vollständig zerstört wurden und viel weniger Leiten, als ihre Kameraden, denen als Gegner die japanischen Schlachtschiffe und die großen Panzerkreuzer gegenüberstanden. Der Fall mit der „Swietlana" und mit dem „Donskoi" sind dafür ein beziehnender Beweis. Das erste der beiden wurde am 28. Mai von zwei geschützten Kreuzern angegriffen und das zweite hatte einen Kampf mit fünf feindlichen Kreuzern zu bestehen. Die beiden russischen Schiffe verteidigten sich lange Zeit und keines von ihnen (ich betone das besonders) fing dabei Feuer. Dabei hatten die alte „Donskoi" und die „Swietlana", die beinahe eine Jacht war, sehr viel brennbare Gegenstände an Bord, und konnten in dieser Hinsicht einen Vergleich mit unseren modernen Schlachtschiffen nicht eingehen." Die Angaben über die japanischen Verluste, die später bekannt wurden, bilden, wenngleich sie nicht völlig unparteiisch sein mögen, ein beachtenswertes Argument für die Ausführungen Semenoffs. „Bei Tsuschima haben die Japaner in der Tat nur 113 Tote, 139 tödlich Verwundete, 248 leichter Verwundete und 42 von Duellschwunden Betroffene verloren. Die Hälfte ihrer Verluste (252 von 537), umfaßt die Toten oder Tödlichverletzten, und die Zahl der durch Duetschung Verletzten beträgt nur acht von hundert. Diese Verluste sind gewiß sehr gering; zweifellos explodierte ein Teil unserer Geschosse nicht oder sie explodierten schlecht, in eine kleine Anzahl großer Teile, anstatt in eine große Anzahl kleiner. Die Füllung der japanischen Geschosse war siebenmal schwerer als die unserer; dabei wurde nicht Pyroxilin verwendet, sondern Schimosa oder vielleicht ein noch stärkeres Sprengmittel. Das Schimosapulver bringt bei der Entzündung eine Erhöhung der Temperatur hervor, die anderthalb mal stärker ist, als die durch das Pyroxilin verursachte, und wie haben berechnen können, daß das Krepieren eines japanischen Geschosses zwölfmal mehr Verwüstungen anrichtete, als unsere." In der Nacht nach der Schlacht stießen die japanischen Kreuzer und Torpedoboote noch einmal auf den „Suwaroff", der brennend und hilflos auf den Wogen trieb. Die Torpedobootsflotten Fudzimoto erhielt Befehl zum Angriff, aber das brennende Schiff hielt nicht die Flagge. Nur eine einzige kleine Kanone war feuerfähig geblieben und mit ihr erwiderten die Russen die Angriffe bis zum letzten Augenblick. Schließlich, um sieben Uhr sank das schöne Schiff majestätisch in die Tiefe.

— **Wahres Geschichtchen.** In Stuttgart am Prinzenpalais steht eines der beliebtesten „Kompaniekamöler" auf Posten. Es naht sich ihm eine elegante jüngere Dame; der wackere Grenadier kennt sie „natürlich" nicht, es ist Prinzessin P., die Gattin des königlichen Hauses. Zehn Schritte hinter ihr eilt ein Unteroffizier, der durch gewaltiges Augenrollen, Armschwenken und sonstige Gestikulationen ein Staatsverbrechen verhindern und dem Posten nach das Zeichen zur erforderlichen Ehrenbezeigung geben will. Dieser nickt zuerst wohlwollend und freundlich dem Vorgesetzten zu, dann schreitet er mit seinem verbindlichsten Lächeln auf die eben vorübergehende Prinzessin zu, zupft sie vertraulich am Mantel und flüstert: „He, Sie schönes Sprudelein, Sie sollet au warta, — dohinten winkt Ihnen Ihr Schatz!"

— **Ein braver Musketier.** Eine wohlverdiente Anerkennung ist dem Musketier Gaß von der 12. Kompanie des in Freiburg i. Br. garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 113 zu teil geworden; er wurde zum Gefreiten befördert, weil durch sein mutiges Verhalten der Täter des am 8. März d. J. auf dem Schloßberg begangenen Mordes und mehrerer weiterer Ueberfälle verhaftet werden konnte. Der Großherzog von Baden hat dem braven Musketier ebenfalls seine Anerkennung aussprechen lassen. Es handelte sich um die Schreckenstaten des anscheinend irrsinnigen Rattenfängers Mori aus Basel, der die Dienstmagd Mährle tödlich und den 27jährigen Arbeitsmann Flamm durch mehrere Meuchelverbrechen erheblich verletzte. Gaß selbst erhielt drei Revolverschüsse.

— **Eine gute Lektion.** Eine eigenartige Belehrung wurde einer jparsamen Dame zu teil, die folgende Annonce hatte inserieren lassen: „Eine Dame von zarter Gesundheit sucht eine passende Gesellschafterin. Diese muß häuslich, musikalisch, liebenswürdig, in der Pflege erfahren, von gutem Aussehen sein und früh aufstehen. Temperenzlerinnen bevorzugt. Gemütliches Heim, kein Gehalt." Einige Tage später erhielt, so erzählt die „Frankf. Ztg.", die Dame einen Korb. Als er geöffnet wurde, präsentierte sich eine — Katze als Inhalt, die am Halse einen mit hübschen Bändchen befestigten Brief folgenden Inhalts trug: „Gnädige Frau! Es freut mich, Ihnen auf Ihr Ausschreiben eine durchaus passende Gesellschafterin senden zu können, die allen Ihren Anforderungen entspricht. Sie ist häuslich, im Besitz guter Stimmittel, steht früh auf, besitzt einen liebenswürdigen Charakter und gilt allgemein für häblich. Sie hat als Pflegerin große Erfahrung, da sie schon eine große Familie aufgezogen hat. Ich brauche kaum zu bemerken, daß sie vollständig Temperenzlerin ist. Gehalt beanspruscht sie nicht und sie wird Ihnen für ein gemütliches Heim durch treue Dienste danken."

— **Unglücksfälle und Verbrechen.**

Schiffskollision auf der Unterelbe. Aus Hamburg wird gemeldet: Ein Segler überrannte im dichten Schneetreiben auf be

---

110

die Annahme nahe, daß der Mörder sein Opfer hinterrücks mit einem wohlgezielten Schuß niedergeknallt hatte.

Alsdann wurde das Gesinde vernommen, vom Inspektor herunter bis zum Stallburschen; sogar der alte Walter, der seit einer Stunde fieberkrank im Bett lag, wurde verhört; aber alles blieb resultatlos, denn ein jeder konnte sein Alibi beweisen, und nichts Verdächtiges fand sich vor, die meisten kannten den Toten kaum.

Sodann begab sich der Beamte nach oben zu der Herrschaft.

Zuerst wurde der Tote untersucht. Aber man fand alle Wertsachen und das Geld unberührt vor. Also ein Raubmord war es nicht.

Der Fall wurde immer komplizierter.

Dann bat der Herr Amtsvorsteher die beiden Damen in schonendster Weise ihm mitteilen zu wollen, was der Fall erheischte; und nachdem die Mutter, wie auch Else berichtet hatten, was sie zu sagen wußten, vernahm der Beamte den Gutsherrn als den letzten.

Der Amtsvorsteher wußte, was die ganze Gegend wußte, daß die Brüder auf sehr gespannten Fuß gelebt hatten, trotzdem aber hatte er noch keinen Augenblick daran gedacht, daß Bruno vielleicht der Täter sein könnte. Er schritt also zur Vernehmung.

Und Bruno sagte alles, was zu sagen war, berichtete getreulich von dem Zwist, den er kurz zuvor mit Hans gehabt hatte, und von seinem Gang ins Feld, wo er die Ruhe wiederfinden wollte.

Aufmerksam hörte der Beamte zu; zeitweise spielte er ein wenig verlegen mit dem Bleistift. Als Bruno geendet hatte, entstand eine ganz kleine Pause.

Dann fragte der Verhörende langsam, aber wie selbstverständlich: „Natürlich können Sie uns auch beweisen, daß Sie draußen im Felde waren, und in welcher Gegend Sie gewesen sind, nicht wahr?"

„Beweisen?" fragte Bruno erstaunt.

„Nun ja, Herr Paulsen, es wird Sie doch vielleicht jemand gesehen haben, der da bezeugen kann, daß Sie zu der Zeit des Mordes sich draußen im Felde aufgehalten haben, nicht wahr?"

Bruno wurde glutübergossen. Nun verstand er. Am ganzen Körper bebend stieß er hervor: „Aber, Herr Amtsvorsteher, Sie glauben doch nicht etwa, daß ich . . ." Weiter kam er nicht.

„Mein werter Herr Paulsen", antwortete der Beamte höflich und freundlich, „ich bin doch hier in amtlicher Eigenschaft, ich bin doch vorerst nur verpflichtet, hier die Tatbestände festzustellen . . . bitte, denken Sie freundlichst mal nach, ob Sie nicht jemand begegnet sind."

Bruno zwang sich zur Ruhe, obgleich alles in ihm kochte. Er besann sich, er quälte sein armes, zermartertes Hirn, auf das heute schon so Entsetzliches, Fürchterliches eingestürmt war; er sann und sann — vergeblich — nichts fiel ihm ein. Schon trat ihm kalter Angstschweiß auf die Stirn — schon sah er sich als verdächtig hingestellt — schon drohte seine Kraft ihn zu verlassen — da, im letzten Augenblick, da fiel es ihm ein, da kam ihm der befreiende Gedanke.

„Ja, ich habe einen Zeugen!" Fast schrie er es. „Der alte Bergemann hat mit mir gesprochen, und gerade als der Schuß fiel."

Wie befreit atmeten alle, die im Zimmer waren, auf.

Sofort wurde ein Wagen abgeschickt, um den alten Bauern herzuholen.

Nach einer Viertelstunde war er bereits da und entlastete Bruno vollständig

111

Das Verhör wurde geschlossen. Das Resultat war gleich Null. Man hatte gar keinen Anhaltspunkt für diesen nahezu rätselhaften, unheimlichen Fall. Die Beamten fuhren wieder ab.

Noch immer saß die Mutter an der Bahre ihres toten Lieblings, keinen Augenblick wich sie von ihm. Mit lieben, innigen Worten sprach sie zu ihm streichelte seine Hände und seine Wangen. Ihr war, als sei er noch gar nicht tot, als müsse er jeden Augenblick wieder erwachen.

Else saß verweint und vergrämt in der Ecke.

Endlich kam Bruno zurück.

Erstaunt sah die Mutter ihn an.

„Hat man ihn nicht gefunden?" fragte sie nur.

„Nein, nicht eine einzige Spur hat man", erwiderte Bruno still.

Starr und schweigend sah die Mutter auf den Toten — wenn du reden könntest! dachte sie.

Bruno begann nun von der Ueberführung des Verstorbenen zu sprechen und erbat der Mutter Wunsch.

„Ja, ich will ihn zu mir nehmen, meinen lieben Jungen", sagte die alte Frau weinend, „und zwar gleich! Bitte, laß alles fertig machen.

Bruno nickte stumm.

„Aber ich will mit ihm allein fahren!" rief sie, „ich ganz allein mit ihm auf einem Wagen — ihr andern könnt zusammen fahren."

Else und Bruno versuchten, sie von dem Gedanken abzubringen, aber alles war umsonst.

„Ich fahre mit ihm allein, ich ganz allein!"

Dabei blieb es.

Auf einem Leiterwagen lag der Tote und ihm zu Häupten hockte die Mutter

Der hinterher folgende Wagen brachte Else und Bruno. Um aber einer peinvollen Unterhaltung zu entgehen, hatte Bruno den Kutscher zu Hause gelassen und nahm selber die Zügel

Die Fahrt begann. Eine langsame, trostlos traurige Fahrt.

Zwischen Bruno und Else wurden nicht mehr als die notwendigsten Worte gewechselt.

Und die Mutter saß starr und stumm da und blickte unausgesetzt auf das Gesicht ihres Lieblings, auf dem das milde leuchtende Mondlicht wie eine Glorioie der Verklärung lag.

Und wie sie nun auf die lieben, stillen Züge ihres toten Lieblings sah, da kam auch auf sie ein stiller, wohliger Friede — es erschien ihr, als seien sie im Dom, im heiligen Dom — weihevolle, heilige Stille schwebte über dem Raum — unendlich milde nahte sich jenen fernen lichten Höhen ein langklingender Ton, der alle menschlichen Schmerzen von uns nimmt, ein Ton des Friedens, ein Ton seligen Glücks — eine Botschaft des stillen, harmonischen Seelenfriedens; wie eine Verzückung klang es durch den weiten heiligen Raum, wie ein Aufjauchzen von Millionen befreiter Seelen, wie ein Lobgesang der ganzen blinden Menschheit, die jetzt mit einem Schlage sehend geworden ist, und die nun von heißer Dankbarkeit alle Qualen von der Seele abgestreift und lobsingt und jauchzt in reiner Glückseligkeit . . . und mit erhobenen Händen hat die alte Mutter zum ewigen Sternzelt empor: „Allmächtiger Gott, vergib uns allen unsere Sünden und führe uns in dein Himmelreich! Amen!"

* * *

Unterelbe bei der Lühe das Salpeterfahrzeug „Adele", das sofort sank. Ein Mann der Besatzung ertrank. Taucher versuchen, das gesunkene Fahrzeug zu heben.

– Ein englischer Torpedojäger überrannt und 36 Seeleute ertrunken. Bei den Flottenmanövern auf der Höhe der Insel Wight ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Torpedobootszerstörer „Tiger" versuchte, vor dem Bug des Panzerkreuzers „Warwick" vorbeizukommen, verrechnete sich aber in der Abschätzung der Entfernung und wurde von dem Bug des „Warwick", der mit voller Wucht gegen ihn anfuhr, in zwei Teile zerschnitten. „Tiger" sank augenblicklich. Nach den bisherigen Feststellungen sind 36 Mann der Besatzung ertrunken. „Tiger" hatte 40 Mann an Bord. Obwohl vom „Warwick" aus augenblicklich alle Anstalten zur Rettung der mit den Wellen kämpfenden Personen getroffen wurden, ertranken 36 Mann.

Bonn, 2. April. Heute früh fand im Gefängnishof durch den Scharfrichter Röpel aus Magdeburg die Hinrichtung der drei Kroaten Baic, Kantar und Beslac statt, die am 19. Juli 1907 die Wirtseheleute Naef und die bei ihnen wohnende Witwe Lohmar zu Durbuich ermordet hatten und am 27. Oktober zum Tode verurteilt waren. Der jüngste der Verurteilten, Kokotowic, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Teiest, 1. April. Nach einer Meldung aus Spalato wurden von der Gendarmerie bei 14 Personen Hausuchungen vorgenommen, die ein überraschendes Resultat ergaben. Große Mengen anarchistischer Flugschriften sowie Waffen wurden mit Beschlag belegt. Eine Anzahl Personen wurden verhaftet.

Ein schweres Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag, ging Mittwoch abend über den südlichen Teil des Herzogtums Koburg und Oberfranken nieder. Der Blitz schlug mehrere Male ein und zündete. In Steinfeld, Oberfranken, wurde durch einen Blitz der Turm und das Dach der Kirche stark beschädigt. In Staffelstein schlug der Blitz in das Stationsgebäude und zerstörte die Telegraphenleitungen und das Läutewerk. – Aus Unterfranken wird gemeldet, daß in Aizenau Mittwoch nachmittag zwei fürchterliche Gewitter niedergingen, begleitet von Hagelschlag. Der Blitz schlug in einen Neubau ein.

Wieder ein Schülerselbstmord. Der aus Halle a. S. stammende Sekundaner Buskühl vom Gymnasium zu Bielefeld hat sich im Walde erschossen, weil er nicht versetzt war!!

Ein Betrug der Staatskasse ist in Köln seit Jahren an der Zeugengebühren-Auszahlungsstelle des Schöffengerichts verübt worden. Der Amtsgerichtssekretär Cramer, dem die Auszahlung der Zeugengebühren allein übertragen war, ist wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung amtlicher Gelder jüngst verhaftet worden. Bisher sind 25000 Mark als veruntreut festgestellt worden.

Amsterdam, 2. April. Die in der Diamantschleiferei angestellten Arbeiter haben mit 5001 gegen 390 Stimmen beschlossen, für die Dauer von vier Wochen in den Generalausstand zu treten.

Antwerpen, 2. April. Die hiesigen Diamantschleifer haben mit 1865 gegen 813 Stimmen beschlossen, am Montag auf die Dauer von 4 Wochen in den Ausstand zu treten. Sie wollen dann eine Erhöhung des Minimallohnes um 20 Prozent verlangen.

Heiteres.

Größtes Erfolg. „Welche von den Damen, Herr Medizinalrat, die im letzten Jahre in Ihrer Klinik arbeiteten, hatte denn den größten Erfolg?" „Ein gewisses Fräulein Maier – die hat einen meiner Assistenten geheiratet!"

Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

„Die Fleischproduktion durch die Schafe, ihre wirtschaftliche Bedingung und ihre Rente" behandelte ein von Domänenrat Wedermann-Hingenhorf im Vortragssyklus der Landwirtschaftskammer gehaltener und mit großem Beifall aufgenommener Vortrag. Die Erfahrungen eines hervorragenden Viehzüchters, welche in dieser Schrift niedergelegt sind, dürften weiteres Interesse für sich beanspruchen und sind geeignet, die Berufsgenossen von der Wichtigkeit und Einträglichkeit einer richtig geleiteten Fleischschafzucht zu überzeugen und, wo die Verhältnisse es angezeigt erscheinen lassen, zu einer Wiederaufnahme der seit 1873 ständig zurückgegangenen Schafzucht anzuregen. Nach den amtlichen Viehzählungen waren Schafe vorhanden:

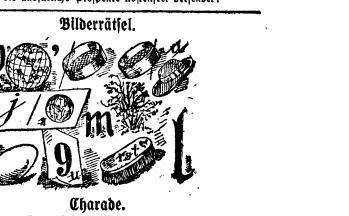
	im preußischen Staate	in der Provinz Schlesien
1873:	19 624 768	2 143 763
1883:	14 747 975	1 309 495
1892:	10 199 544	1 064 994
1902:	5 917 698	339 312
1906:	5 426 851	289 060

Die Schrift kann durch die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer – Breslau X, Matthiasplatz 6 – für 20 Pfg. einschließlich Porto bezogen werden.

Mäuseplage. Aus vielen Teilen der Provinz Schlesien kommen lebhafte Klagen über das Ueberhandnehmen der Feldmäuse, welche den glücklich, durch den Winter gekommenen Saaten mit Vernichtung drohen. Die Anwendung von Kulturen des Mäusetyphusbazillus hat sich in den letzten Jahren auch in Schlesien als ein probates Mittel gegen die lästigen Nager gezeigt. Dieselben sind von der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer, Breslau X, Matthiasplatz 6, bis auf weiteres zu folgenden Preisen erhältlich: Es kostet ein kleines Röhrchen, enthaltend etwa 10 ccm (für einen Morgen ausreichend) 50 Pfg., bei dem Bezuge von 200 ccm tritt eine Preisermäßigung von 10 Prozent, bei dem Bezuge von 500 ccm eine Preisermäßigung von 20 Prozent ein. Die Versendung erfolgt in Röhrchen von 10 und 50 ccm Inhalt gegen Nachnahme des Betrages, in der Regel einige Tage nach Eingang der Bestellung, und zwar nur an Interessenten in der Provinz Schlesien. Gebrauchsanweisung sowie Verhaltungsmaßregeln werden jeder Sendung beigefügt.

Ostseebad Zoppot. Die Zeit, an der man den Sommeraufenthalt ernstlich in Erwägung zieht, ist gekommen – bald auch rüstet man sich zur Reise. Will man die heilsamen Wirkungen des Meeres mit denen ozonreicher Waldluft auf sich vereinen, so ist die Wahl eines Ostseebades, – unter diesen nennen wir mit an erster Stelle das herrliche Zoppot – anzuraten. Da, wo die pommersche Seeemplaite westlich vom Ausfluß der Weichsel bis dicht an die Ostsee heranrückt, 12 km von der alten, ehrwürdigen Hansastadt Danzig entfernt, liegt an einem höchst malerischen Küstenstreifen, durch herrliche Laub- und Nadelholzwaldungen, sowie ausichtsreiche Höhen eingeschlossen und gegen Nord- und Westwinde geschützt, das Ostseebad Zoppot. Wer sich über das Bad Zoppot und dessen Einrichtungen näher zu orientieren wünscht, wende sich an die Badedirektion, die ausführliche Prospekte kostenfrei versendet.

Bilderrätsel.



Charade.

Der Erste winkt uns himmelsfern,
Nicht gern steht man ihn bei den Herrn.
Der Zweit ist wahres Wesen nicht,
Jedoch erfreut er uns beim Licht,
Gar häufig wird er ausgestellt,
Gar häufig nimmt man ihn als Geld,
Der Erste gibt den milden Zweiten,
Der Ganze gilt seit alten Zeiten
Bei Dichtern und verliebten Leuten.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 26 des „Gebirgsboten":
Monumentalbau.

Auflösung des Gleichklang in Nr. 26 des „Gebirgsboten"
Geschoß.

Auflösungen sandten ein: P. Dierich, Maler, Gabersdorf. Adolf Welzel, Martha.

Sunlicht Seife

ermöglicht die Herstellung einer sehr billigen, reinen Schmierseife mit ausserordentlicher Reinigungskraft ohne die sonst diesen Seifen anhaftende ätzende Schärfe. Ein halbes Doppelstück feingeschabt, löst man in 1-1½ Liter heissem Wasser unter fleissigem Rühren. Ein viertel Liter genügt zu einem Eimer Wasser!

Ich liefere an gewandte und beständige **Schachtelmacher**
Span
zur Anfertigung von Schachteln und zahle **hohe Arbeitslöhne**, da viel Bestellung vorhanden.
Kaufe auch jederzeit
fertige Schachteln
zu besten Preisen.
Ernst Notz,
Spanschachtelfabrik Ndr.-Langenau.

Ein Posten 5 Meter lange und 8/4", 1", 5/4" starke
Bretter
aus Fichte und Tanne für Bau- und Tischlerzwecke hat abzugeben
Ewald Wolffs
Holz- und Schachtelgeschäft,
Stuhlseiffen per Langenbrück.

Einige fm
Tannen- od. Fichtenbretter,
einseitig gehobelt, 1 cm stark, 20 cm breit, gegen Kasse zu **kaufen gesucht.** Off. unter **K. 39** an die Expedition des Gebirgsboten.

1 gebrauchtes auf erhaltenes
Buffet
nebst dazugehörendem Bierapparat mit 4 Hähnen auf Marmorplatte hat preiswert abzugeben
P. Wolf, Hotel „Preußischer Hof", **am Bahnhof Seitenberg.**

Bau- und Düngekalk
offeriert
Gebrüder Jung,
Kalkwerk Rosenthal,
Kreis Habelschwerdt.
Lieferungen
auf Wunsch durch unser Gespann. Zuführung bei der Kirche.

Auerhahnabschuß
gesucht gegen gutes Schußgeld, 1–2 Hähner, Bedingung: gute Führung und möglichst sicherer Erfolg. Auf Wunsch Diskretion.
Schloß Weißwasser,
Post Reichenstein.
Forstassessor **Koding.**

Achtung!
Empfehle mein Lager in allen Sorten nur bester
Oberschl. Kohlen,
gesp. Holz, Briketts
und liefere bis ins Haus zu ermäßigten Preisen.
Julius Geppelt's Kohlengeschäft,
Glatz, Judenstr. 19.

Wir liefern:
die **schönsten, besten** und überall **beliebtesten** Fahrräder – schon von **53 Mk.** an.
Beste Bestandteile, haltbarste Pneumatiks!
– Langjährige Garantieen! –
Illustr. Katalog umsonst und frei ins Haus!
Wir bitten unsere allererstklassigen Fabrikate nicht mit minderwertiger Marktware in niedriger Preislage zu vergleichen.
Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 67 Gitschinerstr. 15
Ueberall Vertreter gesucht.

Bau- und Düngekalk
empfiehlt
Kalkwerk Nieder-Thalheim
Volkmer & Comp.

Eisenhandlung **Karl Zimmer** Neurode, Ring 109
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Alle Eisenhurzwaren, Ia. Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte, I-Träger, Cement, Tonröhren, Nägel, Karbolineum. Dachpappen und Teer. Zaun-Drahtgeflechte.
Pumpen und Röhren.
Kesselöfen, Ketten, Futtertröge, Sensen, Schaufeln.
Farben, Firnis. Garten-Möbel. Waffen u. Munition.

Zwei gute
Arbeitspferde,
Fuchs und braunen Wallach, 8- und 10jährig, stehen zum Verkauf.
Nentwiche Maschinenfabrik, Baumgarten, Kr. Trebnitz.

20 Ctr. gut gereinigten
Sommerroggen zur Saat
und 100 Ctr.
Haferstroh verkauft
Ed. Boschorner, Ebersdorf.

Möbel
kauft man gut und billig
Glatz. Minoritenstraße 6.

Zur Saat:
Früh-, Spät- u. Tannenklee, Ital. Raygras und Wicken
hat billig abzugeben
Franz Weiser,
Schreckendorf.

!! Saatlein !!
Echte Revaler, Pernauer und Rigaer Original-Kron-Säleinsaaten 1907er Ernte sowie deren erste Absaat
offeriert
das Importhaus
M. Freund, Oels i. Schles.
Flachs- und Werghandlung. Tel. 26

Geehrter Herr!
Ich bin Gebanne und durch den Gebrauch von Hordot, Oplol und Gichtimol sind meine Gichtschmerzen seit vier Jahren rauh und stillgestellt. Carie oft große Qual in den Gliedern, habe alle Mittel gebraucht, nichts half. Aber schon bei Gebrauch der ersten Dose Kleer Mins-Salbe fand die Mittel sofort ausgetrieben.
Kleer. Gebanne **Kr.**

Diese Kleer-Salbe ist in Dosen à Mk. 1.– u. Mk. 2.– in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Original-Packung mit „grün-rot und Pferm St. Schubert & Co., Wetzlar. Abbildungen weise man zurück.

Saatgerste
Hannchen erste Absaat, gibt noch ab
Vorwerk Altlomnitz.

Reine Wicken
zur Saat, sauber trieurt, hat abzugeben
Freiricht erzgut Königshain b. Glatz.

□-Käse,
schöne gelbe Ware in schwachen Stücken, hat billig abzugeben
Zobtener Molkerei a. G.
Zobten, Bezirk Breslau.

Dritte Auflage
Reich illustriert
Herders Konversations-Lexikon
Nicht Bände M 100.– K. 120
Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München, Strasburg, Wien, St. Louis, Mo.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. – Teilzahlungen

20000 Mark
auf erststellige Hypothek auf hiesig. Hausgrundstück und
5000 Mark
auch auf Hausgrundstück zur 2. gesucht. Kostenlose Auskunft durch
W. Weiser,
Glatz, Wiesenstraße 3.

5000 Mark
werden auf ein städtisches Grundstück zu gedieren gesucht.
Offerten unter **H. 37** an die Expedition des Gebirgsb. erbeten.

6000 Mark
auf goldsichere Hypothek werden von einem pünktlichen Zinsenzahler zu leihen gesucht. Off. unt. **U. 26** sind zu richten an die Expedition des Gebirgsboten.

3000 Mark
zur ersten Stelle zu gedieren gesucht.
Jos. Werner, Oberhannsdorf.

Kaufe
gegen sofort. Kasse
Läger und Restläger in Manuf., Konfekt. u. Schuhe. Offert. an die Exped. d. Gebb. u. **E. 34.**

Erbschaftsgesuch
bei Martha
hat stets
schwere hochtragende
oder
Kühe mit Kälbern
der schwarzbunten ostfriesischen Rasse abzugeben. Hervorrag. Milchvieh.

Altes gutes **Arbeitspferd**
verkauft
Hörnig, Ebersdorf b. Habelschw.

Ein mittelgroßes älteres **Arbeitspferd**
verkauft
Josef Kunschke, Altlomnitz.

Prima Dachpappe,
Teer, Christol, Zement, Gyps, alle Sorten **Drahtnägel**
empfiehlt billigst
Anton Drösler, Kunzendorf a. B.

Ein Pferd,
brauner Wallach, 1,65 m groß, 4jährig, fromm und guter Geher, welches sich besonders als Kutschpferd eignen würde, verkauft oder tauscht auf ein stärkeres Arbeitspferd. Wer, sagt d. Exp. d. Gebb.

Ein starkes jährliges
Arbeitspferd
und ein 1 Jahr altes
Fuchsfohlen
(Stute) zu verkaufen.
Brauner, Oberhannsdorf.

1 Rotschimmel-Wallach,
2 Jahr alt, gut gebaut, 1 m 68 cm groß, verkauft, weil überzählig
P. Schwarzer. **Altwaltersdorf.**

Verkaufe ein
leichtes Arbeitspferd,
guter Laufer, 16 Jahre alt.
P. Allnoch, Niederhannsdorf.

Ein Pferd,
Wallach, 8-, vorzügl. Wirtschaftspferd, einspännig sicher, verkauft
Franz Ludwig,
Bad Landeck in Schlesien.

Saat- und Futterlein
hat abzugeben
August Mann,
Konradswalde, Krs. Habelschw.

1 sprungfähiger Eber,
von zwei die Wahl, hat abzugeben
S. Kaufmann, Molkerei-**Kunzendorf** b. Landeck

Gewerbeschule für Frauen und Mädchen zu Mittelwalde.

Sonnabend, d. 11., und Sonntag, d. 12. April d. J., werden in den Räumen der Gewerbeschule die von den Schülerinnen

angefertigten Arbeiten

ausgelegt werden.

Der Eintritt ist jedermann gestattet.

Zeit der Besichtigung: von vorm. 10 Uhr bis nachm. 5 Uhr.

H. Cranz.

A. Es werden ausgeboten:

I. folgende Hypothekenbriefe:
- a. Der Brief über die im Grundbuch von Altwilmsdorf Blatt Nr. 10 in Abteilung III unter Nr. 1 für den Mittergutsbesitzer **August Büttner** zu **Altwilmsdorf** eingetragenen 10 Taler 19 Sgr. 6 Pfg. Dominialabgaben.
- b. Der Brief über die im Grundbuch von Glatz – Häuser Blatt Nr. 141 in Abteilung III unter Nr. 15 für den Kaufmann **Johann Tacherne** in **Glatz** eingetragene Hypothek von 1800 Mark, welche im Wege der Erbfolge auf die verwitwete **Maria Zachunke** geb. **Tscherne** in **Breslau** übergegangen ist,
- c. Der Brief über die im Grundbuch von Oberhannsdorf, Kreis Glatz, Band VI Blatt Nr. 297 in Abteilung III unter Nr. 1 für **Josefa Stenzel** in **Glatz** eingetragene Hypothek von 200 Talern, die durch Cession vom 22. Juni 1880 auf den Bauergutsbesitzer **Florian Volkmer** in **Gierichswalde** und von diesem im Wege der Erbfolge auf:
  1. die verehelichte Gutsbesitzer **Franziska Gelrich** geb. **Volkmer** in **Morischau**, Kreis Glatz,
  2. die unverehelichte **Maria Volkmer** in **Wartha**,
  3. die verehelichte Gutsbesitzer **Martha Zedler** geb. **Volkmer** in **Eckersdorf**, Kreis Neurode,
  4. den Gutsbesitzer **Florian Volkmer** in **Gierichswalde**,
  5. die minderjährigen Geschwister **Maria, Elisabeth** und **Martha Volkmer** in **Hemmersdorf**

  übergegangen ist,

  und zwar zu a auf Antrag des Grundstückseigentümers, des Landesältesten **Karl Müller** in **Altwilmsdorf**, zu b und c auf Antrag der Gläubiger.

II. Die Gläubiger folgender Hypotheken:
- a. der im Grundbuch von Königshain Blatt Nr. 195 in Abteilung III unter Nr. 1 für den Bauergutsbesitzer **Josef Graner** in **Königshain** aus der Urkunde vom 16. Juni 1862 eingetragenen 40 Taler auf Antrag der verehelichten Invalide **Maria Vogel** geb. **Kassner** in **Königshain**,
- b. der im Grundbuch von Königshain Blatt Nr. 77 in Abteilung III unter Nr. 3 für den minorennen Gärtnersohn **Franz Schubert** in **Königshain** aus der Urkunde vom 27. August 1834 eingetragenen 52 Taler 20 Sgr. auf Antrag des Grafen **Archibald von Harbuval** genannt **Chamaré**, zur Zeit Oberleutnant zur See in **Kiel**,
- c. der im Grundbuch von Droschkau Blatt Nr. 4 in Abteilung III unter Nr. 1 für den Zimmermann **August Zweiner** in **Glatz** aus der Urkunde vom 13. Januar 1857 eingetragenen 200 Taler auf Antrag des Stellenbesitzers **Paul Stein** in **Droschkau**,
- d. der im Grundbuch von Reichenau Band I Blatt Nr. 16 in Abteilung III unter Nr. 5 für den Gärtnerausgzügler **Albert** (Adalbert) **Blaschke** aus den Urkunden vom 13. Juni / 17. Juli 1862 eingetragenen 240 Taler auf Antrag des Tischlermeisters und Stellenbesitzers **August Tschöke** in **Reichenau**.

III. Der Berechtigte des im Grundbuch von Königshain Blatt Nr. 77 in Abteilung II unter Nr. 3 für den minorennen **Franz Schubert** auf Grund des Kaufvertrages vom 16. Juni 1832 eingetragenen eventuellen Herbergsrechts auf Antrag des Grafen **Archibald von Harbuval** genannt **Chamaré**, zur Zeit Oberleutnant zur See in **Kiel**.

Die Antragsteller zu I a und b und zu II a und d, vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrat **Otto Kühne** und **Walter Kühne** in **Glatz**, zu II b und III durch Rechtsanwalt Justizrat **Hahn** in **Glatz**, zu II c durch Rechtsanwalt Justizrat **Lange** in **Glatz**, zu II c durch Rechtsanwalt **Buhl** in **Patschkau**.

Die Inhaber der zu I a–c bezeichneten angeblich verloren gegangenen Hypothekenbriefe und die zu II a–d angegebenen Hypothekengläubiger, sowie der Berechtigte zu III werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin **am 17. September 1908, vorm. 11 Uhr,** bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 20, die Hypothekenbriefe vorzulegen bezw. ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls die Briefe für kraftlos erklärt und die Gläubiger mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Glatz, den 27. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bilanz pro 31. Dezember 1907.

A. Aktiva.

1. Kassenbestand	Mk.	760,01
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	„	500,00
3. Laufende Rechnungen	„	33 212,60
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	„	1 632,61
5. Verschiedenes	„	161,50
Summa der Aktiva	Mk.	36 266,72

B. Passiva.

1. Geschäftsguthaben	Mk.	520,00
2. Reservefonds	„	239,23
3. Betriebsrücklage	„	769,44
4. Spareinlagen	„	25 388,70
5. Laufende Rechnungen	„	8 894,12
6. Schuld bei der Landw. Ein- und Verk.-Gen.	„	249,60
Summa der Passiva	Mk.	36 061,09
C. Reingewinn pro 1907	Mk.	205,63

Zahl der im Geschäftsjahr 1907 eingetretenen Genossen 2, ausgeschiedenen Genossen 2, Mitgliederstand am 31. Dezember 1907: 52.

Rosenthal, den 22. März 1908.

Spar- und Darlehnskasse,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Weiss. Kretschmer.

Wer seine Wäsche **schonen** will, gebrauche nur

„Pfeilring" Seifenpulver

aus der bekannten **Lanolinfabrik** in **Martinikenfelde.**

Zu haben in grünen Paketen à 15 Pfg. in allen besseren Geschäften.

Gen.-Dep.: **Landsberger & Sachs**, Breslau III

Bau-, Dünge- u. gemahlen. Kalk

in bekannt guter Qualität empfehlen

Josef Rohrbach's Kalkwerke,
Rosenthal.

Pfänder-Auktion.

Die in meinem Pfandleihamt niedergelegten, zur Versteigerung nicht eingelösten Pfänder **bis Nr. 50500** bestehend in:

Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken u. s. w.

sollen

Dienstag, den 14. April 1908, von vormittags 9 Uhr ab,

durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Bedenstein** in meinem Geschäftslokal, **Schwedeldorferstraße 18,** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Letzter Tag der Besichtigung Sonnabend, d. 11. April 1908.

Montag, den 13. April 1908, geschlossen.

Glatz. **W. Bormann.**

Verkaufe
selten schönes Gut.

Nahe Bahnhof und Stadt Habelschwerdt. Größe: 116 Morg., guter Acker, liegt all. in ein. Plan hint. Gehöft. Alles massiv gebaut. Lebend. und totes Inventar all. vorh. u. im best. Zustande.

Offert. unt. Nr. **100 postlagernd Habelschwerdt.**

Eine Wirtschaft

mit **Mahlmühle** u. **Sägewerk**, sehr starke Wasserkraft, von zirka 114 Morgen, nahe bei kath. Kirche und Schule, an der Straße gelegen, ist wegen Krankheit bald im ganzen oder geteilt bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Off. unt. **O. 21** Exped. des Gebirgsboten.

Verkaufe meine **Wirtschaft,**

13 Morgen groß, Gebäude massiv, Acker fest am Gehöft, mit lebendem und totem Inventar.

Anton Teuber, Stellenbesitzer, **Eckersdorf**, Kreis Neurode.

Meine in **Ludwigsdorf**, Kr. Glatz, an der Chaussee gelegene

Gärtnerstelle

bin ich willens krankheitshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Palsch, Ludwigsdorf.

Schönes renoviertes
Haus

mit Garten in **Königshain** zu verkaufen. Eignet sich besonders für Pensionäre u. Sommerfrischerwohnungen. Mäßige Anzahlungen.

Offerten an die Expedition des Gebirgsboten unter **S. 24.**

Suche ein massiv gebautes freundliches **Landhaus**

mit größerem Obst- und Gemüsegarten in günstiger Verkehrslage zu kaufen.

Gefl. Offerten unter **C. 32** befördert die Exped. d. Gebirgsb.

Ein Haus

mit **Ladengeschäft** und drei vermietbaren Stuben an der Landesgrenze, ist, weil nicht zu übersehn, per bald zu verkaufen. Zu erfrag. in der Expedit. des Gebirgsboten.

Ein Haus

mit Gemüsegarten in Ober-Altplomnitz bei Habelschwerdt, geeignet für Professionisten, hauptsächlich für Schuhmacher, weil keiner am Platze, ist zu verkaufen. Auskunft erteilt Tischlermeister **Rosenberger, Ober-Altplomnitz.**

Ich bin entschlossen, mein

Haus

mit Obstgarten wegen Krankheit bald zu verkaufen.

W. Meilian, Niederschwedeldorf.

Kleine Mühle

mit 28 Morgen Grundstück, sehr gute Lage, ist Umstände halber mit oder ohne Acker bald zu verkaufen. Off. unter **G. 36** an die Exped. des „Gebirgsboten."

Eine Mühle

mit Sägewerk und zirka 7 Morgen Grundstück, gute Lage, sehr starke Wasserkraft, ist bald veränderungshalber billig zu verkaufen. Anz. wenig. Off. unter **P. 22** Exped. des Gebirgsboten.

Eine Tischlerei

nebst **Sägewerk** mit Wasserkraft krankheitshalber bei 2500 bis 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

W. Geisler,
Wasserstadt bei Reichenstein.

Baustellen,

günstig gelegen, halten stets zum Verkauf und weisen kostenlos nach

Baugeschäft
A. Heupel & Co.
Altheide. Telephon 5.

Billige
Gardinen und Teppiche
bis Ostern.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co.
Glatz, Schwedeldorferstraße 5.

Merken Sie sich die Worte:

Resag's Kern!

Sie sind die Bezeichnung für den besten, seit vielen Jahren von tausenden Hausfrauen erprobten

Kaffee

-Zusatz; sie geben Ihnen die unbedingte Gewähr für absolute Reinheit, höchste Ergiebigkeit, feinstes Aroma □□□□□ und köstlichen Wohlgeschmack! □□□□□

Ueberall erhältlich

in Original-Paketen und -Kistchen (feingemahlen) oder □□□□□□□ in Kartons (griesförmig). □□□□□□□

Man fordere jedoch ausdrücklich:

Resag's Kern!

Alleinige Fabrikanten:

F. F. Resag Aktiengesellschaft, Berlin-Coepenick-Stettin.

Vor 15 Jahren

schon

waren sich Radfahrer und Fachleute einig über die großen Vorzüge des Continental Pneumatics.

Heute zeigt sich noch dasselbe Bild.

immer noch an der Spitze.

Continental
Caoutchouc- u. Gutta-Percha Co.
Hannover

Vom Besten das Beste!

ist der Kaffeezusatz **„Immer Voran"**. Einmal versucht, nimmer entbehrlich.

Etwa 1/4 bis 1/2 hiervon dem Bohnenkaffee hinzugesetzt, gibt einen Kaffee von außerordentlichem Wohlgeschmack und prachtvoller Farbe, der bekömmlicher und viel billiger ist als reiner Bohnenkaffee.

Der Kaffeezusatz **„Immer Voran"** ist in Kartons à 10 Pfge. in den Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Alleinige Fabrikanten: M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg. (279)

Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch f. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cart. à 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tele-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Furunkel,

Hautgeschwüre, Hautjucken, Jucknoten, Blutgeschwülste, Geschwüre, Wunden, Wärmeausschläge, Sommerausschläge etc. wer kennt leider, schwindet **Barker's Patent-Medicinal-Seife**, Z. M. F. deutlich empfohlen und bestens bewährt. Preis 50 Pfg. (Kleine Packung, 15% ig) und Mk. 1.5 (große Packung, 35% ig, von stärkerer Wirkung).

Wunderbare Erfolge,

gemacht bei gleichzeitiger Anwendung von **Barker's Erdbeere**, dem herrlichen und eingetragenen aller Hautübel, Preis Mk. 2.— Probetube 75 Pfg. sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, **unübertroffen milden minerale Barker's Seife**, Preis 50 Pfg. (Kleine Gebrauchsverpackung) und Mk. 1.50 (große Gesichtsverpackung), werden jahrelang bestehende Leiden, der Leidende hoffte, wieder einen Menschen, für die zarte Haut der Kinder unentbehrlich **Barker's Milch-Mutter-Kinder-Seife**, Z. M. F. Preis 50 Pfg. und **Milch-Kinder-Creme**, Preis 40 Pfg. Toilettenseife 50 Pfg. das Edelste, Beste und Reinste für die feinste Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **B. Barker & Co.**, Berlin, Moabitstraße 7.

In **Glatz** in den **Apotheken**, sowie bei **A. Lattes Nachf.** (Willibald Naumann).

Außenstände-

Einziehung mit nachweislichem Erfolg,

Rat und Hilfe

in gerichtlichen und anderen Sachen aller Art bei

Handke, Rentmeister a. D.
Glatz (b. Gastwirt Ardott).

Erfinder!

Wir zahlen 1000 Mark sofort in bar und 15 Prozent vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erb. an Patentbureau

Wagner & Trost,
Cassel, kleine Rosenstraße 2.

Zu verkaufen ca. 200 Zentner abgerebbelten

Rohflachs,

ca. 300 Zentner

Wiesen- u. Brachenheu,

eine größere Partie

Haferstroh, Roggenlang- und Krummstroh

sowie **Brennholz**

verschiedenes bei **Anton Weigel, Neundorf.**

Saat- u. Eßkartoffeln,

als **Up to date, Silesia** und **Cimbals frühe Ertragreiche,** habe ausgelesen und verkaufe billigst

J. Warmus, Habelschwerdt

Zirka 100 Zentner

Ia. Sauerkraut

verkaufe sehr billig.

Speise- und Saat-Kartoffeln,

Dr. Loges, ertragreiche, sehr gute Speisekartoffel,

Fürst Bismarck, Silesia und **frühe Ertragreiche**, anerkannt gute Cimbalsche Züchtungen,

Kaiserkrone, gesuchte Frühkartoffel, à Ctr. 2,50 Mk., verkauft in größeren Posten

Dom. Möhlten, Kr. Glatz.

Herders
Konversations-Lexikon.

Acht Bde. Mk. 100.—

Vollständiges, glänzend ausgestattet. Vollständiges, billigstes Lexikon.

Bequeme Teilzahlungen.

Herdersche Buchhandlung,
Berlin W. 56, Französischestr. 33

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Gef. m. b. H.) in Glatz. – Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.